

22 MTB-TOUREN TAUNUS VOGELSBERG

Mit GPS-Daten zum Herunterladen

VON ALEXANDER KRAFT

SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE

INHALT

- 5 **Worte & Tipps vorweg**
- 6 **Zum Gebrauch von Buch, GPS & Roadbook**
- 10 Die Bike-Reviere in diesem Buch | Abkürzen | Schwierigkeitsgrad und Fahrtechnik | Das war uns besonders wichtig

SCHNUPPER-TOUREN

- 14 **Tour 1 Schnaufen am Staufen**
Hofheim | Meisterturm | Hofheim
- 19 **Tour 2 Homburger Häppchen mit Hausberg**
Bad Homburg | Herzberg | Bad Homburg
- 27 **Tour 3 Bernemer Feierabend-Runde**
Ffm-Bornheim | Vilbeler Wald | Lohrberg | Ffm-Bornheim
- 35 **Tour 4 Wetterau mit Überraschungsfaktor**
Ffm-Johanna-Tesch-Platz | Bergen | Windecken | Ilbenstadt | Bhf Nieder-Wöllstadt

LEICHTE TOUREN

- 44 **Tour 5 Flotter Ritt um den Altkönig**
Hofheim | Meisterturm | Fuchstanz | Hohemark
- 50 **Tour 6 Brot und Biker-Spiele**
Friedberg | Gaulskopf | Hausberg | Butzbach
- 57 **Tour 7 Biken im Herzen der Natur**
Hungen | Lich | Münzenberg | Inheiden | Hungen
- 65 **Tour 8 Zu Besuch beim Keltenfürsten**
Büdingen | Glauberg | Büdingen
- 71 **Tour 9 Hügelland mit Genuss-Garantie**
Wächtersbach | Ronneburg | Kinzigsee | Langenselbold

MITTELSCHWERE TOUREN

- 78 **Tour 10 Klippenklettern im Weiltal**
Hausen-Arnsbach | Pferdskopf | Altweilnau | Hs-Arnsbach
- 84 **Tour 11 Taunus mit Trail und Tauchen**
Köppern | Winterstein | Hessenkopf | Hasselborn
- 91 **Tour 12 Taunusklassiker im Durchlauferhitzer**
Bad Homburg | Saalburg | Sandplacken | Bad Homburg

Tour 13 Kirche, Kloster, Kelten 96

Stockheim | Staden | Altenstadt | Stockheim

Tour 14 Rund um den Kaliberg 101

Neuhof | Hessenmühle | Neuhof

Tour 15 Gestatten, Herr Graf, die Biker kommen 106

Brandoberndorf | Braunfels | Grebenstein | Brandoberndorf

Tour 16 Hoch, höher, Hausberg 113

Ffm-Hauptwache | Hohemark | Feldberg | Weißkirchen |

Ffm-Hauptwache

Tour 17 Reise zum Ex-Mittelpunkt Europa 121

Gelnhausen | Lützelhausen | Meerholz | Gelnhausen

Tour 18 Vogelfrei im Vogelsberg 127

Bad Soden-Salmünster | Steinau | Gunzenau |

Bad Soden-Salmünster

**SCHWERE
TOUREN**

Tour 19 Kelkheimer Kampfkurve 136

Kelkheim-Münster | Staufeu | Eppstein | Großer Mannstein |

Kelkheim-Münster

Tour 20 Taunus – Die große Querung 144

Kelkheim | Kleiner Feldberg | Weiltal | Bad Camberg

Tour 21 Noch härter als die Römer 152

Friedrichsdorf | Kapersburg | Saalburg | Friedrichsdorf

Tour 22 Der Ritt über den Feuerberg 159

Nidda | Hoherodskopf | Nidda

**TOUREN
FÜR PROFIS**

Von Biker zu Biker

Vor der Tour ist nach der Tour 168

Werkstätten 178

Register 183

**FAHRTECHNIK-
TIPPS & SERVICE**

IMPRESSUM

Wir freuen uns über
Korrekturen
und Anregungen:

pmv Peter Meyer Verlag
Schopenhauerstraße 11
60316 Frankfurt a.M.
www.PeterMeyerVerlag.de
info@PeterMeyerVerlag.de

Unsere Inhalte werden ständig gepflegt, aktualisiert und erweitert. Für die Richtigkeit der Angaben übernimmt der Verlag jedoch keine Haftung. | © 1. Auflage 2014. | **Umschlag- und Reihenkonzept**, insbesondere die Kombination von Griffmarken und Schlagwort-System auf dem Umschlag, sowie Text, Gliederung und Layout, Karten, Tabellen, Piktogramme und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. | Abdruck und Einspeisung in elektronische Medien, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. | **Druck & Bindung**: Druckerei Hassmüller, Frankfurt a.M., www.hassmueller.de | **Umschlagentwurf**: pmv, Agentur 42, Mainz, www.agentur42.de | **Fotos**: Alexander Kraft. Wenn nicht anders angegeben, alle Rechte beim Verlag, siehe Nachweis beim jeweiligen Bild. Wir danken allen Unterstützern. Umschlagfoto: Alexander Kraft | **Karten**: pmv, Lizenzen auf Anfrage | **Lektorat**: Annette Sievers | **Bezug**: über Prolit, Fernwald-Annerod, oder über den Verlag, ☎ 069/405 62 57-0, vertrieb@PeterMeyerVerlag.de.

Rechtlicher Hinweis

Inhalt und Touren sind nach bestem Wissen zusammengestellt, eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann nicht gegeben werden. Das Befahren der Routen erfolgt auf eigene Gefahr, jegliche Haftung durch Autor oder Verlag aus der Benutzung dieser Tour-Beschreibungen ist ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für Unfälle, durch das Befahren verursachte Beschädigungen und das Begehen von Ordnungswidrigkeiten. Vorgeschlagene Wegabschnitte können einem Fahrverbot unterliegen oder nur für Fußgänger zugelassen sein. Solche Verbote sind zu beachten, das Rad muss auf diesen Strecken geschoben werden.

ISBN 978-3-89859-322-9 Buch mit GPS unter
www.gps-tourenplaner.de



Printed in Germany with love.
Klimaneutral und auf umweltfreundlich
hergestelltem PEFC®-Papier gedruckt.

Manchmal sind Wege länger, schwieriger und steiniger als am Anfang gedacht. Doch wem sage ich das – Mountainbiker kennen das zur Genüge! Weshalb also sollte es bei einer MTB-Buchreihe anders sein? Mitten hinein in das Projekt platzte die Insolvenz der Frankfurter Rundschau; auf der dort seit 1998 erscheinenden Serie mit MTB-Touren baut die Reihe auf. Doch solche Widrigkeiten konnten weder Autor noch Verlag schrecken: Hiermit liegt einer von zwei Nachfolge-Bänden zu den »22 MTB-Touren Odenwald Spessart« vor. Wie dort wurden die Routen kräftig überarbeitet, zum Teil sind es ganz neue Strecken – viel Neuland also auch für jene, die noch die alten FR-Touren kennen. Und man kann sagen: Was lange währt, ist mit GPS und Internet noch viel attraktiver geworden! Dank einer einzigartigen Konzeption kann der Nutzer sicher sein, tourentechnisch stets auf dem neusten Stand zu sein.

Fast 100 MTB-Routen sind in der Ägide der FR-Serie entstanden. Das riesige Spektrum hat nahe gelegt, die Touren in eine neue Ordnung zu bringen. Sowohl die geografische Verortung als auch die höchst unterschiedlichen Anforderungen an den Biker, konditionell wie fahrtechnisch, ließen das geraten erscheinen. Der vorliegende Band umfasst die Landschaften nördlich von Frankfurt. Die 22 Touren schlagen einen Bogen vom Taunus über die Wetterau zum Vogelsberg bis ins Kinzigtal.

Neu und einzigartig ist die Präsentation der Routen in gedruckter Form und parallel dazu im Internet. Der Käufer erhält mit dem Buch den Schlüssel und die Gewähr, stets die aktuellsten Daten zu bekommen. Das gilt sowohl für die GPS-Tracks als auch für die ausführlichen Roadbooks zu jeder Strecke. Die Idee dazu basiert auf

WORTE & TIPPS VORWEG



Foto © Rolf Oeser

Über den Autor:

Alexander Kraft, Jahrgang 1962, war mehr als 20 Jahre Redakteur bei der Frankfurter Rundschau und betreute die beliebte Serie mit Mountainbike-Touren. Seit 1998 entstanden fast 100 Touren, zu denen der Peter Meyer Verlag die GPS-Daten auf seiner Internetseite bereitstellt. Nun hat der Autor sein Rotwild erneut gesammelt, die Routen überprüft und viele Anekdoten am Wegesrand eingesammelt, die er hier, wie immer versiert im Erzählen von Geschichte und Geschichten, präsentiert.

den Erfahrungen von 15 Jahren Tour-Scouting. Es ist, gelinde gesagt, unglaublich, was alles sich draußen in der Mittelgebirgsnatur in kurzer Zeit ändern kann. Wo 2012 noch offene Wege sind, ist vielleicht ein Jahr später schon »Ende Gelände«. Eine neue Umgehungsstraße, neue Wanderzeichen, untergepflügte Pfade, Wegsperrung wegen neu ausgewiesenem Naturschutzgebiet – das und vieles mehr machen das Navigieren durch Wald und Feld mitunter zum kleinen Abenteuer.

Zum Gebrauch von Buch, GPS & Roadbook



Zu diesem Buch gehören passend zu jeder Tour ein ausführlich beschriebenes **Roadbook** als PDF sowie **GPS-Tracks** fürs Navigationsgerät. Geben Sie einfach den Link im Bund dieser Seite ein, PDF ausdrucken oder GPS aufs Navi schieben – und los geht's. Wir bitten um Fairness, den Link nicht öffentlich zu machen oder weiterzugeben. Die Tour-Recherche und -Beschreibungen werden allein durch den Buchverkauf finanziert.

GPS und ausführliches Roadbook

Verlag und Autor haben sich genau aus dem Grund für die vorliegende Konzeption entschieden: Im Buch finden Sie, liebe Leser, eine Übersicht zur jeweiligen Tour. Die Strecke wird skizziert, der Verlauf ist mit Karte, den wichtigsten Landmarken und den Eckdaten wie Länge und Höhenmeter dargestellt. Dazu kommen natürlich ausführliche Service-Adressen für Mensch und Rad, Hinweise zur Anreise sowie weitere zur Planung hilfreiche Tipps, etwa die empfehlenswerteste Jahreszeit. Herzstück der Beschreibung sind die einzelnen Tourenziele und Sehenswürdigkeiten unterwegs. **Wer sich anhand dessen für eine Tour entscheidet, klickt einfach die Internetseite des pmv-Verlages an – und kann sicher sein, dort den jeweils aktuellsten Routenverlauf vorzufinden:** Einfach den **GPS-Track** herunterladen oder das **ausführliche Roadbook**, und los geht's. Für die Kapitel im Buch wurde eine Gliederung in unterschiedliche **Schwierigkeitsgrade** vorgenommen. Die Überschriften deuten die Einstufung an: Von »Schnuppertour« bis »Für Profis« dürfte für

sich sprechen. Die Einsteigertouren übrigens sind zum guten Teil erst für diese Buchreihe konzipiert worden. Falls eine Tour mal ein bisschen aus dem Rahmen fällt, wird in der Kurzvorstellung explizit darauf hingewiesen. So kann – beispielsweise – auch eine Schnuppertour mal einen fahrtechnisch anspruchsvollen Abschnitt aufweisen oder eine mittelschwere Tour lang ausfallen – aber viele Kilometer auf Asphalt sind halt flott geradelt. Wer sich nicht ganz sicher ist, dem sei als Gradmesser ein Blick auf die veranschlagte Zeit empfohlen. Dabei ist im Buch nur die **reine Fahrzeit** genannt – also keine Rast-, Besichtigungs- oder sonstigen Stopps einkalkuliert! Bewusst wurde darauf verzichtet, Trail-Kilometer auszuweisen. Vielmehr wurden die unter Naturwegen subsumiert: Im Unterschied zu echten Pfaden etwa in den Alpen sind die Übergänge von Singletrail zu Erdweg in den Mittelgebirgen fließend.

Abkürzen

Falls man sich beim Touren mal verkalkulieren sollte und es spät wird (kann ja auch an einem Platten liegen), sind bei praktisch allen Routen Möglichkeiten ersichtlich, wo es sich abkürzen lässt: sei es ein Bahnhof unterwegs, eine schnelle Straßenverbindung oder eine Kurzvariante im Gelände. Man sollte nie vergessen: Wer sich outdoor bewegt, ist im Falle eines Falles auf sich allein gestellt. Selbst in unseren ziemlich durchkultivierten hessischen Mittelgebirgen ist beim Biken ein Schuss Expeditionsgefühl dabei. Der Risiken draußen sollte man sich stets bewusst sein!

Schwierigkeitsgrad und Fahrtechnik

Zur Abstufung in fünf Schwierigkeitsgraden kommt eine Unterscheidung hinzu, das sei vor al-

Schnuppertour = Kurz und wenig Höhenmeter.

Leicht = Maßvoll mit deutlich unter 1000 Höhenmeter; in der Regel kürzer als die nächsten Kategorien.




Mittel = Um die 1000 Höhenmeter, zum Teil mit anspruchsvolleren Passagen.

Schwer = Bis zu 1500 Höhenmeter, in der Regel auch mit min. einem richtig schweren Anstieg oder mit hoher Kilometerleistung.

Für Profis = In der Regel lang und mit min. 1400 Höhenmetern, dazu kommen fahrtechnisch knifflige Passagen.

Ticket to Ride? Die hier vorgeschlagenen Routen begründen kein Recht darauf, dass dort unter allen Umständen Rad gefahren werden darf! Wege können zeitweilig gesperrt sein (z.B. Holzfällarbeiten) oder aufgrund künftiger Veränderungen auch dauerhaft (etwa wegen eines neuen Naturschutzgebietes). Das ist in jedem Fall zu akzeptieren.

Schwierigkeitsgrad Fahrtechnik

	einfach
	mittelschwer
	schwer

lem jenen mit auf den Weg gegeben, die noch wenige Bike-Erfahrungen haben, denn sie zielt auf die Fahrtechnik: Wie vom Skifahren bekannt, **steht Blau für eine leichte Strecke, Rot für anspruchsvolleres Gelände und Schwarz bedeutet schweres Gelände.** Wobei das nicht heißt, dass den Biker dann dutzende Kilometer Höchstschwierigkeiten erwarten. Vielmehr bezieht sich das auf exponierte Abschnitte, etwa einen engen Serpentinweg oder eine megasteile Rampe bergauf. Wenn also eine Schnuppertour mal Schwarz ist, muss auch ein Anfänger nicht zurückschrecken – die schwierigen Abschnitte sind hier in den Mittelgebirgsregionen kurz und im Zweifel schnell geschoben! (Und beim nächsten Mal traut man sich ja vielleicht schon, das auf dem Bike zu nehmen.)

 Andere Zahlen im
Buch als im Netz?

Dann hat sich an der Tour
etwas geändert, und
die aktualisierten Daten
stehen im Netz:
www.gps-tourenplaner.de.

Das war uns besonders wichtig

Auch wenn für diesen und die beiden anderen Bände an vielen Stellen die Touren aktualisiert wurden, in zwei zentralen Aspekten sind sie sich und dem seinerzeit in der FR klar formulierten Anspruch treu geblieben: Erstens sollen die Schönheiten der Region vorgestellt werden, der Biker sowohl Kultur-Sightseeing machen als auch die in großen Teilen wunderbare Natur kennen lernen. Genau der aber, und das ist der zweite, noch viel wichtigere Aspekt, sind wir als Mountainbiker, als Natursportler verpflichtet. Der Respekt drückt sich übrigens schon darin aus, dass sämtliche Start- und Zielorte der Touren an Bahnhöfen liegen. Einige der Touren sind ja als Zielstrecken (A nach B) sogar dezidiert auf die Einbindung des Schienenverkehrs angelegt.

Es geht aber um viel mehr, wie auch immer wieder aufkommende kritische Diskussionen ums Biken gezeigt haben: **Der pflegliche Umgang mit Flora**



**Vorsicht und Rücksicht:
Immer auf den Wegen
bleiben**

und Fauna muss uns am Herzen liegen – ebenso wie der respektvolle Umgang mit anderen Natursportlern, Erholungssuchenden und sonstigen Waldnutzern! Es gibt kein: »Ich bin schneller, also muss der Platz machen.« (Ebenso wenig übrigens, wie Wanderer ein älteres Recht an Wegen reklamieren können.) Ein Biker muss sein Rad jederzeit unter Kontrolle haben und anhalten können. Kleiner Tipp, der allen mehr Spaß bringt: An Super-Ausflugssonntagen meidet man Super-Ausflugsziele wie den Feldberggipfel eben.

Wenn zudem im Standardhinweis zur »Empfohlenen Jahreszeit« von Ausflügen in Feuchtperioden oder nach heftigen Regenfällen abgeraten wird, so geht es um erheblich mehr als ein nonchalantes Vermeiden von Schlammgespritzern auf der Kleidung. Es gilt das zentrale Gebot: Biker, schont die Wege! Wo ein Einzelner glaubt, da fahr' doch jetzt nur ich lang, können viele Einzelne so sichtbare



Das hessische Forstgesetz sagt kurz gefasst, dass Radfahren im Wald auf angelegten Wegen mit festem Untergrund (also auch naturfestem) erlaubt ist, außer es gibt dezidierte Verbote. Anders herum gesagt: Illegal in den Wald gebaute Bike-Strecken oder Jogger-Trampelpfade begründen kein Wegerecht!



**Herzberg im Taunus: Zwei
Pferdestärken – und wie
viel schafft Ihr Mountain-
Bike?**

Spuren hinterlassen, dass sie zum Ärgernis oder gar zum Politikum werden – wie 2012 geschehen! Fast hätte das Land Hessen die Trails für Biker verboten. Welche Rolle dabei die wichtigste Biker-lobby, die *Deutsche Initiative Mountainbike* (DIMB) gespielt hat, ist auf der Internetseite www.dimb.de ebenso nachzulesen wie die je nach Bundesland unterschiedlichen Gesetze zu Wegen und Waldbetretungsrecht.

Die Bike-Reviere in diesem Buch

Taunus

Der Taunus als Hausgebirge der Rhein-Main-Region unterliegt stetig der Gefahr, überlaufen zu sein. Das gilt aber nur für die Feldbergregion und lokal attraktive Ausflugsziele (z.B. der Meisterturm bei Hofheim). Wer dagegen den Hintertaunus erkundet, wird sich beim Touren mehr als einmal fragen, ob Deutschland wirklich so dicht

besiedelt ist, wie immer gesagt. Die Zweiteilung des Taunus folgt den georäumlichen Unterschieden. Vom Vordertaunus nehmen die Hänge Anlauf zum Hauptkamm, letzter richtig hoher und verhältnismäßig steiler Gipfel ist der Pferdskopf. Dahinter hügelnd das Land zum Lahntal aus. Wird der Taunus von Birkern aus Süddeutschland auch gerne als »trailfrei« verspottet (was aber nicht stimmt), so offenbart er abseits der hochfrequentierten Ausflugsziele viele wundervolle Seiten. Einige davon kann man auf den hier vorgestellten Touren kennen lernen – Tipp für einen Vorstoß in eher unbekanntes Terrain: ➤ Tour 10.

© pmv, Foto: Martina Seidenschur



Verspricht spannende Touren: Das größte Basaltmassiv Europas, der Vogelsberg

Wetterau

Wenn Alpenprofis schon beim Taunus lächeln, dann tun sie das erst recht bei der Wetterau. Aber das ist falsch. Gewiss, das flächige, uralte Kulturland verspricht keine Höhenmeter-Exzesse. Deshalb sind in einer der ältesten Kulturlandschaften Deutschlands einige der leichten Touren angesiedelt. Entdeckungen jedenfalls lassen sich dort, zumal an den Rändern zu Taunus und Vogelsberg, allemal machen – Tipp: Tour 6.



*Berühmt ist die **Wetterau** für ihre Fruchtbarkeit. Den ertragreichen Lössboden wussten die Bandkeramiker der Steinzeit ebenso zu schätzen wie die Kelten vom ➤ Glauberg, die Römer und die Menschen im Mittelalter.*

Vogelsberg

Der Vogelsberg positioniert sich seit einigen Jahren immer selbstbewusster als Tourismusregion

im Herzen Hessens. Das dünn besiedelte Land auf dem größten Vulkanstock Europas bietet sich für Natursportler auch geradezu an. Nur eines wird man vermissen: spektakulär steile Gebiete. Das hat einen einfachen Grund: Der Vogelsberg ist ein Schildvulkan, benannt nach der flachen schildförmigen Erscheinungsform. Das rührt von der sehr dünnflüssigen Magma her, die verlief sich vor dem Erkalten in alle Himmelsrichtungen. Wer einmal das einzige rummelige Terrain, das Gipfelplateau um den Hoherodskopf, hinter sich gelassen hat, wird viele traumhaft schöne Stunden in Natureinsamkeit verbringen können – Tipp: Diese Gegensätze präsentiert als Paradiesfall ➤ Tour 22.

Kinzigtal

Das weit schwingende Kinzigtal werden wohl nur wenige als Bikerevier einordnen. Das Tal selbst mit seinen großen Städten sowie Autobahn und ICE-Trasse ist es auch nicht. Aber die geographische Trennlinie von Vogelsberg und Spessart lädt rechts und links zu den tollsten Entdeckungen ein. Wer sich nur wenige Meter von der Verkehrsmagistrale entfernt, wird staunen, wie ruhig es sofort wird – Tipp: Tour ➤ 17.

*Abseits von Autobahn
und ICE-Trasse ist es hier
richtig ruhig: Das Kinzig-
tal*



SCHNUPPERTOUREN



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE

TOUR 1

Hofheim → Meister-
turm → Hofheim

Schnaufen am Staufen

Die kleine Runde umkreist den südlichsten Sporn des Taunus. Als Schnuppertour konzipiert, bietet sie dennoch alles, was auch eine große Tour ausmacht: ein paar kräftige Anstiege (aber nicht zu lang), flotte Abfahrten und einige längere Naturweg-Passagen, die sogar mit zwei kniffligen Stellen. Und nicht zuletzt jede Menge Einkehrstationen.

Streckenlänge:

23,69 km

Höhenmeter:

677 hm

Steigung:

Ø 5 %, max. 17 %

Fahrzeit: 1:45 Std

Ausgangshöhe:

121 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 36 %

Schotter 23 %

Naturweg 41 %

Auf nicht einmal 25 km versammelt diese Route ein ausgesprochen pralles Angebot. Das fängt mit dem z.T. sehenswerten alten Kern von **Hofheim** an. Mit **Gundelhard** und **Gimbacher Hof** sind alsbald zwei beliebte Ausflugslokale erreicht – wobei sie eigentlich zu früh kommen für einen längeren Stopp. Zu Füßen des Staufen (451 m) geht es weiter. Und liefere nicht die Bundesstraße im Fischbachtal parallel, wäre dies ein geradezu traumhafter Abschnitt. Der Weg streift kurz **Eppstein**, lässt aber Altstadt und Burg unten im Tal liegen. Denn zum **Kaisertempel** geht es kräftig hinauf, und den Radler umweht ein Hauch von **Nassauischer Schweiz**, wie jene Landschaft heißt. In weiten Schlingen verläuft die Tour hoch über dem Lorsbachtal und kommt

auch an den in der Region nicht nur Spezialisten bekannten Kletterklippen vorbei. Noch einmal passiert man die Gundelhard, bevor der **Meisterturm** (großartige Aussicht und Gaststätte) die Marke für die fetzige Schlussabfahrt setzt.



Tourtelegramm

Bhf Hofheim → Gundelhard → Gimbacher Hof → Fischbach → Eppstein
→ Kaisertempel → Lorsbach →

Gundelhard → Meisterturm (mit Gaststätte) → Bhf Hofheim

Bis zur Gundelhard folgt die Route, von kurzen Abweichungen abgesehen, dem Wanderzeichen **Roter Balken**. Der Weg zum Gimbacher Hof ist wechselnd mit **Gelbem** und **Schwarzem Balken** versehen, ins Fischbachtal übernimmt dann wieder der **Rote**. Ab da hält man sich an den **Blauen Balken**. Nach dem Kaisertempel (ausgeschildert) wechselt der Kurs auf **Schwarzen Balken** und später **Schwarze Wildsau**. Für den Anstieg zur Gundelhard wurde der **R8** gewählt, die Passage zurück nach Hofheim übernimmt der **Gelbe Balken**.

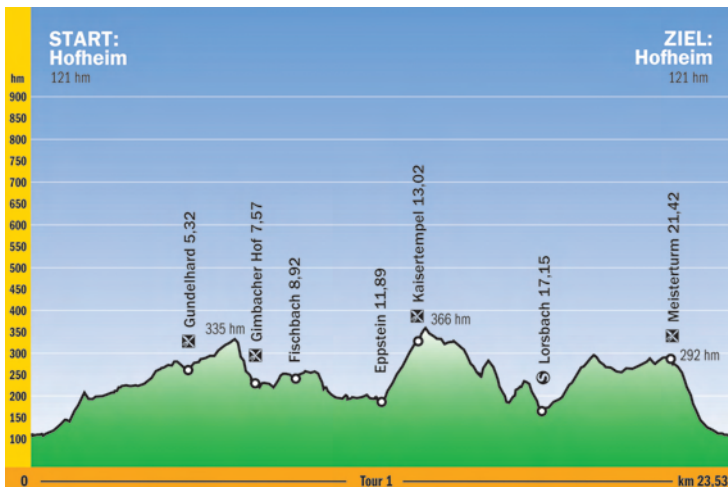


Hof Gimbach, Kelkheim-Fischbach.

© 06195/3241. www.hofgimbach.de. Mo – Fr 12 – 24, Sa, So, Fei 11 – 24 Uhr, Mi Ruhetag. Beliebte Gartenwirtschaft mit eigener Apfelweinkelerei, Spielplatz und Kinderfestangeboten. Produkte vom eigenen Hof.

Streckencharakter

Typisch für die Runde ist der stete Wechsel von hübschen Pfaden mit entspannt zu fahrenden Schotter- oder Asphaltwegen. Er begleitet den Biker beim sehr sanften Anstieg zur Gundelhard und setzt sich bis zum Gimbacher Hof fort mit einem nicht allzu schwierigen Waldweg bergab. Bis



Empfohlene Jahreszeit

Die Runde um den Stau-fen ist fast immer eine Empfehlung. Allerdings sollte man im Herbst gut aufpassen, da rut-schiges Laub einige Pfadabschnitte durch-aus tückisch werden lässt. Außerdem gilt, was für Mountainbiker zu den zentralen Gebö-ten gehört: Wenn es nass ist und der Boden weich, geht man nicht auf die Naturwege, um sie nicht kaputtzu-fahren.

Kaiserlich: Der Ausblick durch die Tempel-Pforte



Fischbach folgt Asphalt, erst im Fischbachtal reizt wieder ein abwechslungsreicher Naturweg. Der ziemlich kräftige Anstieg zum Kaisertempel ist, wie übrigens auch jener später von Lorsbach zur Gundelhard hinauf, gut geteert und deshalb eher eine Frage der Kondition als der Fahrtechnik. Auf der langen Passage bis Lorsbach entfaltet sich wieder der typische Charakter mit Naturwegen, dort befinden sich die zwei kniffligen Stellen. Mit einer letzten Anstrengung geht es im steten Auf und Ab über die Hohe Schneise zum Meisterturm. Der Weg hinab nach Hofheim war früher ein teilweise wüster Geröllpfad, nun ist er ein breit geschotterter Forstweg.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich kombinieren mit den Touren 5 und 19; in Verbindung mit Tour 19 ist auch eine kürzere Streckenwahl möglich. Weitere Kombinationen: Die Touren 6, 10 und 14 aus dem pmv-Buch *MTB-Touren Rheingau Rheinhessen*.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RE, RB und S2 bis/ab Hofheim.

Auto: A66, AS 12 nach Hofheim, 3 km auf L3011 bis Hofheim Zentrum.

Parken: zahlreiche, meist kostenpflichtige Parkmöglichkeiten in der Nähe des Bhf.

Schauen & Verschnaufen

Kaisertempel

Kaiserlich heißt er, kaiserlich ist auch die Aussicht: Wie ein Krönchen blitzt der helle Bau des Kaisertempels hoch über Eppstein aus dem dunkel bewaldeten Steilhang des Staufen heraus. Nur der Bau selbst hat wenig Kaiserliches, außer



man ist der Meinung, eine pure Fassade mit nichts dahinter sei kaiserlich. Einen echten Tempel, das zur Wahrheit, wollte der Verschönerungsverein des Ortes unter Initiative von Stanliolfabrikant *Heinrich Josef Flach* aber auch gar nicht errichten. Was da zwischen 1892 und 1894 gebaut wurde, sollte ein Denkmal im klassizistischen Stil zur Erinnerung an den Sieg über Frankreich 1870/71 sein. Vier dorische Säulen (allerdings aus Backsteinen aufgemauert) tragen ein schmuckes Giebeldach, das im hinteren Teil auf einer Mauer ruht. Durch eine Pforte gelangt der Besucher auf die Treppe und die kleine Aussichtsplattform. Zum 100-jährigen Bestehen wurde das kaum 20 qm in der Grundfläche messende Tempelchen generalüberholt; heute wird es in der Denkmaltopografie des Main-Taunus-Kreises geführt.

Nassauische Schweiz

Schweizen gibt es 67 in Deutschland, weltweit mindestens 191. Das hat die Marketing-Organisation des Alpenlandes ermittelt. In der Rhein-Main-Region bekannt ist außer der Nassauischen auch die *Flörsheimer Schweiz*. Als *Hessische*

*Der Weitblick lohnt:
Eppstein von oben*



**Ristorante Kaiser-
tempel**, Gimbacher

Straße 13, Eppstein.

☎ 06198/34285.

www.kaisertempel.de.

April – Okt Di – So 12 –
23 Uhr, Nov – März Di – Fr
17 – 23, Sa, So, Fei 12 –
23 Uhr. Neben der gleich-
namigen Anlage. Italieni-
sche Küche. Terrasse mit
schönem Blick über Epp-
stein.



Eppstein *Tour*
19.



**Waldgasthof Gun-
delhard**, Münsterer

Straße 65, Hofheim-Lors-
bach. ☎ 06192/900607.

[www.waldgasthof-gundel-
hard.com](http://www.waldgasthof-gundelhard.com). Di – Fr ab 14,

warne Küche ab 17.30,
Sa, So ab 11, warme

Küche ab 11.30 Uhr.

Gemütliches Ausflugs-
lokal mit Biergarten unter
alten Bäumen, traditionel-
le (Schnitzel-)Küche mit
Salate- und Vesperkarte.



© pmv. Foto: Dimitrios Gavrides

*Schweiz für Einsteiger –
aber gefahren sein wollen
die Berge dennoch!*

Schweiz präsentiert sich ein dünn besiedeltes Gebiet im Werratal oberhalb von Eschwege. Wie bei Flörsheim zu sehen ist: Hohe Berge braucht es für den klangvollen Beinamen nicht. Den Romantikern reicht da schon eine besonders schöne Landschaft mit Aussicht. Das trifft auf das nassauische Exemplar besonders zu. Der Blick schweift über **Eppstein** mit Burg, Bahnhof und Stanniolfabrik. Das Städtchen mit 13.000 Einwohnern liegt am Zusammenfluss mehrerer kleiner Bäche: Daisbach, Dattenbach, Fischbach, Wellbach, Heilbach und Schwarzbach haben sich tief in den Schiefer gegraben, das Gestein heißt sogar *Eppsteiner Schiefer*. Diese Täler verleihen dem Flecken jene Anmutung, die den Flachländer an »Schweiz« denken lässt.



**Waldgaststätte
Meisterturm,**

Meisterturm 1, Hofheim.

© 06192/8887.

www.meisterturm.de.

Ganzjährig Mi – Mo ab
12, So Frühschoppen ab
11 Uhr. Stilvolles Aus-
flugsrestaurant mit gro-
ßem Außenbereich, Spiel-
möglichkeiten für Kinder.
Die Karte bietet pfiffige
neue Küche, aber auch
Regionales zur Vesper.

Meisterturm

Mit seinen 80 Jahren hat das luftige Stahlgerippe schon einiges gesehen. Sein Vorgänger, ein 24 m hoher Holzturm, schaffte nur 26 Jahre. Von dem hat er nur den Namen übernommen: Der würdigte den Landrat *Wilhelm von Meister*, ein Sohn des Mitgründers der Farbwerke Hoechst, Wilhelm Meister. Witzig: Die großen Holzschilder am Wirtshaus mit der dicken roten Schrift weichen zum Teil kräftig von anderen Angaben ab. Auf jeder offiziellen Karte ist der *Kapellenberg* mit 292 m vermerkt und nicht mit 306 m. Die Stadt Hofheim gibt dem Turm satte 32 m und nicht 21,52 m. Wer Recht hat, kann man ja selbst prüfen. Gegen die 21 m spricht aber schon die Zahl der Stufen. Bei 172 (Stadt Hofheim sagt 173) wäre das jeweils eine Höhe von 12,5 cm – so flach sind die metallenen Tritte aber gewiss nicht!

Homburger Häppchen mit Hausberg

Eine Tour mit einem sehr entschlossenen Höhenprofil: Fast in einem Rutsch geht es die gut 400 m Höhendifferenz zwischen Start und dem Herzberg hinauf – und genau so wieder hinab. Aber keine Sorge: Der Aufstieg erfolgt auf ausgesucht einfachen Wegen. Der Ritt hinab nach Bad Homburg wird mit drei »Zuckerln« versüßt: ein schöner Naturweg, die Saalburg und eine grandiose Aussicht.

Bad Homburg hat zwei charakteristische Aspekte: Residenzstadt und Kurbad. Beide lernt der Biker kennen – bei der Ausfahrt den herrschaftlichen mit dem **Schloss**, bei der Rückkehr den heilkundlichen. Sehr hübsch führt die Route an der alten Achse der landgräflichen Gartenlandschaft bergan; mit dem **Hirschgarten** passiert man den letzten Rest dieser früher viel weitläufigeren Anlage.

In vielen Kurven windet sich die Route dann hinauf, mal begleitet von einem flott dahin plätschernden Bach, dann auf einem Pfad und an den steinigen Hängen des Bleibeskopf vorbei.

Der **Herzberg**, der Hausberg der Homburger, markiert den Wendepunkt der Tour. Vor der Abfahrt darf man sich natürlich kräftig laben – oder noch bis zur **Saalburg** rollen, wo einem innerhalb und außerhalb des Museumsgeländes jeweils eine Einkehr geboten wird. Noch schöner vielleicht: Eine Vesper mitnehmen und diese am **Pelagiusplatz** samt der großartigen Aussicht über die ganze Rhein-Main-Ebene genießen.

TOUR 2

Bad Homburg → Herzberg → Bad Homburg

Streckenlänge:

27,72 km

Höhenmeter:

505 hm

Steigung:

Ø 3 %, max. 17 %

Fahrzeit: 1:50 Std

Ausgangshöhe:

161 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 34 %

Schotter 39 %

Naturweg 27 %





GPS-Track & Roadbook zu allen Touren im pmv-Datenshop, www.gps-tourenplaner.de. Zugangsdaten für Buchkäufer ➤ Vorwort, Seite 6.

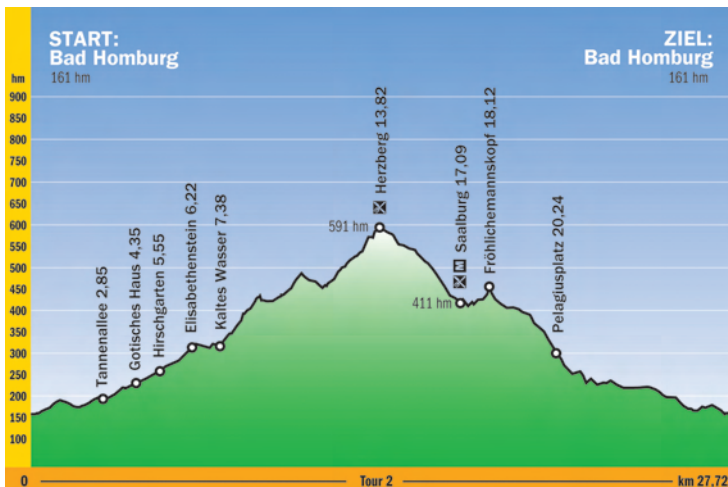
Tourtelegramm

Bhf Bad Homburg → Schloss → Tannenallee → Gotisches Haus → Hirschgarten → Elisabethenstein → Kaltes Wasser → Herzberg → Saalburg → Fröhlichemannskopf → Pelagiusplatz → Bhf Bad Homburg

Durch Bad Homburg folgt man dem Radwegschild zum Schloss, später zum Gotischen Haus. Das Wanderzeichen **Gelber Punkt** leitet bis hinter den Elisabethenstein, dann geht es mit der **Blauen Libelle** am Kalten Wasser hinauf. Der erste Teil des Weges zum Herzberg ist mit der **Schwarzen Wildsau** markiert, danach geht es auf Hauptwegen ohne Zeichen maßvoll bergauf. Nach dem Rasthaus orientiert man sich am **Weißem Dreieck**, ab der Saalburg übernimmt der **Rote Balken**, später der **Schwarze** und am Ende der Abfahrt der **Grüne**. Die letzten Meter weisen die Radwegschilder zum »Zentrum«.

Streckencharakter

Der Weg hinauf zum Herzberg verläuft zunächst ausschließlich auf Asphalt und im Wald auf brei-



ten Schotterwegen, sieht man von einem flachen Pfad ab. Hinunter geht es auf einer breiten Forststraße, dann auf einem vorsichtig zu fahrenden Naturweg. Kleine Gemeinheit nach der Saalburg: Der kurze Stich hinauf zum Fröhlichemannskopf ist ganz schön knackig, dann aber rollt es sich fast von selbst auf einem etwas gröber geschotterten Weg bis zum Kirdorfer Feld hinab.

Extratipps zur Route

Die Tour kann man in mehreren Varianten kombinieren mit den Touren 12 und 21. Kürzer (und mit weniger Höhenmetern) wird die Runde, wenn man die Anfahrt zur Saalburg wie in Tour 12 wählt.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RB, S5 bis Bhf Bad Homburg.

Auto: A661, AS3 Bad Homburg, dann L3003 zur Stadtmitte und zum Bhf.

Parken: In der Nähe des Bhf nur selten kostenfreie Parkplätze.

Empfohlene Jahreszeit

Die Tour mit den vielfach gut bis sehr gut befestigten Wegen ist ganzjahrestauglich. Wer nach Regen fährt, sollte lediglich nicht die Rutschgefahr auf manchen recht steilen Abschnitten und auf dem Weg zur Saalburg unterschätzen.

Schauen & Verschnaufen

Bad Homburg

Die Kreisstadt am Taunushang wurde wesentlich durch zwei Entwicklungen geprägt: als Sitz der Landgrafen von Hessen-Darmstadt (später der Nebenlinie Hessen-Homburg) sowie durch den Kurbetrieb. Berühmt aus dem Herrschergeschlecht wurde *Friedrich II.* (1633 – 1708) als »Prinz von Homburg«, verewigt als siegreicher Feldherr von *Heinrich von Kleist* 1810. Friedrich II. war es auch, der die im frühen 14. Jahrhundert errichtete Burg zum Schloss umbauen ließ. Architektonische Pointe ist der kaum veränderte **Bergfried** inmitten des barocken Ensembles. Das

☀ *In der Welt der
Hüte ist **Homburg**
eine große Nummer.
Möglich macht's ein
Herrenhut aus Filz mit
leicht hochgebogener
Krempe. Hergestellt in
der 1806 gegründeten
Hutfabrik von Phillip
Möckel, machten ihn
zunächst gekrönte
Häupter salonfähig.
Ob Kaiser Wilhelm II.
oder der britische König
Edward VII. – sie
tauschten gerne mal
ihren offiziellen Kopf-
schmuck gegen den be-
quemen Schutz. In
Deutschland machte den
Homburger vor allem
Altkanzler Konrad Ade-
nauer populär.*



© Kur- und Kongress GmbH Bad Homburg v. d. Höhe

ist in Grundzügen noch heute erhalten. Hatten sich die Hessen-Homburger in napoleonischen Zeiten noch politisch glücklich betätigt (ihr Reich wurde als einziger deutscher Kleinstaat auf dem *Wiener Kongress* in seiner Existenz bestätigt), so schlugen sie sich 50 Jahre später auf die falsche Seite – und wurden 1866 von Preußen verein-
nahmt.

Zwischen diese Daten fällt auch der Beginn des Kurbetriebs. 1834 entdeckte der ortsansässige Arzt *Eduard Christian Trapp* die Elisabethenquelle. Mit dem Kurbetrieb, der dank zahlreicher Wässer auf engstem Raum – aber mit unterschiedlicher Mineralisierung – bald florierte, ging auch der Ausbau der Infrastruktur voran. **Kursaalgebäude** und **Spielbank** entstanden 1841/42. Die Betreiber, die französischen Brüder *Blanc*, äußerten sich zwar herablassend über das »Drecksnest« am Taunus, dennoch wurde es bald zum international und vor allem vom russischen Adel geschätzten Bad. Einer der bekanntesten Gäste war der Schriftsteller *Dostojewski* (1821 – 1881). Da die Gebrüder *Blanc* später auch an der Côte d'Azur die Spieltische beherrschten, gilt Bad Homburg bis heute als »Mutter Monte Carlos«. Zwei Jahrzehnte später verliebte sich ein sehr berühmter Gast in das Taunus-Städtchen:

Kaiser Wilhelm II. Seine Leidenschaft fürs Historische brach sich Bahn im Bau der ➤ Saalburg.

Das Gotische Haus

... erbaute 1823 Landgraf *Friedrich VI.* Als Jagd-
schloss im neugotischen Stil konzipiert, beher-
bergt es heute ein **Münz- und Hut-Museum** (der
»Homburger«) sowie das **Stadtarchiv** und ein Café.

Der Hirschgarten

... gehört zu einst 14 landgräflichen Gärten, die
heute vom Regionalpark RheinMain Zug um Zug
renoviert werden. Die Anlage zog sich vom Land-
grafenschloss über die Tannenallee (darauf ver-
läuft die pmv-Route) bis zum Gotischen Haus;
dort steht eine Übersichtstafel. Den Garten ließ
Friedrich II., jener »Prinz von Homburg«, 1698
einrichten, das **Wildgehege** kam 1820 auf Initia-
tive *Friedrich VI.* hinzu.

Herzberg

Herzig, herzig, die Geschichte zum Berg und
dem Turm. Doch zunächst die Rahmendaten: Er-
baut wurde der **Turm** 1910/11 im Stile eines römi-
schen Wachturms – wobei der Standort histo-
risch Unsinn ist, so weit hinter dem Li-
mes. Das steinerne Gebilde wuchs auf
stolze 24,5 m Höhe. Wer sich mit der
Geschichte des Turmes befasst, stößt
früher oder später auf die Internetseite
der Gaststätte und daselbst auf »Die
kleine Geschichte des Herzberges«.
Klein ist relativ – es ist eine Abhand-
lung. Doch wird da so wunderbar lust-
voll und mit schelmischem Augen-
zwinkern das Zeitgeschehen seit Mitte
des 19. Jahrhunderts aufgeblättert und
mit Homburger Lokalkolorit ver-



**Hutmuseum im
Gotischen Haus,**

Tannenwaldweg 102,
Bad Homburg. ☎ 06172/
37618. [www.bad-hom-
burg.de](http://www.bad-hom-
burg.de). Di – Sa 14 – 17,
So, Fei 10 – 18 Uhr.
Erw 2 €, Kinder bis 14
Jahre frei, ermäßigt 1 €.

*Erbaut nach römischem
Vorbild: Der Herzberg-
turm*





Berggasthof Herzberg, Herzberg-

turm 1, Bad Homburg.

© 06172/455951.

www.Berggasthof-Herzberg.de. Ganzjährig Di – Do 10 – 22, Fr, Sa 10 – 23 Uhr, So und Fei 10 – 21 Uhr, Mo Ruhetag.

Jan – 15. März schließt das Lokal bereits um 18 Uhr.

Hoch die Humpen: Auf die nächsten 100 Jahre



mennt, dass man es in toto und im Original lesen sollte. Für Eilige aber hier eine Zusammenfassung: Der Homburger, schon immer unter »Understatement« leidend, ließ sich durch die »Erstbesteigung« des Feldberges samt Turmerichtung durch eine Frankfurter Seilschaft derart motivieren, dass im Jahre 1875 eine Handvoll Bürger »mit Todesverachtung«, so die Herzberg-Seite, »die immerhin 450 Höhenmeter bis zum Gipfel überwand (ohne Sauerstoffgerät)« und dort sozusagen den geistigen Grundstein fürs »Termsche« legte. Das erste, nach Aussicht heischende Holzgerüst ging dann nicht mal mit verschärftem Understatement durch – es wurde alsbald wieder platt gemacht. Und das zweite von 1878 war auch nur ein besserer Hochsitz.

Dann, 1885, nimmt sich ein Zeitungsredakteur der Sache an. Um in Stein zu machen, braucht es Metall – nämlich Geld, und nicht zu knapp. Es dauert bis 1902, dann sind 25.000 Reichsmark zusammen. Doch statt des Baus geht nun der Streit los. Entzündet am Namen für den hochfliegenden Plan. Sollte bis dato *Kaiser Wilhelm II.* – Sommersitz in Homburg, Saalburg-Förderer – den Turmpaten geben, so kam 1903 auf einmal *Bismarck* ins Spiel. (Zu jener Zeit schossen überall in Deutschland Bismarcktürme an exponierter Stelle aus dem Boden. Das rührte vor allem von der studentischen Begeisterung für den vom Kaiser aufs Altenteil geschickten Kanzler her.) Dass dieser Namenswechsel den Hohenzoller nicht begeistern würde, merkten die tapferen Turmfans erst, als er ihr Modell von 1906 in Bausch und Bogen verdamnte. Vier Jahre zu Kreuze kriechen, dann war's so weit und innerhalb von kaum vier Monaten stand der Stolz der Kurstadt. Und die Moral von der Geschicht? Heimathistorie kann herrlich sein.

Saalburg

Das Römerkastell aller Kastele – aber nicht, weil es strategisch eine so herausragende Position gehabt hätte. Es ist vielmehr der unter Historikern umstrittene, fast komplette Nachbau dieser Wehranlage, der bleibenden Eindruck hinterlässt: Erst die Saalburg macht »die ollen Römer« erfahrbar. Den letzten Anstoß zur Rekonstruktion gab *Kaiser Wilhelm II.* im Jahr 1900; schon 30 Jahre zuvor hatte er bei einer Ausgrabung Feuer gefangen. In seinem Eifer ließ er das Kastell allerdings etwas zu romantisch und mit Zinnen bewehrt ausstatten. Erster Ausgräber war 1747 *Elias Neuhoß*, der nannte die Anlage zurückhaltend »römische Schanze«. Durch sein Wirken entwickelte sich jedoch der Sinn für die Schutzwürdigkeit des Bauwerks, das zuvor als Steinbruch genutzt worden war. Wichtigste Station war die Erforschung des gesamten obergermanisch-raetischen Limes durch die Reichs-Limes-Kommission ab 1892 unter Leitung von *Theodor Mommsen*.

Die ersten Bauteile (die sogenannte Schanze A) entstanden wohl um 83 n.Chr., 50 Jahre später waren erst die Schanze B, dann das eigentliche Kastell hinzugekommen. Auf dem Areal mit der Größe von vier Fußballfeldern dürften rund 1000 Mann stationiert gewesen sein, sodass man von einem *Kohortenkastell* spricht. Zunächst nur ein Erdkastell, wurde der Bau in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts zu jenem Steinkastell, das die Passhöhe zum Usinger Becken gegen die Chatten sicherte und den Handelsverkehr regelte. Das **Museum** erfüllt wissenschaftliche Funktionen und ist zugleich Bildungsstätte. Maßstäbe setzt dabei der 2008 abgeschlossene große Umbau: Außen das Kastell mit Umwehrung, zogen in die aufgebauten Funktionsgebäude Museums-



Saalburg,

61350 Bad Hom-

burg v.d.H. © 06175/
9374-0, www.saalburgmuseum.de. März – Okt 9 –
18, Nov – Feb Di – So 9 –
16 Uhr, 24. und 31. Dez
geschlossen, letzter Ein-
lass 30 Min vor Schlie-
ßung. **Preise:** 5 €, in Grup-
pen ab 20 Pers 3,50 €,
Studenten, Rentner,
Behinderte 3,50 €;
Kinder 6 – 18 Jahre 3 €,
Kinder, Schüler, Studen-
ten in Gruppen ab 20
Pers 2 €; Vorträge, Füh-
rungen, Themen- und
Aktionstage; öffentliche
Führungen März – Okt an
allen So und einigen Fei
11, 13, 15 Uhr. Termine
in der Broschüre Saalburg
Jahresprogramm sowie
auf der Internetseite.



Spannendes zur
Saalburg und den
Römern hält *Tanus mit
Kindern* von Heike Ewald
und Michael Köhler
bereit. Mit Bewertung,
Anfahrt, Öffnungszeiten
und Preisen. pmv, ISBN
978-3-89859-438-7,
16 €.



Museumscafé

Taberna,

Saalburg 1, Bad Homburg.
© 06175/797125.
www.saalburgmuseum.de.
März – Okt 10 – 18, Nov,
Dez, Feb 12 – 16 Uhr.
Ambiente einer römischen Gaststube, römische Gerichte nach Originalrezept, auch Spaghetti, Bratwurst, Pommes, Schnitzel, Kaffee und Kuchen, bei schönem Wetter zusätzlich Terrasse.

stücke ein. Fahnenheiligtum, Stabs- und Kommandantengebäude, Getreidespeicher oder Mannschaftsbaracken erzählen sehr plastisch vom Leben der Römer und ihrer Kriegstechnik. Spannend aber auch schon das Dorf vor den Toren, das einen Einblick ins römische Alltagsleben erlaubt. Wer tiefer in die Materie einsteigen will, kann das in museumspädagogischen Kursen tun.

Pelagiusplatz

Zu schön, um natürlichen Ursprungs zu sein: Der Pelagiusplatz mit der kleinen Schutzhütte wurde schon im Jahr 1863 angelegt. Der Homburger Wanderverein »Samstagsgesellschaft«, ein Vorläufer des Taunusklubs, öffnete die Sichtachse, die über Bad Homburg hinweg auf Frankfurt zielt. Alljährlich am *Pelagiustag* (28. August) zogen die Wanderfexe dort hinauf. *Pelagius* war ein aus Britannien stammender Mönch (gestorben 418), der in theologischen Streit mit *Augustinus* geriet. Seine Anhänger hießen Pelagianer. Ob unter den Homburger Naturfans solche waren, ist nicht überliefert. Und was die wackeren Wandersleut' seinerzeit auch nicht wissen konnten: Dass sie regelrecht einen grünen Bilderrahmen für **Frankfurts Skyline** schaffen würden. Laubumkränzt ist die markanteste Stadtsilhouette Deutschlands allemal ein Foto wert, wenn nicht, ja, wenn nicht der ewige Dunst darüber läge. Was mit bloßem Auge problemlos zu unterscheiden ist, verschwimmt beim Fotografieren an vielen Tagen zu einem einzigen Hochhaus-Brei. Schade. Grund genug also, den Augenblick zu genießen und das Bild ohne Hilfsmittel im Gedächtnis zu bewahren. Zumal das Panorama ja nicht bei Frankfurt endet und der Blick über Maintal, Odenwald und Rheital bis zum **Donnersberg** in der Pfalz schweift.

Bernemer Feierabend-Runde

Die Route führt aus einem der beliebtesten Frankfurter Stadtteile ziemlich flott ins Grüne hinaus. Im schnellen Wechsel bieten sich dem Bornheimer Biker hübsche Passagen auf Naturwegen und kurze, knackige Anstiege. Und natürlich am Ende auf der Berger Straße reichlich Einkehrmöglichkeiten!

Der Witz bei der kleinen Runde liegt vor allem darin, gleich vor der Haustür sein Stollenrad ausführen zu können. Deshalb biegt die Route konsequent auf nicht-asphaltierte Wege ab. Der Radler schlägt damit zumindest dem motorisierten Verkehr ein Schnippchen. Was dagegen kaum gelingt: So nah der Stadt, zumal im Grüngürtel, sind keine einsamen Wege ohne Fußgänger zu haben. Daher auch der eindringliche Appell: Unbedingt Rücksicht nehmen (nicht, dass irgendwelche Spaßbremsen noch Radverbotschilder aufstellen). Für ein bisschen Sightseeing lohnen die **Berger Warte** und die Parklandschaften am Berger Rücken. Auf dem Rückweg der jedem Frankfurter bekannte **Lohrberg** mit der wunderbar über die Skyline schauenden Ausflugs-gaststätte. Ebenso stilvoll unten in Seckbach das Ebbelwei-Lokal »Zum Rad«. Auf dem Weg durch **Bornheim** passiert man zudem einige weithin bekannte Sportstätten: das Panoramabad, die Hallen der TG Bornheim (Hessens zweitgrößter Sportverein mit über 20.000 Mitgliedern) und, oberhalb vom FSV-Stadion, den **Bornheimer Hang**. Der ist alljährlich im Winter Schauplatz eines namhaften Radcross-Rennens.

TOUR 3

Ffm-Bornheim-Mitte →
Vilbeler Wald → Lohr-
berg → Ffm-Bornheim-
Mitte

Streckenlänge:

21,25 km

Höhenmeter:

295 hm

Steigung:

Ø 4 %, max. 17 %

Fahrzeit: 1:20 Std

Ausgangshöhe:

110 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 36 %

Schotter 23 %

Naturweg 41 %



Tourtelegamm

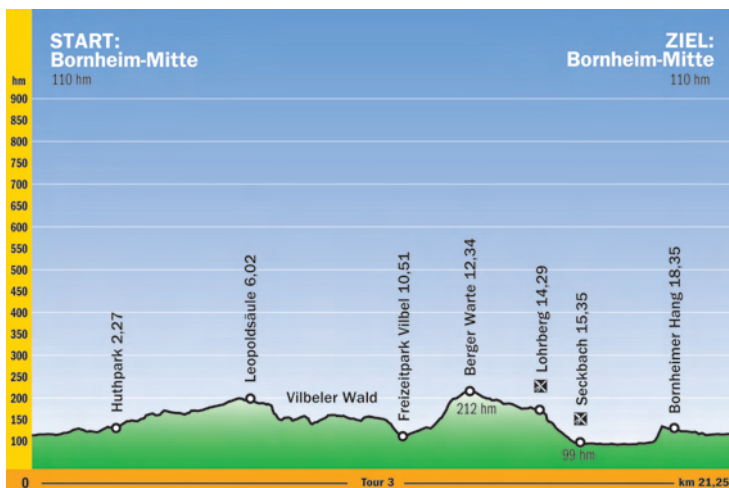
U-Bhf Bornheim-Mitte → Berger Straße → Huthpark
→ Leopoldsäule → Vilbeler Wald → Berger Warte
→ Lohrberg → Seckbach → Bornheimer Hang →

U-Bhf Bornheim-Mitte

Aus Bornheim geht es die Berger Straße stadtauswärts hinauf. Nach dem Huthpark verläuft die Route stückweise im Grüngürtel, nimmt aber den fürs Tourenrad markierten Weg nicht auf. Auch im Vilbeler Wald finden sich keine durchgängig markierten (Wander-)Wege. Und der Rückweg über Berger Warte, Lohrpark und Bornheimer Hang fällt teilweise recht verwinkelt aus – deshalb: GPS und Tourtelegamm mit Navigatoren sind erste Wahl.

Streckencharakter

Ziemlich entspannt verteilt sich der Hauptanstieg mit gut 100 Höhenmetern zum Berger Rücken auf knapp 6 km. Die schönen Naturwege danach, vor allem die im Vilbeler Wald, verlaufen in Wellen. Anforderungen stellen sie wenn, dann ans Steu-



ervermögen – man sollte die Wurzel- und Schrägpässen nicht unterschätzen. Erst der Weg aus dem Wald heraus sorgt für einen Laktatschub auf einer kurzen, kräftigen Rampe. Auf verschlungenen Wegen geht es hinab ins Ried, um zum Schluss einen knackigen Anstieg hinauf ins alte Bornheim anzupeilen.

Extratipps zur Route

Wer die Strecke variieren will, hat auf dem Stück zwischen Lohrberg und Vilbeler Wald mehrere Gelegenheiten dazu, da sich die Routenführung dort mehrfach berührt, damit sind auch kürzere Varianten möglich. Außerdem lässt sich die Tour kombinieren mit ➤ Tour 4.

An-/Abfahrt

Bahn-/Bus: U4 bis/ab Bornheim-Mitte.

Auto: Einen Parkplatz in Bornheim-Mitte zu finden, ist fast unmöglich. Alternative ist der (auch oft überfüllte) Parkplatz am Lohrberg: A661, Ausfahrt 12, dann B521 Richtung Bad Vilbel, nach 1,4 km rechts Schilder zum »Lohrberg«.

Parken: Parkplatz am Uhrtürmchen ist absolute Glückssache – Tipp: Vor der Eissporthalle am Ratsweg parken und von da über den Bornheimer Hang in die (Rund-)Route einsteigen.

Schauen & Verschnaufen

Huthpark

Das gut 18 Hektar große Gelände oberhalb vom Atzelberg legte die Stadt als ersten von zwei Volksparks in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg an – eine Art Mitgift für den 1910 eingemeindeten neuen Stadtteil Seckbach. Die Landschaft wurde nach den Entwürfen von Frankfurts

Empfohlene Jahreszeit

Eigentlich jederzeit. Am schönsten aber ist es wohl im Frühjahr – vorausgesetzt, man mag den Geruch von Bärlauch, der großflächig im Vilbeler Wald wächst. Wichtig: Wie bei allen Routen, die Naturwege wählen, gilt auch hier die MTB-Etikette: Nicht fahren, wenn der Untergrund vom Regen aufgeweicht ist – man schädigt sonst die Umwelt und bringt die Gelände-radler-Zunft in Misskredit.



Café Bergstation,

Propst-Goebels-

Weg 17, Frankfurt.

☎ 069/46881499. Im

Sommer täglich 10 – 20

Uhr. Helles Café mit vie-

len Freisitzen. Es gibt

Kuchen, kleine Speisen

und Mittagstisch. Das

öffentliche WC ist von

außen zugänglich.

Gartenbaudirektor *Carl Heicke* geformt, der markante **Pavillon** kam erst später – unter der Ägide von Stadtbaurat *Ernst May* – hinzu. Der stand lange leer und war Kampfgebiet für Graffiti-sprayer. 2012 eröffnete nach Sanierung und Umbau ein freundlich-hell eingerichtetes **Parkcafé**. Sonst präsentiert sich der Park, wiewohl in den Hungerzeiten des Zweiten Weltkriegs als Ackerland genutzt, ziemlich im originalen Zustand. Daran ändern auch die mittlerweile angelegten Spiel- und Bolzplätze und ein paar Trimmgeräte nichts.

Berger Warte und Leopoldsäule

Ziemlich unscheinbar mutet heute das Terrain um den höchsten Punkt Frankfurts (212,4 m) an. In historischen Zeiten war das anders. Das 12 m hohe Türmchen steht an strategisch wichtiger Stelle. Erstmals 1340 als *Geierswarte* erwähnt, hielt dieser Holzturm in der Nähe des alten *Berger Galgens* bis 1552. Von ihm ließen sich wichtige alte Handels- und Heerstraßen überwachen. Die bekannteste ist die Altstraße *Via Regia*, heute besser bekannt als *Hohe Straße*. An der Berger Warte endete der Geleitschutz, den Frankfurt den durchreisenden Händlern gewährte. Deshalb dauerte es auch nur bis 1557, um die Schäden aus dem Schmalkaldischen Krieg zu beheben und die Warte in Stein wieder aufzubauen. Es war nicht das letzte Gemetzel zu Füßen des hellgrauen Gebäudes mit der Zipfelmütze. 1759 tobte die blutige *Schlacht bei Bergen*, bei der sich am 13. April mehr als 60.000 Mann gegenüberstanden. Das französische Heer schlug die Preußen zurück und verhinderte damit die Einnahme Frankfurts. Ein einschneidendes Ereignis für die Zeitgenossen, wie sich auch in *Goethes Lebenserinnerungen* nachlesen lässt.

Genau anders herum verhielt es sich gut 30 Jahre später bei der Wahl *Leopold II.* zum deutschen Kaiser: Der spätere Kurfürst *Wilhelm I.* von Hessen-Kassel lagerte mit einer 6000 Mann starken Truppe oben auf dem Wartfeld, um die Zeremonie im Frankfurter Dom zu sichern – gegen die Franzosen. Als am 30. September die Wahl vollzogen war, schossen die Frankfurter mit 300 Geschützen Salut. Und die Hessen antworteten mit einer Ehrensalue aus 21 Kanonen. Die Krönung zum (vorletzten) deutschen Kaiser des **Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation** erfolgte am 9. Oktober. Zwei Tage später empfing der Landgraf das Kaiserpaar samt Entourage im Heerlager, das sich westlich der Warte ausbreitete. 40.000 Schaulustige sollen zugegen gewesen sein, um gut 100 Hohherrschaftlichen beim Tafeln zuzuschauen. Um an die Ereignisse zu erinnern, ließ Wilhelm I. die **Leopoldssäule** errichten. Der in Basalt ausgeführte Obelisk ist reich verziert mit Skulpturen in klassizistischer Manier. Wenn er heute an fast schon versteckter Stelle vor sich hindämmert (und zwar auf Seckbacher Gemarkung), so liegt das vor allem an der planerischen Meisterleistung, den historischen Ort zwischen Warte und Säule mit einem Umspannwerk zu überdecken. Dafür wurde auch die Säule 1962 an ihren heutigen Standort ausquartiert.

Lohrberg

Es gibt so Lokale, die, hätte sie nicht schon einer erfunden, müsste man sofort nacherfinden. Auf dem Lohrberg haben die Frankfurter zum Glück schon Anfang der 30er Jahre sich selbst als Ausflügler erfunden. Aber da wussten sie noch gar nicht, dass sie dereinst eine ganz wunderbare Skyline haben würden, auf die es sich von der



*Nahe der Berger Warte führt die **Hohe Straße** vorbei, die auf ↗ Tour 4 vorgestellt wird.*



Zum Rad, Leonhardsgasse 2,

Frankfurt-Seckbach.

© 069/479128.

www.zum-rad.de. Sommer: Mo, Mi – Sa 16 – 24, So 12 – 24 Uhr, Winter: Mo, Mi – Sa 17 – 24, So 12 – 24 Uhr. Große Apfelweingastwirtschaft mit Sommergarten.

**Naturbalkon für die
Frankfurter Hochhaus-
schau: Der Lohrberg**

© Annette Sievers



Lohrberg Schänke,

Auf dem Lohr 9,

Frankfurt-Seckbach.

☎ 069/90476785.

www.lohrberg-

schaenke.de. Täglich

11 – 23 Uhr. Die neuen

Betreiber bieten zum Teil

spannend interpretierte

regionale Küche (Hand-

käs-Tartar, Handkäs mit

Chili) zu zivilen Preisen

und scheinen, nachdem

es dort Jahre eher durch-

wachsen zuring, auf

einem guten Weg zu sein.



Entlang der Berger

Straße findet sich

eine Unmenge von Loka-

len: Freiluft-Gastronomie

für jeden Geschmack von

der Szenekneipe bis zum

Ebbelwoi-Traditionslokal.

kleinen Anhöhe über Seckbach so trefflich wie sonst nirgends in der Stadt schauen lässt. Deshalb auch tobt am Lohrberg das Leben nicht in, sondern vor dem Lokal. Und manchmal sogar noch vor dem »vor«, nämlich im Herbst beim Drachensteigenlassen und im Winter beim Schlittenfahren auf der großen Wiese. Der **Lohr-park** ist der zweite der schon vor dem Ersten Weltkrieg geplanten Parks für Seckbach. Er weist als Besonderheit den letzten verbliebenen Weinberg auf städtischem Gebiet auf; Rebstöcke sind für den der Sonne zugewandten Hügel (höchster Punkt: 185 m) schon im 9. Jahrhundert nachweisbar.

Ansonsten war *Seckibah*, wie das Dorf bereits im Lorscher Codex aus dem 12. Jahrhundert genannt wurde, eher für das viele Wasser bekannt, das seinen Hängen entsprang: Der Name verweist auf die Quellen, die hier entspringen und herabsickern.

Bornheim

Der Stadtteil mit rund 28.000 Einwohnern hat sich vom ehemaligen Arbeiterquartier zu einem

der beliebtesten Viertel entwickelt: Szenelokale zuhauf entlang der Berger Straße. Auf der Hauptschlagader des Viertels pulsiert stets Leben; sie ist eine der attraktivsten Einkaufsstraßen der Mainmetropole, und die Wohnungen dort nordöstlich der City stehen bei (begüterten) Wohnungssuchenden ganz weit oben auf der Wunschliste.

Das alles hat einmal viel beschaulicher angefangen. Das »lustige Dorf« haben die Reichsstädter in früheren Jahrhunderten den Weiler vor ihren Toren genannt. Nicht, weil die »Bernemer« so witzig gewesen wären, sondern weil es in den *Etablissements* durchaus um die Lust ging, sprich: Die armen Mädchen vom Lande verkauften sich an die reichen Herren aus der Stadt, die natürlich diese Art von Gewerbe nicht so gern innerhalb der Stadtmauern sahen. So war die Praxis viele Jahre, auch nach der Eingemeindung 1877. Von den großen Häusern mit Ballsaal erahnt man beim Durchfahren der Berger Straße stellenweise noch manches. Die »Weiße Lilie« etwa war ein Vergnügungslokal und anstelle des **Berger Kinos** gab es einen großen Tanzbetrieb. Ursprünglich entstanden war das Dorf um 500 als fränkische Siedlung, die älteste Erwähnung von *Burnheim* datiert von 1194. Die Bornburg aus jenen Zeiten stand im Günthersburgpark (gehört heute zum Nordend), daher auch der Name der



Auf gehts: Am Bernemer Uhrtürmchen beginnt die Tour



Solzer, Berger

Straße 260, Frankfurt-Bornheim. © 069/452171. www.solzer-frankfurt.de. Mo – Sa 16 – 24 Uhr, Anfang Nov – Ende März Mo – Sa 17 – 24 Uhr. Traditionelle Gartenwirtschaft – ihre Geschichte geht bis ins 16. Jahrhundert zurück – mit herzlich-ruppiger Bedienung.



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

**Schwieriges Gelände?
Erst absteigen und che-
cken – dann geht es auf
dem Bike leichter!**



Bornheimer Hang

➤ Tour 4.



Frankfurt am Main
von Annette Sie-

vers bietet Wissenswer-
tes über die Geschichte
der Mainmetropole. pmv,
ISBN 978-89859-200-0,
22 €.

nahen Burgstraße. Im Mittelalter bildete der Ort mit 18 weiteren Dörfern einen Gerichtsbezirk, die *Grafenschaft Bornheimer Berg*. Mit Grafen hatte es Bornheim aber erst ab dem 14. Jahrhundert zu tun, als es an die Hanauer verpfändet wurde. Aber schon 1481 löste es sich aus dem Gerichtsverband: Die Frankfurter fühlten sich territorial gesehen von den Hanauern regelrecht umzingelt. Obwohl Reichsstadt und mit dem Recht auf seiner Seite, konnte man sich auch mithilfe des Kaisers nicht durchsetzen, Hanau behauptete sich als Herrschaft vom Bornheimer Berg. Also verzichtete Frankfurt schließlich auf die Rechte an allen 19 Dörfern, erhielt aber als Ausgleich Bornheim, Hausen und Oberrad.

Mit Bornheim verbinden sich zahlreiche weitere historische Daten und Anekdoten. Die Bornheimer Heide etwa war am 3. Oktober 1785 Schauplatz der spektakulären Ballonfahrt des Franzosen *Jean-Pierre Blanchard*: Er segelte in 39 Minuten bis Weilburg an der Lahn. 100.000 Menschen sollen damals Zeuge des Starts gewesen sein – dazu muss man wissen: Bornheim hatte gut 1000 Einwohner und selbst Frankfurt nur 35.000!

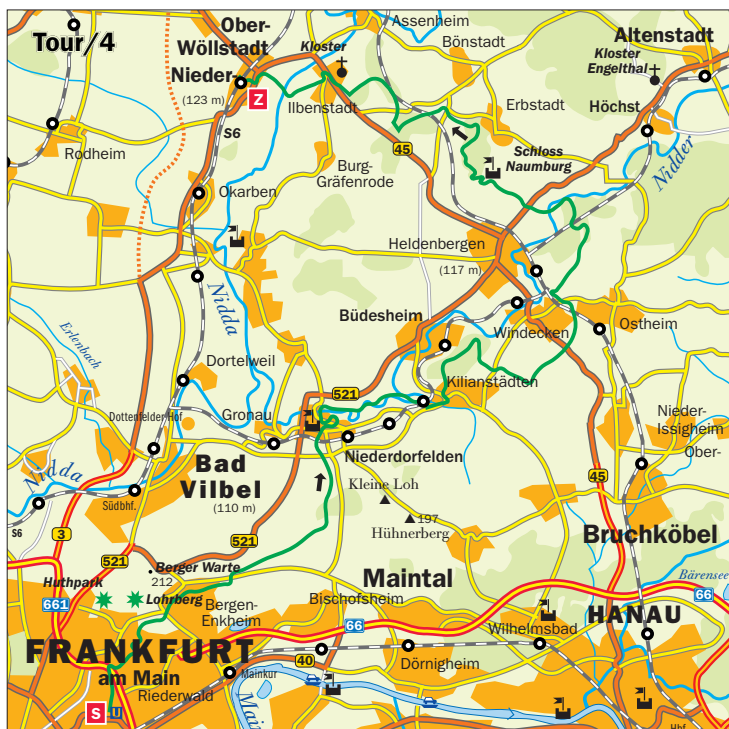
Wetterau mit Überraschungsfaktor

Die Route fällt etwas länger aus als die anderen Touren in diesem Kapitel. Aufgrund des in allen Belangen zahmen Charakters eignet sie sich dennoch als Schnuppertour. Der Ausflug in die hessische Kornkammer hat zudem mehr Überraschungen zu bieten, als man denkt: spannende historische Flecken, Kloster, Burg und Schloss, kleine Waldpassagen und ein anheimelndes Bachtal.

TOUR 4

Ffm-Bornheim → Bergen → Windecken
→ Ilbenstadt → Bhf
Nieder-Wöllstadt

Aus dem Osten Frankfurts heraus zieht die Route hinauf zur **Hohen Straße**, jene uralte Heer- und Handelsstraße oben auf dem Berger Rücken.



Streckenlänge:

44,22 km

Höhenmeter:

467 hm

Steigung:

Ø 5 %, max. 24 %

Fahrzeit: 2:30 Std**Ausgangshöhe:**

102 m

Fahrtechnik:**Belag:**

Asphalt 52 %

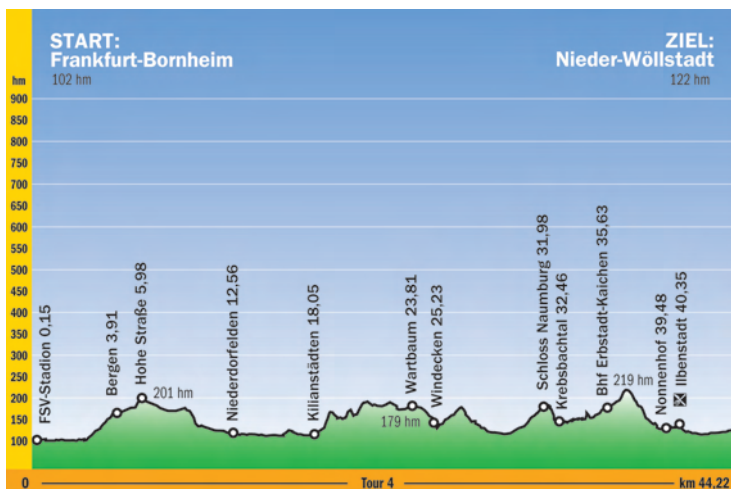
Schotter 18 %

Naturweg 30 %

Der könnte man bis Windecken ununterbrochen folgen, doch die pmv-Bikeroute biegt ins Niddertal ab, um zunächst die geheimnisvolle **Wasserburgruine bei Niederdorfelden** zu erkunden, dann auf spritzigen Pfaden den Kilianstädter Wald zu queren. Noch einmal geht es über die Hohe Straße, am **Wartbaum** vorbei und bis **Windecken**. Die anschließende längere Passage über Land führt zu **Schloss Naumburg** und ins **Krebsbachtal**, bevor mit einem kleinen Hügel **Ilbenstadt** und seine zwei Klöster die letzte Station vor dem S-Bahn-Halt **Nieder-Wöllstadt** dominieren. Gegenüber der mächtigen ehemaligen Klosteranlage lässt sich auch einkehren, wenngleich die Klosterschänke im Bürgerhaus es nicht ganz mit anderen Ausflugsperlen aufnehmen kann.

Tourtelegramm

U-Bhf Johanna-Tesch-Platz → FSV-Stadion → Bergen
→ Hohe Straße → Niederdorfelden → Kilianstädten



→ Wartbaum → Windecken → Schloss Naumburg
 → Krebsbachtal → Ilbenstadt → Bhf Nieder-Wöllstadt

Etwas verwinkelt sucht sich die Route möglichst grüne Wege durchs Ried und nimmt eine ehemalige Straßenbahntrasse, um nach Bergen zu gelangen. Mitten durch den Stadtteil führt der Weg schnurstracks zur Hohen Straße. Außer diesem bestens markierten Weg sowie dem **R4** hinab nach Niederdorfelden gibt es bei dieser Tour danach aber keine durchgehende Beschilderung mehr: mal ein kurzes Stück Bonifatiusweg, dann ein paar örtliche Wegzeichen – das war's. GPS und das ausführliche Tourtelegramm sind unerlässlich.

Streckencharakter

Ausgesprochen entspannt gestaltet sich der Höhengewinn am Berger Rücken, die asphaltierten (Rad-)Wege machen den Einstieg leicht. Anstrengender wird es erst auf den Graswegen unten im Niddertal und mit der etwas kräftigeren Rampe in Kilienstädten zum Wald hinauf. Die Naturwege dort bieten eine hübsche Abwechslung zu den auch im Folgenden meist gut befestigten Abschnitten bis Schloss Naumburg. Mehr Geländeadeln ist dann im Krebsbachtal gefordert sowie stellenweise auf den Feldwegen und Waldschneisen bis Ilbenstadt.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich kombinieren mit Tour 3. Für eine kürzere Variante (26,4 km, 242 hm) bei 25,4 km in Bahnhofstraße geradeaus 750 m weiter zum Bhf Nidderau (RE und RB Frankfurt – Glauberg oder RB Hanau – Friedberg). Im pmv-Buch 33 *schönste Radtouren Rhein-Main* gibt es zwei Vorschläge (Tour 12 und 13), wie sich die Hohe Straße bis zum Vulkanradweg in Altenstadt oder zur

Empfohlene Jahreszeit

Aufgrund der flachen und in tiefen Regionen angesiedelten Topografie im ganzen Jahr zu fahren. Allerdings können ein paar Wege in der Wetterau bei längeren Regenperioden sehr knatschig und damit überaus anstrengend werden.



Die pmv-Tour 4
basiert auf FR-
Mountainbiketour 45.

Ronneburg und nach Büdingen verlängern lässt. Dort hat der Mountainbiker dann wieder Anschluss an MTB-Touren aus diesem Buch (Tour 13 oder Touren 8 und 9).

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: U7 bis Johanna-Tesch-Platz, zurück S6 ab Nieder-Wöllstadt.

Auto: Ist bei dieser Tour nicht sinnvoll, da die Rückkehr per Zug eher umständlich ist. Wer dennoch auf den fahrbaren Untersatz nicht verzichten will, folgt den Hinweisen zu den Parkplätzen für das FSV-Fußballstadion am Bornheimer Hang (A661, Ausfahrt 13 oder Ausfahrt 14) oder an der Eissporthalle.

Schauen & Verschnaufen



Bornheim

➤ Tour 3.



Das 1975 erstmals vom Velociped-Club Frankfurt organisierte Rennen gilt heute als traditionsreichste Cross-Veranstaltung Deutschlands. Alljährlich vor Weihnachten geht es auf dem Rasen oberhalb des FSV-Stadions bei Schnee, Eis oder Schlamm auf dem engen, 2,5 km langen Rundkurs zur Sache, www.vcfrankfurt.de.

Bornheimer Hang

Für alte Frankfurter ist der Bornheimer Hang eine der Weihestätten des Sports in der Mainmetropole. Klar, da ist zum einen das **Stadion am Bornheimer Hang**, Heimat des FSV Frankfurt, der bis in die 50er Jahre mit der Eintracht um die städtische Vorherrschaft im Fußball rang – lang, lang ist's her. Und dann natürlich der Hang selbst, der ist Kultstätte für die Radfahrer. Denn im Winter wird auf diesem kleinen Abhang Cross gefahren: immer schön im Zickzack hinauf und hinunter. Deutsche Meisterschaften wurden hier ausgetragen und berühmte Namen haben sich in die Starterlisten eingetragen, etwa Deutschlands berühmteste Mountainbikerin *Sabine Spitz*.

Hohe Straße: Von der Handelsstraße ...

Ehrfurcht ist angesagt: Der Radler rollt über einen uralten Fernhandelsweg. Seit der Jungstein-

zeit sind die Menschen auf ihm unterwegs. Das Terrain hoch über den Tälern von Nidder, Main und Kinzig war gefragt, weil man hier trockenen Fußes und fern der Sümpfe vorankam. Bernstein von der Ostsee und Tuche aus Italien wurden auf ihm transportiert. Und wenn sich im **Mittelalter** die Mainzer und Fuldaer Bischöfe mal auf ein gemeinsames Gebet besuchen wollten – hier kamen sie durch. Sogar als *Via Regia* taucht die Straße, die zum gesamteuropäischen Netz der Altstraßen zählt, 1252 in den Urkunden auf. Die Sicherheit dieser vergleichsweise gut überwachten Königsstraßen schätzten neben Herrschern und Mächtigen vor allem die Kaufleute. Die mittelalterlichen »Handelsautobahnen« verbanden nicht nur bedeutende Messestädte wie Frankfurt und Leipzig, die »via regia« reichte von Santiago de Compostela bis Riga. Für die militärische Nutzung aber verlor die Straße in der Zeit nach *Napoleon* zu Beginn des 19. Jahrhunderts immer mehr an Nutzen, der Verkehr verlagerte sich in die vom Sumpf befreiten, nun hochwasserfreien Flusstäler.

Hohe Straße und Tourenradler adé: pmv-Biker biegen hier ab!





Frankfurt Rhein-
Main mit Kindern

von Eberhard Schmitt-
Burk präsentiert neben
der Vogelneestschaukel
viele spannende Ausflüge
und Aktivitäten für Kinder.
Mit Bewertung, Anfahrt,
Öffnungszeiten und Prei-
sen. pmv, ISBN 978-3-
89859-434-9, 16 €.

*Begrenztes Blickfeld: Die
Sichtachse Große Loh*



© Ralf Oeser

... zur Vergnügungstrecke

Das änderte sich erst 2002, als die Regionalpark-Gesellschaft zuschlug. Sie richtete die Trasse als Lehrpfad her, an dem Historie und Kultur für den überraschten Naherholungssuchenden zum Outdoor-Erlebnis werden. Insgesamt 14 Stationen legten die Kommunen an. Die pmv-Bikeroute passiert nicht alle, aber vielleicht machen die Hinweise neugierig und Sie fahren die bestens ausgeschilderte Route mal als eigene kleine Tour ab (siehe Extratipp). Einige Stationen, wie die **Leseecken**, sind für stille Genießer und bedürfen keiner Erläuterung. Spektakulärer kommen dagegen einige der Installationen daher: die **Himmelsschaukel Rummelsberg** etwa, oder die **Galgen-** und die **Vogelneestschaukel**. Sie markieren auf dieser an Aussichten kaum zu überbie-

tenden Route die prägnantesten Punkte. Bestimmten Fernblicken haben die Macher der Route einen regelrechten Rahmen verpasst. *Landschaftsfenster* nennen sie die aus angerostetem Stahl gefertigten Stellen, die auf ferne Ziele fokussieren, etwa die umliegenden Mittelgebirge. Das schönste Fenster aber hat die Natur an der Kleinen Loh erschaffen: Der Blick den schnurgeraden Weg hinunter fällt exakt auf die Frankfurter Skyline.

Wasserburg Niederdorfelden

Das putzige Inselchen mit dem künstlichen **Wassergraben** drum herum und den Mauerresten darauf ist Geburtsort eines der mächtigsten Herrschergeschlechter der Region: der *Grafen von Hanau*. Die fingen als eher unbegüterte *Herren von Dorfelden* an – wobei es den Ort schon 767 als *Turinfelde* im Lorscher Codex gibt, die Burg aber erst 1234 urkundlich erwähnt wird. Sie beerbten die *Herren von Buchen* (wahrscheinlich mit Sitz auf Burg Wachenbuchen) und teilten Land und Gebäude. *Reinhard III.* übernahm Burg Hagenowe, sein Nachkomme nannte sich später *Reinhard I. von Hanau*. Wichtig war die Dorfelder Burg bis ins **Hochmittelalter**, da dort die Kurfürsten aus dem Osten des Reiches Quartier nahmen, wenn sie zur Wahl (und später zur Krönung) des Königs nach Frankfurt reisten. Später verfiel die Burg und diente den Bauern aus der Nachbarschaft als Steinbruch.



Zum **Berger Rücken** ➤ Tour 12 und 13, Hohe Straße.

Schloss Naumburg

Man kann ja durchaus ein gespaltenes Verhältnis zu Adligen und ihrem Besitz haben – aber so traurig wie hier muss ein Schloss auch nicht zu Grunde gehen. 1035 erstmals als Kloster erwähnt, zogen bald die Benediktiner ein. Die *Nuwenburg* war ein reiches Kloster – wertvollste Reliquie war ein Splitter vom Kreuze Christi. Unterhalb des dominant über die Wetterau blickenden Baues wurde Wein angebaut. Das höchst unkeusche Leben der Mönche führte im 16. Jahrhundert zum Niedergang. 1561 übernahmen die *Grafen von Hanau-Münzenberg* das Anwesen. Sie und ab 1642 auch ihre Nachfolger, die *Landgrafen von Hessen-Kassel*, putzten das Anwesen heraus. Vor allem *Prinz Georg* tat sich da um 1750 mit Umbauten zu einem **Jagdschloss** hervor. Der

bauliche Verfall begann mit der bürgerlichen Nutzung Ende des 19. Jahrhunderts. Zwischenzeitlich ein Altenheim, richtete in den 1970er Jahren die Arbeitsgemeinschaft der Christen Deutschlands dort eine Tagungsstätte ein. Um die Jahrtausendwende versuchte sich ein Café, heute rottet die Naumburg in privatem Besitz dahin.



Klosterschänke im Bürgerhaus,

Hanauer Straße 26, Ilben-
stadt. ☎ 06034/3917.
Di – Sa 17 – 24, So ab
10 Uhr.



Wetterau ➤ Tour 6.

Ilbenstadt und Wetterauer Dom

Eine ziemlich gewaltige Anlage für so einen kleinen Ort, die einem droben auf dem Hügel begegnet! Aber das ist kein Wunder, schließlich geht sie auf ein 1122 begonnenes Prämonstratenser-Kloster mit Basilika zurück. Ausgang für den Bau von Ober- und Unterkloster (oben saßen die Männer, im Tal die Frauen) war eine Schenkung der Brüder *Gottfried* und *Otto von Cappenberg*. Unterstützt vom Mainzer Erzbisum, blieb Ilbenstadt nach der Reformation eine katholische Insel in der Wetterau und wurde 1657 Abtei. Die 1159 geweihte **Kirche Maria, St. Petrus und Paulus** ist, obwohl innen praktisch all ihres kostbaren Inventars beraubt, immer noch eindrucksvoll. Da *Papst Pius XI.* sie 1929 zur Basilica minor erhob, heißt sie im Volksmund Wetterauer Dom.



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

*So ist die Wetterau:
Aufsteigen Pfaden zum
Dom*

LEICHTE TOUREN



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE

TOUR 5

Hofheim → Meister-
turm → Fuchstanz
→ Hohemark

Flotter Ritt um den Altkönig

Eine sehr schöne Einsteigertour längs des Taunus-Hauptkamms, die charakteristisch ist für das Mountainbiken in den Mittelgebirgen. Die Eckdaten zeigen überschaubare Werte. Der Witz liegt in der gelungenen Kombination aller Elemente: Sport, Spaß und spannende Beobachtungen am Wegesrand vereinen sich zu einem locker-leichten Nachmittagsausflug.

Diese Route zeigt etwas mit kulturellen Reizen. Sicher, der Stadtkern von **Hofheim** hat Ecken mit Flair und auch der **Rettershof** ist ein

beliebtes Ausflugsziel. Doch verglichen mit manch anderem Trip ist das Besichtigungsangebot überschaubar. Die Tour punktet vor allem mit landschaftlichen Reizen. Da sind zum einen diverse Aussichtspunkte auf dem ersten Drittel mit einigen der schönsten Blickachsen über die Rhein-Main-Ebene. Genannt sei etwa **Henrici Ruh**. Zum anderen ist der Vegetationswechsel faszinierend: Man merkt regelrecht, wie man an Höhe gewinnt und es oben im Taunus alles etwas karger wird. Wer mehr über Flora



und Fauna des Frankfurter Hausgebirges wissen will, kann am Ende der Route im 2011 eröffneten **Taunus-Infozentrum** seinen Wissensdurst befriedigen. Um jedoch eine Tour gelungen zu nennen, dürfen natürlich Einkehrstationen nicht fehlen. Davon gibt es hier überreichlich – wer nicht aufpasst, tankt mehr Kalorien als er verbrutzelt.

Tourtelegramm

Bhf Hofheim → Meisterturm → Gundelhard → Henrici Ruh → Fischbach → Rettershof → Naturfreundehaus Billtalhöhe → Tillmannsweg → Fuchstanz → Taunus-Infozentrum → U-Bhf Hohemark

Von Hofheim hinauf zum Meisterturm ist der Weg nicht einheitlich gekennzeichnet. Von da an folgt der Biker der Wandermarkierung **Gelber Balken** bis hinter die Gundelhard. Kurz hinter Henrici Ruh achtet man auf das **Schwarz-blaue XT**, bevor der **Blaue Balken** zum Rettershof führt. Der lange Weg hinauf zum Fuchstanz ist mit wechselnden

Streckenlänge:

29,27 km

Höhenmeter:

778 hm

Steigung:

Ø 7 %, max. 15 %

Fahrzeit: 2:10 Std

Ausgangshöhe:

121 m

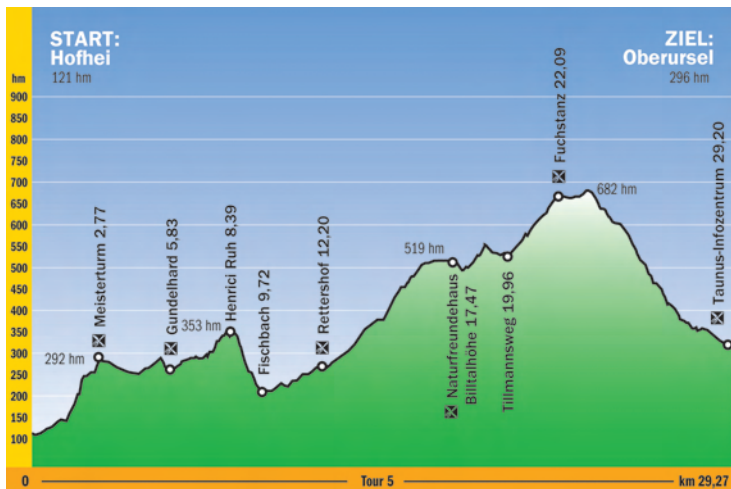
Fahrttechnik:

Belag:

Asphalt 26 %

Schotter 34 %

Naturweg 40 %





Waldgaststätte

Fuchstanz, Till-

mannsweg 1, Königstein.

© 06174/21223.

www.fuchstanz-

meister.de. Mi – So, Fei

10 – 18 Uhr. Der Treff für

Wanderer, Radler und

Rodler im Hochtaunus,

an schönen Tagen entsprechend voll.

Empfohlene Jahreszeit

Eine Tour für (fast) alle Gelegenheiten: Klar, nasses Wetter macht weniger Spaß, aber auf diesen Wegen lässt es sich ertragen. Aufpassen muss man lediglich früh im Jahr: Wenn unten in der Rhein-Main-Ebene schon das Frühjahr ausgebrochen ist, kann oben am Fuchstanz noch eine dicke, festgetretene Schneeschicht liegen.

Zeichen versehen. Ohne exaktes Roadbook oder GPS ist der kaum zu finden, bevor man auf den breiten Tillmannsweg und den Schlussanstieg einbiegt. Hinab zur Hohemark folgt man auf weiten Strecken dem **Gelben Balken**.

Streckencharakter

Der Großteil der Route verläuft im Wald, auf den meist gut ausgebauten Wegen kommt man zügig voran. Ein paar Häppchen mit Naturwegen runden das Ganze ab. So verlangt beispielsweise die erste Abfahrt nach Fischbach ein wenig Steuerkunst. Ansonsten konzentriert sich das Geschehen auf zwei Anstiege: Der erste zum Meisterturm etwas knackiger, dafür nicht so lang. Der zweite zum Fuchstanz beschert einem im Unterschied zu manch anderer Tour der Kategorie Leicht, bei der es in überschaubaren Häppchen aufwärts geht, die Höhenmeter deftig am Stück. Mit dem maßvoll ansteigenden Tillmannsweg ist das aber keinesfalls hart zu nennen. Wer dann allerdings meint, die Belohnung folgt auf dem Fuße, wird feststellen: Auf dem Mountainbike kostet auch eine lange Abfahrt mit höherer Geschwindigkeit Kraft und Konzentration. Der Steinweg gilt unter Bikern als Taunusklassiker, auf dem Ritt zur Hohemark hinunter kühlt man schön ab.

Extratipps zur Route


Die Tour lässt sich kombinieren mit den Touren 1, 16, 19 und 20. Weitere Kombinationen: mit den Touren 10 und 14 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Rheingau Rheinhessen*. In Verbindung damit ist auch eine kürzere Streckenwahl möglich.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: Hin S2 bis Hofheim, zurück U3 ab Oberursel Hohemark.

Auto: Nicht so empfehlenswert, da das Zurück per Zug umständlich ist, ansonsten: A66, Ausfahrt 12 Richtung Kriftel, rechts auf Hattersheimer Straße, nach 1 km rechts auf L3011 bis Hofheim Zentrum.

Parken: Zahlreiche, meist kostenpflichtige Parkmöglichkeiten in der Nähe des Bhf.

 Die pmv-Tour 5 basiert auf FR-Mountainbiketour 5.

Schauen & Verschnaufen

Rettershof

Das Hofgut mit dem bemerkenswerten Architekturmix ist vielen vor allem als mondänes **Schloss** samt Reiterhof ein Begriff. Dabei gehen die Anfänge auf ein Kloster der *Prämonstratenserinnen* zurück, einen der Armutsorden. Diese sind der Augustinusregel (nach Kirchenvater *Augustus*, 354 – 430) verpflichtet. Einer der zentralen Aspekte ist, dass die Mitglieder bei Eintritt in den

 **Reitstall Rettershof GmbH**, Rettershof 4, 65779 Kelheim. ☎ 06174/7354, www.rettershof.de.

*Kunstvolle Malerei:
Der Rettershof*





Zum fröhlichen Landmann,

Rettershof 2, Kelkheim.

© 06174/21541.

www.rettershof-kelkheim.de

Mi – So 11 – 23
Uhr. Gemütliche Ausflugs-
gaststätte mit großem
Biergarten, regionale und
deutsche Küche zu attrak-
tiven Preisen.

Orden auf jeglichen Besitz verzichten. 1136 siedelten dort die ersten Chorfrauen, der Ortsname *Retters* leitet sich von Rat Gottes ab. 1559 wurde das Kloster aufgelöst und ging unter umstrittenen Umständen an die *Grafen von Stolberg*. Die machten das Anwesen zu einem Hofgut. Das westlich davon gelegene Schlösschen mit dem deutlich englischen Architektureinschlag (*Tudorstil*) geht auf den nächsten Besitzer zurück: 1883 kaufte es der deutsch-englische Adlige *Frederik Arnold Rodewald zu Feldheim*. Das Hofgut im Stile des **Historismus** ließen die nächsten Herren, die Familie *Richter-Rettershof*, in den 1920er und 30er Jahren hinzufügen. Die Stadt Kelkheim, seit 1980 Besitzer, baute das denkmalgeschützte Schloss schließlich zum Hotel um.

*Hier geht's lang: Die
Karte vom Naturpark
hilft bei der Orientierung*



© pmv, Foto: Dimitrios Gavriolos



Der Treffpunkt für Aktive: Das Taunus-Infozentrum

Der ganze Taunus in einem Infozentrum? Das ist kaum zu schaffen, und das will das Infozentrum auch nicht. Dort hilft einerseits der Verein *Taunus Touristik Service* mit Tipps und Bedrucktem zu Einkehr, Übernachtung und Freizeitaktivitäten weiter. Zum anderen hat hier der Naturpark Hochtaunus sein neues Heim gefunden. Die Geschäftsstelle des 1962 gegründeten zweitgrößten hessischen Naturparks saß bis dato eher versteckt in Usingen. Nun präsentiert der von sechs Kreisen und der Stadt Frankfurt unterhaltene Zweckverband zum Schutz der 1350 qkm großen Fläche eine kleine Erlebnisschau mit Exponaten und Erklärungen zur Geologie (woher kommt der Taunusquarzit?), zu Flora, Fauna und der Soziologie des »Hinterwäldlerischen«. Außerdem gibt es eine **Kletterwand**, E-Bikes zum Leihen und das **Restaurant Waldtraut**.

Das Taunus-Infozentrum

 **Naturfreundehaus
Billtalhöhe**

➤ Tour 19.

 **Taunus-Infozentrum Oberursel**, Hohemarkstraße 192, 61440 Oberursel.
☎ 06171/50780,
www.taunus.info. Mai – Okt Di – Fr 10 – 16, Sa und So bis 18 Uhr; Okt – Mai bis 15 bzw. 16 Uhr.

TOUR 6

Friedberg → Gaulskopf
→ Hausberg → Butzbach

Streckenlänge:

34,71 km

Höhenmeter:

701 hm

Steigung:

Ø 6 %, max. 19 %

Fahrzeit: 2:15 Std

Ausgangshöhe:

152 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 30 %

Schotter 24 %

Naturweg 46 %

Brot und Biker-Spiele

Eine Bilderbuchtour, die nichts auslässt: Im raschen Wechsel schöne Wege und solche mit fahrtechnischem Spaßfaktor, eine vielseitige Kulturlandschaft gepaart mit intensivem Naturerlebnis, ein bisschen Lokalhistorie – und ein sensationeller Aussichtsturm!

Viel los auf wenigen Kilometern, wenn auch mit leicht kriegerischem Einschlag! Das fängt schon gleich in **Friedberg** mit der riesigen **Burganlage** an. Als bald ist der römische Schutzwall **Limes** erreicht, der vor allem am **Gaulskopf** und später im Butzbacher Wald gut zu erkennen ist und mit zwei nachgebauten Wachtürmen einen Eindruck vom einstigen Aussehen vermittelt. Dann **Ziegenberg** mit den versteckten (und nicht zugänglichen) Resten des berühmt-berüchtigten »Führerhauptquartiers Adlerhorst«. Und schließlich – auch wenn die Panzer abgezogen sind –

der amerikanische **Truppenübungsplatz am Winterstein**. All das kann man aber entspannt links liegen lassen und stattdessen etwa die wunderhübschen Altstädte von **Friedberg** und **Butzbach** genießen. Ebenfalls üppig mit dem Biker meint es auch die Natur. Offenes Land mit weiten Blicken wechselt mit verschwiegene Waldpartien; kleine Teiche und Bäche setzen leb-



hafte Akzente. Die Krone aber gebührt dem über 480 m hohen **Hausberggipfel**: Der 2008 aufgerichtete Aussichtsturm stellt den bekannteren Kollegen am Winterstein locker in den Schatten. Nicht nur liegt das berühmte »Wetterauer Tintenfass«, die Burg Münzenberg, inmitten der Kornkammer zu Füßen, sondern bis weit in den Hintertaunus reicht der Blick. Sollte das Kraxeln auf den Turm hungrig machen – bis zur Rast im **Butzbacher Forsthaus** ist's nicht mehr weit.

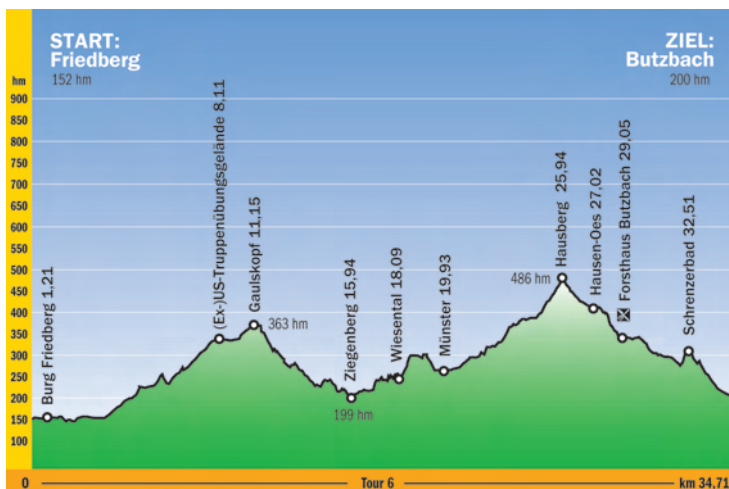


GPS-Track & Roadbook zu allen Touren im pmv-Datenshop, www.gps-tourenplaner.de. Zugangsdaten für Buchkäufer ➤ Vorwort, Seite 6.

Tourtelegramm

Bhf Friedberg → Burganlage → US-Truppenübungs-
 → Gaulskopf → Ziegenberg → Wiesental → Münster
 → Isseltal → Bommeröder Schloss → Hausberg → Oes
 → Forsthaus Butzbach → Schrenzerbad → Bhf Butz-
 bach

Nach der kleinen Runde durch Friedberg mit Altstadt und Burganlage hält man sich an das Wanderzeichen **Rotes Kreuz**. Vom Gaulskopf herab



Empfohlene Jahreszeit

Auch wenn die Tour recht zahn daherkommt in punkto Höhenmeter und Steigungsprozenten, bei anhaltend nasser Witterung macht sie keinen Spaß, dann sind viele der sonst wunderbaren Waldwege einfach nur noch Matsch und somit für korrekte Biker tabu.

Für den Notfall: Ein Pannenset sollte immer dabei sein



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

fast durchgehend bis Münster ist das **Limestürmchen** Wegweiser. Auf dem Abschnitt über den Hausberg begegnet einem immer wieder der **Blaue Balken**. Die letzten Meter zum Forsthaus Butzbach orientiert sich der Biker am **Schwarzen Dreieck**. Danach wechseln die Zeichen. Auch wenn ein gut Teil der Strecke mit dem **Schwarzblauen XT** versehen ist – ohne exaktes Roadbook oder GPS verfährt man sich hier.

Streckencharakter

Entspannt tastet sich die Route aus Friedberg hinaus und nähert sich den nicht ganz so steilen nordöstlichen Ausläufern des Taunus. Auf dem Weg zum Gaulskopf hinauf finden sich aber schon ein paar erste Kostproben davon, dass Mountainbiken mehr ist als Kilometermachen auf breiten Forststraßen, es geht auch um fahrerisches Können. Der teilweise sehr flotten Abfahrt ins Usatal folgt eine kurze, noch einmal etwas kniffligere Passage, bevor der Anstieg zum Hausberg an den Konditionsreserven kitzelt. Doch das hält sich dank guter Feld- und Waldwege in Grenzen. Wer es auf der Abfahrt krachen lässt, zieht eine stau-bige Fahne durch das abgeschiedene Örtchen Oes. Danach ist auf den Pfaden im lichten Wald oberhalb von Butzbach noch einmal Konzentration angesagt.

Extratipp zur Route

Die Tour lässt sich kombinieren mit der Tour 19 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Rheingau Rheinhessen*. In Kombination mit dem pmv-Buch 33 *schönste Radtouren Rhein-Main* (Tour 8) gelangt man nach Münzenberg und hat dort Anschluss an die MTB-Tour 7.

Eine Variante der hier vorgelegten Route ist in der Kategorie »Mittelschwere Tour« im Datenshop enthalten. Mit dem GPS-Track »MTB27z« wird die Tour zu einem Rundkurs (plus 18,32 km und 204 hm).



Die pmv-Tour 6
basiert auf FR-
Mountainbiketour 27.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RE und RB Frankfurt – Gießen, Bhf in Friedberg und Butzbach.

Auto: A5, Ausfahrt 16, dann auf der B455 hinein nach Friedberg, Kaiserstraße links und gleich rechts den Schildern zum Bahnhof folgen.

Parken: Parkplätze nahe der Friedberger Innenstadt sind rar; 500 m nördlich vom Bhf gibt es ein großes Parkhaus (um dorthin zu kommen immer auf der Straße parallel zu den Gleisen bleiben).

Schauen & Verschnaufen

Friedberg

Er ist das Wahrzeichen der Stadt – zugleich steht er aber auch für die Zerrissenheit in historischen Zeiten: der **Adolfsturm**, 54,42 m hoch und einer der größten Bergfriede Deutschlands. Erbaut wurde er Mitte des 14. Jahrhunderts aus Taunus-Quarzit und Basalt. Sein Name geht auf *Adolf von Nassau* zurück – aber nicht, weil der ihn großherzig gestiftet hätte. Vielmehr hatten ihn die Friedberger Burgmannen 1347 gefangen genommen, kräftig Lösegeld kassiert und damit ihre eh schon mächtige Buranlage noch mehr ertüchtigt. Außer diesem Butterfassturm – so wird architektonisch jene Gestalt mit dem Aufsatz des kleineren Türmchens genannt – wachte im Süden zur Stadt hin ein zweiter Bergfried innerhalb des fast 40.000 qm großen Areals. Der dürfte bereits in staufischer Zeit gestanden haben und Teil der von *Kaiser Friedrich Barbarossa* 1171 – 1180



© pmv, Foto: Daniela Grosche

Stolzer Recke: Der Adolfs-turm von Friedberg



Die Kirche liegt unmittelbar an der

Route; wer einen Absteicher (knapp 100 m) zum Ritualbad unternehmen will, biegt kurz vor der Burg rechts in die Usagasse, dann links in die Judengasse.



Friedberger

Mikwe, Judengasse

se 20, Friedberg. Di – Fr 9 – 12 und 14 – 17, Sa, So 10 – 12 und 14 – 17 Uhr. Erw 1, Jugendliche 0,50 €.

gegründeten Reichsburg gewesen sein. Ein Turm gegen die Stadt? Doch, genau so war es in Friedberg. Denn Stadt und Burg waren zwei selbstständige rechtliche Gebilde. Man sieht es auch bei der Tour: Die Stadt liegt alles andere als zu Füßen und im Schutz der Burg. Dieses Nebeneinander bestimmte Friedbergs Geschichte und führte zu ungemütlichen Konstellationen. Denn die Stadt, seit 1252 ebenfalls reichsunmittelbar, war durchaus ein Machtfaktor. Berühmt war sie für ihre Tuchproduktion. Die Messen zu Beginn des 14. Jahrhunderts dauerten 14 Tage und stellten die der Frankfurter in den Schatten. Sie fanden auf der 700 m

langen und 30 m breiten **Kaiserstraße** statt. Erst schwere Brände, dann die Frankfurter Konkurrenz stürzten Friedberg schließlich ins Ungemach. An die Burg verpfändet, sicherten sich deren Herren 1483 endgültig die Herrschaft über die immer unbedeutendere Nachbarin.

Wenn der Durchradelnde heute das Gefühl hat, nur Teile jener einstigen Größe zu finden, so liegt das auch an der verkehrstechnisch günstigen (in dem Fall aber ungünstigen) Lage: Ob **Dreißig- oder Siebenjähriger Krieg** oder **Französische Revolution**, Friedberg bekam immer kräftig etwas ab. Immerhin: Mehrere bedeutende Bauwerke blieben erhalten. Vergleichsweise riesig ist die **Kirche Unserer lieben Frau** mit ihren wertvollen mittelalterlichen und modernen Glasmalereien und dem schnitzwerkverzierten Chorgestühl. Vielleicht wäre die gotische Hallenkirche noch imposanter ausgefallen, hätten die Burgherren 1410 den geplanten Doppelturm nicht verhindert – sie befürchteten, von dort könnte ihre Burg unter Beschuss genommen werden.

Hausberg

Wer den platten Gipfel des Hausbergs (486 m) schon länger kennt, wird sich dort oben stets gefragt haben: Warum ist das Plateau so dermaßen sauber von allem Bewuchs befreit? Nun, wer den Hausberg schon ganz lange kennt, weiß noch um den Holzturm, der bis 1941 dort oben stand. Und wer den Berg noch viel länger kennt, weiß, dass der erste Vorläufer von 1873 stammt. Vor allem aber weiß er: Von dort ist die Aussicht deutlich schöner als vom Holzkumpan, der unweit auf dem **Winterstein** steht. Das alles entging den Nachgeborenen – bis 2008. Doch am 31. Mai war das im Jahr zuvor begonnene Projekt »Aussichtsturm Hausberg« vollendet. Früher ging es nicht, denn: Noch wenige Jahre zuvor nutzten die US-Truppen den Standort für eine (mobile) Radarstation. Und um Platz für ihre Gerätschaften zu haben, putzten sie nicht nur den Bewuchs weg, sie ebneten den Gipfel auch um 2 m ein. Der ist heute die perfekte Bühne für die 23 m hohe **Holzturm-Konstruktion** mit sieben Zwischenpodesten. 215 Festmeter Douglasien-Holz verbaute der Förderverein Hausbergturm, gegründet ist das auf vier Betonwürfeln mit 1,60 m Kantenlänge. Mit allem Drum und Dran kostete er 290.000 Euro, die zahlreichen Plaketten mit Spendernamen am Aufgang künden von der regen Beteiligung der Bevölkerung. Der Besucher kann jetzt nicht nur weit in die Wetterau, bis Frankfurt und zum Dünsberg blicken. Auch das Taunushinterland bis zum Westerwald und Rheingau-Rückseite erschließen sich. Wer wieder auf dem Boden der Tatsa-



Immer am 1. Mai
feiert der Förder-

verein Hausbergturm
ein Fest auf dem Gipfel.
Bei schönem Wetter tum-
meln sich da bis zu 2000
Menschen, die sich aus
Gulaschkanone und Zapf-
hahn zünftig verköstigen
lassen.

*Verdiente Stärkung: Auf
dem Hausberg wird neue
Energie getankt*





Weitblick: Früher auf den Ringwall der Kelten, heute bis nach Butzbach



Forsthaus Butzbach, Forsthaus-

straße 1, Butzbach.

© 06033/5484. Mo ab 17, Mi – Fr ab 15, Sa, So ab 11 Uhr.



*In der **Butzbacher Altstadt** finden sich zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten: Am Bahnhof einfach 50 m geradeaus weiter, dann links in Weiseler Straße und zur Altstadt.*

Butzbach

Der **Marktplatz** Butzbachs gilt als einer der schönsten Hessens – die Tour macht deshalb eigens einen Abstecher zu diesem **Fachwerk-Kleinod** und führt zudem am **Schloss** vorbei (Weg: ↗ Randspalte). Das Schloss und sein gedungen wirkender Turm wirken im Vergleich zum Markt gar nicht so imposant. Das liegt zum einen an der wechselhaften Geschichte des 773 erstmals erwähnten Dorfes; viele der in der Region verwurzelten Adelsfamilien wechselten sich im Besitz ab. Zum anderen hat die militärische Nutzung des Schlosses als Kaserne alles hinweggefegt, was einmalig gewesen wäre: Der hochgebildete *Philipp III. von Hessen-Butzbach* (1581 – 1643), ein Bekannter des Astronomen *Johannes Kepler*, schmückte seinen Lustgarten mit einem weithin berühmten **Planetenbrunnen**.

chen zurück ist, wirft noch mal einen Blick auf die **Info- tafeln**, die dort in größerer Zahl herum stehen. Man trifft – den Kundigen wundert's wenig – auf die Kelten. Die haben ja praktisch alle etwas dominanteren Buckel, auf denen sie bei »3« oben sein konnten, mit Höhenburgen besiedelt. Noch rätselt der Historiker, inwieweit die Ringwallanlagen dauerhafter Wohnort waren, oder ob sie vor allem Zuflucht in Notzeiten versprochen. Aber vielleicht findet sich ja jemand, der sich noch etwas länger zurück erinnern kann.

Biken im Herzen der Natur

Für Höhenmeter-Fetischisten ist die Wetterau kein Terrain. Aber wer eine spritzig-herbe Runde mit romantischer Natur und reichlich Attraktionen in Form von alten Steinen sucht – hier wird er bedient: Burg Münzenberg, Kloster Arnsburg oder Fachwerkperlen wie Lich und Hungen machen jeden Stopp zum Erlebnis.

Nach einem kleinen Schlenker durch den alten Kern von **Hungen** führt die Route zum kühlen Galgenwald, an Teichen vorbei und übers offene Land nach **Lich**. Auch da wurde der Weg durch die Altstadt bewusst gewählt. Die verlässt man aber alsbald, um an den Resten der uralten Wasserburg vorbei Kurs zum **Limes** zu nehmen. Danach geht es Schlag auf Schlag: Im **Wettertal** ist schnell **Kloster Arnsburg** erreicht. Die ehemalige Arnsburg und das **Römerkastell Alteburg** bringen den Biker auf Betriebstemperatur für den Höhepunkt: das »Wetterauer Tintenfass«, die

TOUR 7

Hungen → Lich →
Münzenberg → Inheiden → Hungen

Streckenlänge:

50,63 km

Höhenmeter:

498 hm

Steigung:

Ø 5 %, max. 22 %

Fahrzeit: 3:25 Std

Ausgangshöhe:

145 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 39 %

Schotter 16 %

Naturweg 45 %

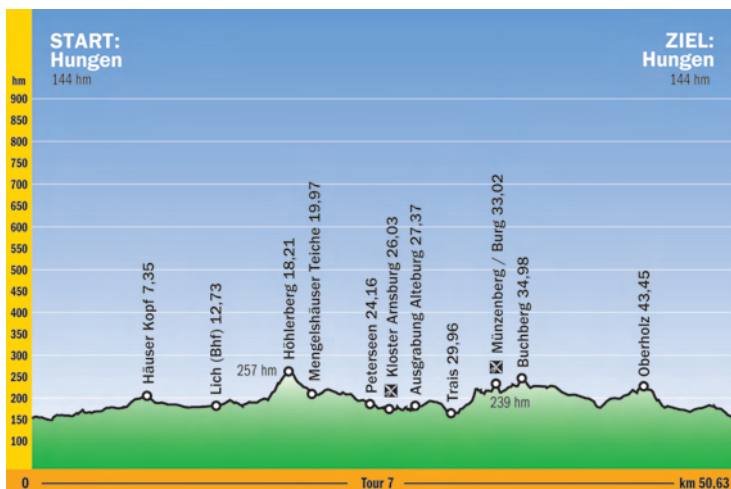


Münzenburg. Der Weg zurück nach Hungen führt durch alte Wälder und über viel Feld.

Tourtelegramm

Bhf Hungen → Hungen (Altstadt und Schloss) → Häuser Kopf → Lich (Bhf, Schloss, Altstadt) → Breuerbergsteich → Höhlerberg → Mengelshäuser Teiche → Limes → Peterseen → Wettertal → Kloster Arnsburg → Ruine Arnsburg → Ausgrabung Alteburg → Trais → Münzenberg (Burg) → Buchberg → Großer Wald → Markwald → Oberholz → Eisenkaute von Inheiden → Bhf Hungen

Der Weg nach Lich verläuft zum Teil auf Strecken mit Radwegmarkierungen, aber auch auf lokalen Wanderrouten (Rundwanderweg Hungen), bis einen das Wanderzeichen **Blauer Kreis** in die Bierstadt führt. Auch dort folgt man dem örtlichen Rundwanderweg ein Stück, bis der Limes den Weg ins Wettertal ebnet. **Blauer Kreis** und **R3** sind die Führer bis Burg Münzenberg. Über Buch-



berg und Großer Wald geht es nur mit wenigen und wechselnden Markierungen. Spätestens da wird man exaktes Tourtelegramm oder GPS brauchen. Erst am Ende des Markwaldes taucht mit dem Residenzenweg ein Wegweiser auf, der den Kurs fast durchgehend bis Hungen begleitet.

Streckencharakter

Mit den kurzen, manchmal dennoch recht scharfen Anstiegen hat der Kurs insgesamt ein bisschen was von einem Cross-Country-Rennen. Doch der erste Abschnitt bis Lich kommt fast ohne Anstiege aus. Danach wartet mit dem Höhlerberg der höchste »Berg« des Tages (262 m). Durchsetzt mit schönen Naturwegen ist der Abschnitt bis Münzenberg eher flott, weil gut bis bestens befestigt. Erst der Burg- und dann der Buchberg sind kleine, steile Gemeinheiten. Der weiträumige Zickzack bis Hungen ist ein sanftes Auf und Ab, lediglich ein paar aufgewühlte Feldwege kosten noch einmal Kraft.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich in Lich abkürzen: Am Ende der Bahnhofstraße links auf dem Fernradweg R6 zum Kloster Arnsberg – Länge dann 41 km.

Infos: Die pmv-Tour 7 basiert auf FR-Mountainbiketour 33. Geändert wurden der Start-/Zielort, jetzt Hungen statt Lich.

An-/Abfahrt

Bahn-/Bus: RB Gießen – Gelnhausen bis Bhf Hungen (2 pro Std).

Auto: A5 bis Ausfahrt 10 Fernwald, dann B457 via Lich bis Hungen; Bhf im Ort beschildert.

Parken: Parkmöglichkeiten in der Nähe vorhanden.

Empfohlene Jahreszeit

Eigentlich eine Ganz-Jahres-Tour, die nur bei ausgesprochen nassen Perioden ungeeignet ist: Die Feldwege können dann unangenehm werden – selbst die befestigten, denn dann sind sie durch den landwirtschaftlichen Verkehr verdreckt.

*Zeitlich unbegrenzt:
Diese Tour kann das
ganze Jahr gefahren werden*



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrilides

Schauen & Verschnafen



Hungen, Kaiser-
straße 7, 35407

Hungen. ☎ 06402/

8580, www.hungen.de.

Mo, Di, Mi 8.30 – 12.30,

Do 15 – 18, Fr 8.30 – 12

Uhr.

Stadt Hungen

Aus dem Nebel der Geschichte taucht Hungen schon früh auf: 782 wird der Name in einer Schenkungsurkunde von *Kaiser Karl* an das Stift Hersfeld erwähnt. Die Reichsabtei baute den Ort aus. 1361 erhielt Hungen die Stadtrechte, 1419 beerbten die Grafen von Solms das ausgestorbene Geschlecht der Falkensteiner. Für Hungen erteilte ihnen *Kaiser Friedrich III.* 1469 das Marktrecht – der **Marktplatz** ist ja auch heute noch ganz ansehnlich. Deutlicher vom herrschaftlichen Glanz zeugt das **Schloss**: Von 1602 bis 1693 war Hungen eine selbstständige Grafschaft. *Solms-Braunfels* steht am Eingang zum Gebäude, das ist eine der vielen Linien der Solmser Grafen, die einem in der ganzen Region begegnen. Spannend am Schloss ist eine andere Geschichte. Heute lebt dort – salopp formuliert – eine WG: Eine Gruppe aus Gießen hat um 1980 das Gemäuer praktisch für umsonst gekauft, allerdings mit der Auflage, es denkmal-gerecht herzurichten. Das Ergebnis ist als gelungen zu bezeichnen. Auch ein anderes Hungener Gebäude verdient Erwähnung: das **Amtshaus**. Das allerdings wird man vergeblich im Ort suchen, es gehört heute zu den markantesten Bauten im ➤ *Freilichtmuseum Hessenpark*.

Lich

Wer in Rhein-Main von Lich spricht, denkt unweigerlich an ein Hopfengetränk. Kurios dabei: Wann genau der bekannteste Licher Exportartikel entstand, ist nicht ganz klar. Die **Brauerei** selbst gibt 1854 an, in einem Branchenverzeichnis taucht sie bereits 1826 auf. Da die Getränkespezialisten leider keinen angeschlossenen

Brauerei-Ausschank haben (wie andere kleine Brauereien in Spessart und Odenwald), geht es umstandslos an den Silos vorbei gen **Altstadt**: Lich darf ohne Weiteres als Kleinod des Fachwerkbaus bezeichnet werden. Der erstmals 790 in Urkunden des Klosters Lorsch erwähnte Ort hat das Glück, sowohl Dreißigjährigen als auch Zweiten Weltkrieg ohne viel Schaden überstanden zu haben. Die verschiedenen Herren vergewigten sich mit angemessenen Bauten, die *Hagen-Münzenberger* etwa legten Mitte des 12. Jahrhunderts eine **Wasserburg** an (Reste davon in der Nähe des Breuerbergteichs). Mit der Erteilung des Stadtrechts 1300 blühte Lich auf. Von den machtvollen Wehranlagen ist als imposanter Rest nur noch der 48 m hohe, viereckige **Stadtturm** vorhanden (erbaut kurz vor 1500). Nennenswerte weitere Gebäude sind die spätgotische **Mariensiftskirche**, das **Textorhaus** (1632) und natürlich das **Spätrenaissance-Schloss** der *Fürsten zu Solms-Hohensolms Lich*. Das Schloss, das die Familie bis heute bewohnt, geht auf eine Wasserburg im 13. Jahrhundert zurück. Als Lich 1409 an die *Solms-Grafen* ging, übernahmen sie diese und bauten später im Renaissance- und Barockstil an. Der **Park** um das 1675 entstandene Anwesen ist zum Teil öffentlich.

Kloster Arnsburg

Wer sich der Anlage nähert, dürfte allein schon durch die **Klostermauer** beeindruckt sein: 2,5 m hoch und 1,6 km lang umschließt sie vollständig das Are-

☀ *Das Geschlecht der Grafen zu Solms, bis 1919 standesgemäßer Hochadel, ist weit verzweigt: Neben den Lichern haben die Nachfahren eines 1212 aufgetauchten Heinrich ihre Spuren auch als Solms-Rödelheimer, Solms-Braunfelder, Solms-Laubacher, Solms-Greifensteiner und Solms-Hungener in der Region hinterlassen.*

Fotogene Ruine: Pfeiler der Basilika vom Kloster Arnsburg



© pmw, Foto: Daniela Grosche



Freundeskreis

Kloster Arnsburg

e.V., Bursenbau, 35423
 Lich. © 06404/62198,
www.kloster-arnsburg.de.
 Klostergelände täglich 8 –
 18 Uhr, Mauer-Teile mit
 Dormitorium und Mönch-
 saal 2 € (Drehkreuz); Füh-
 rungen 25 € plus 2 € pro
 Pers; einmal im Monat So
 Führungen 3 € pro Pers
 (Termin wechselnd auf
 Internetseite).



Alte Klostermühle,

Kloster Arnsburg,

Lich. © 06404/
 91900. [www.alte-kloster-
 muehle.de](http://www.alte-kloster-

 muehle.de). Ab 7 Uhr.
 Stilvolles Restaurant mit
 gemütlichem Biergarten
 inmitten der Klosteranlage,
 dazu Bursenkeller und
 Altes Brauhaus für Feiern.

al. So riesig war der Bezirk nicht von Beginn an. Die Entwicklung spiegelt sich in den unterschiedlichen Baustilen der einzelnen Gebäude. Was jedoch kaum mehr zu sehen ist: die sehr mühsamen Anfänge. Gestiftet 1150 von der *Familie von Hagen und Arnsburg*, den späteren Münzenbergern, siedelten hier zunächst ab 1150 die Benediktiner, die aber schon nach 25 Jahren aufgaben. Wenige Monate später ließ *Kuno I. von Münzenberg* die Zisterzienser aus Eberbach ran. Sie erhielten Land und durften die aufgegebene Arnsburg als Steinbruch verwenden. Auch dieser Bau kam nur zögerlich in Gang. Doch Ende des 14. Jahrhunderts war Arnsburg ein in der ganzen Region präsender Name. Die landwirtschaftlich außerordentlich erfolgreichen Mönche unterhielten Höfe in allen größeren Städten, der Besitz reichte bis an den Rhein.

Das politische Erdbeben namens Napoleon beschnitt die Herrschaft der Kirche massiv. Profiteure der Säkularisation von 1803 waren in Arnsburg die *Solms-Laubacher Grafen*. Die machten einen Teil der Gebäude sogleich zu Zucht-, Arbeits- und Irrenhäusern. 1811 zum Abbruch freigegeben, stürzte 1818 das Dach der Kirche ein, und auch Kreuzgang, Konvent sowie der Bibliotheksbaus dienten als Steinbruch.

Die vermietbaren Teile der Anlage gehören noch heute der Adelsfamilie. Um den kommerziell nicht so verwertbaren »Rest« kümmert sich seit 1960 ein rühriger **Freundeskreis**, der viel vor dem endgültigen Verfall rettete – immerhin mit großzügiger Unterstützung der Solms-Laubacher.

Das Wetterauer Tintenfass: Burg Münzenberg

Es gibt nur ganz wenige Bauten im Hessischen, die eine ähnliche Präsenz ausstrahlen wie **Burg**

Münzenberg. Von allen Seiten ist das »Wetterauer Tintenfass« zu sehen – und genau so unverstellt ist auch der Blick vom **Bergfried** in alle Richtungen über die uralte Kulturlandschaft bis hin zu den umliegenden Mittelgebirgen. Fast mag man es als Schauspiel bezeichnen, wie beim Darauf-zu-Radeln die Silhouette immer dominanter wird. Dazu tragen nicht nur die zwei gewaltigen, das Ensemble flankierenden Türme bei.

1151 erhielten die von *Arnsburg und Hagens* den bis dahin unbesiedelten *Minzenberch* vom Kloster Fulda geschenkt – als Dank für die Stiftung eines Klosters, ➤ *Kloster Arnsburg*. Zusammengefunden hatten die Familien schon im Jahrhundert zuvor, als die um 1065 geborene *Gertrud von Arnsburg* (Tochter *Kuno von Arnsburgs* und *Mathilde von Beilsteins*) *Eberhard von Hagen* aus der Dreieich ehelichte. Unter ihrem Urenkel *Kuno I.* wurde die geografische Bezeichnung zum Geschlechternamen, seit 1156 hieß er *Kuno I. von Münzenberg*. Als Reichskämmerer und Vertrauter *Kaiser Heinrichs IV.* war *Kuno I.* einer der mächtigsten Männer seiner Zeit und sorgte für ein standesgemäßes Domizil. Nicht umsonst gel-



*Der Beiname **Wetterauer Tintenfass***

ist leicht durch das Aussehen der Burg zu erklären. Zu Zeiten als mit Feder und Tinte geschrieben wurde, bestand das Tintengeschirr aus einem zylindrischen Tinten- und einem Streusandgefäß – genau so wirkt die Burganlage mit den zwei Bergfrieden.



*Der **Münzenberg***

geht auf Minzenberch zurück – auf dem einzigen Basaltbrocken in der Wetterau wuchs in der Tat Minze. Daraus können schnell Münzen werden, wenn der Reichskämmerer dort wohnt.



Blick durch dicke Burgmauern: Der schiefe Kirchturm von Münzenberg



**Einzug des Minzenberch-
Helden: In der Münzen-
burg**

M Burg Münzenberg

März, April, Okt,
Nov Di – So 10 – 16 Uhr,
Mai, Juni, Sep Di – So
10 – 19 Uhr, Juli, Aug
10 – 19 Uhr. Erw 3,50 €,
Kinder frei; Gruppen ab
10 Pers 2 €. Kiosk mit
Erfrischungen.



Zum Löwen, Burg-
weg 16, Münzen-
berg. ☎ 06004/597.
März – Okt Di – So ab
11.30 Uhr (mit Biergar-
ten), Nov – Feb Di, Sa,
So und Fei ab 11, Mi – Fr
ab 16.30 Uhr.

ten die ursprünglichen Teile wie der **Südpalas** als Idealbild einer stauferzeitlichen Burg und mit dem Buckelquadermauerwerk im Kernbereich als eines der bedeutendsten Baudenkmäler Hessens. Den heute noch so prägenden wehrhaften Charakter erhielt die Burg allerdings erst im 15. Jahrhundert, nachdem sowohl die Münzenberger 1255 als auch ihre Erben, die *Falkensteiner*, 1418 ausgestorben waren. Die hatten immerhin für den **Nordpalas** gesorgt. Die erwähnten imposanten Verteidigungsanlagen kamen unter den Nachfolgern hinzu, den *Grafen von Hanau*, *von Solms* und *von Eppstein*. Im 17. Jahrhundert beginnt die Anlage zu verfallen, die Steine werden für andere Bauten abgezweigt. 1846 erfolgt ein erster Anlauf zum Wiederaufbau, 1935 geht die Ruine in den Besitz der öffentlichen Hand über. Die macht sie, mittlerweile teilrestauriert, der Öffentlichkeit zugänglich.

Zu Besuch beim Keltenfürsten

Dreh- und Angelpunkt der Tour ist einer der sensationellsten archäologischen Funde der jüngeren Zeit in Deutschland: das Grab vom Keltenfürst am Glauberg. Ihm zu Ehren wurde sogar ein eigenes Museum gebaut. Die Tour kann aber noch mehr: Viele lauschige Plätzchen und schöne Wege warten im malerischen Vorland des Vogelsbergs.

Das **Museum Keltenwelt am Glauberg** und der drum herum noch im Wachsen begriffene Archäologische Park sind ohne Frage die Höhepunkte der Runde. Der Gang in das 2011 eröffnete Museum ist fast Pflicht, jetzt, da die 1994 bei Ausgrabungen gefundene Sandsteinstatue dort im Original im Rampenlicht steht. Auf die Kelten stößt der Biker noch einmal im letzten Drittel der Tour. Wer sich die Zeit nimmt, kann die zahlreichen Hinweistafeln an der »Keltenroute« studieren. Neben dem Kelten Thema ist der Start- und Zielort **Büdingen** der zweite Höhepunkt. Der Altstadt kern liegt zwar nicht direkt an der Route, ist aber in wenigen Minuten zu erreichen: Statt am Ende auf der Bahnhofstraße nach rechts zu den Gleisen zu fahren, biegt man nach links ab und gelangt durch das Jerusalemer Tor in das Gesamtkunstwerk. Ebenso malerisch liegt **Ortenberg** an einem kleinen Steilhang über der Nid-

TOUR 8

Büdingen → Glauberg

→ Büdingen

Streckenlänge:

38,27 km

Höhenmeter:

792 m

Steigung:

Ø 7 %, max. 25 %

Fahrzeit: 2:45 Std

Ausgangshöhe:

133 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 44 %

Schotter 7 %

Naturweg 49 %

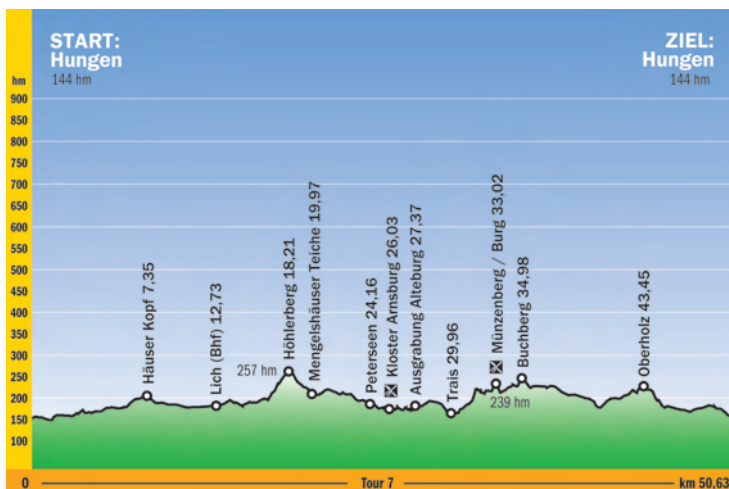


der. Flott plätschern Nidder und Seemenbach neben der Bike-Route dahin. Der Wechsel von längeren Strecken über Felder und den schweigenden alten Wäldern des Büdinger Grafengeschlechts schmecken wie Sommer pur. Fast mystisch fügt sich da der Burgstall ein, auf dem einst die Burg Hardeck stand.

Tourtelegramm

Bhf Büdingen → Burgstall → Calbach → Düdelsheim
 → Keltenwelt am Glauberg → Glauburg → Selters
 → Landgasthof Rotlipp → Ortenberg → Kneckenberg
 → Bleichenbachtal → Betten → Dudenrod → Geigenberg → Gaststätte zum Sandhof → Bhf Büdingen

Büdingen ist nach wenigen Metern verlassen, den Weg am Seemenbach entlang weist ein **Weißer Kreis**. Doch sobald der Weg links zum Burgstall abbiegt, ist es – bis auf ein paar sporadische Ausnahmen – auf lange Zeit vorbei mit Wanderzeichen. Bis zur Nidder bei Selters werden exaktes Tourtelegramm oder GPS dringend gebraucht.



Dort greift die Tour ein Stück des Vulkanradweges auf. Am Fuße von Ortenberg aber geht pmv wieder eigene Wege. Und das bleibt auch bis auf einige Abschnitte vor und nach Dudenrod so, wo man sich an **Weißem X** und **Blauem Balken** orientieren kann.

Streckencharakter

Nach einem lässigen Auftakt im Seemenbachtal sorgt der Weg hinauf zum Burgstall für ein wenig Beinarbeit. Auch die Buckel hinter Calbach und Düdelsheim wehren sich gegen ein allzu leichtes Erklimmen mit teils grasigen Rampen. Das weit hin sichtbare Glauburg-Museum markiert den Beginn des Mittelteils der Kelten-Runde. Es geht übers offene Land und an der Nidder entlang. Erst in und hinter Ortenberg kommt der »Mountain« beim Biken wieder zum Zuge. Bergauf sind die Wege spürbar steil. Bergab darf sich der Radler auf unterschiedlichen Belag einstellen. Im Unterschied zu der holprigen und umsichtig anzugehenden Passage vom Kneckenberg herab, bieten der Betten und der Geigenberg teils rasante, teils kurvenreiche Abfahrten.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich kombinieren mit den Touren 9 und 13 aus diesem Buch. Zudem kann sie mit der Tour 13 (Hohe Straße) aus dem Buch 33 *schönste Radtouren Rhein-Main* verbunden werden. Eine schwierigere Variante der hier vorgelegten Route ist in der Kategorie »Mittelschwere Tour« im Datenshop enthalten (plus 3,6 km und 110 hm).

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RB Gießen – Gelnhausen stündlich bis Bhf Büdingen.

Empfohlene Jahreszeit

Keine Tour für nasse Perioden! Die Graswege kosten dann Kraft ohne Ende. Da das Land am Fuße des Vogelsbergs aber nicht allzu hoch liegt, ist die Route durchaus ein Tipp für Ausflüge im Spätherbst.



Die pmv-Tour 8 basiert auf FR-Mountainbiketour 28.

Auto: A66, Ausfahrt 42, rechts auf B457 nach Büdingen, nach 13 km im Kreisverkehr nach links zum Bahnhof.

Parken: Teils kostenpflichtige Parkmöglichkeiten in der Nähe des Bhf.

Schauen & Verschnaufen

Spätgotische Perle: Büdingen

Die historische Altstadt und das Schloss der Ysenburger sind ein würdiger Start- und Zielort für eine Tour. Ein hessischer Landskonservator hat sie einmal als »schönste Stadt Hessens« bezeichnet, ein Professor aus Marburg sagte sogar, »Büdingen bleibt *die* spätgotische Stadt und ist als solche einer Betrachtung wert wie ein Gesamtkunstwerk«. Heute steht die **Altstadt** als Gesamtanlage unter Denkmalschutz.

Kern der Entwicklung ist das ursprünglich als Wasserburg gebaute **Schloss**. Auf Geheiß *Friedrich I. Barbarossas* von den *Herren von Büdingen* im 12. Jahrhundert errichtet, sollte damit die Wetterau als Reichsterritorium gesichert werden. 1258 übernehmen die Ysenburger die Herrschaft und entwickeln eine selbstständige Grafschaft.

*Sogar mit dem Bike
erreichbar: Das Jerusale-
mer Tor*



© Büdinger Tourismus und Marketing GmbH

Wie diese, wird auch das Ensemble um den 13-eckigen Zentralbau mit **Bergfried** ständig erweitert. Vor allem im 15. und 16. Jahrhundert kommen zahlreiche An- und Ausbauten im Stile der Zeit hinzu, sodass jener fantastische Mix aus **Romanik, Spät-**

gotik und **Renaissance** entsteht. Obwohl heute noch bewohnt, darf die über Jahrhunderte zusammengetragene Originalausstattung mit Mobiliar, Waffen und Fresken besichtigt werden.

Mit dem Schloss wuchs auch die **Stadt**. Das praktisch unzerstörte Ortsbild ist ein seltener Glücksfall und zeichnet nach, wie aus kleinen Anfängen eine Stadt mit Marktrecht (ab 1330) wurde. Die erste Siedlung teilten sich Burgmannen und die für den Reichsforst im Süden zuständigen Waldeleute. Bald reichte der Platz innerhalb der ersten Befestigung (zum Teil heute noch vorhanden) nicht mehr aus. Die »Neustadt«, in die vor allem Handwerker zogen, wurde planmäßig nach Norden zum Hang hin entwickelt. Schon 1428 vereint, folgte 60 Jahre später der nächste Schritt: *Ludwig II. von Ysenburg* begann den Bau der mächtigen Stadtmauer. Krönender Abschluss war 1503 die Doppelturmanlage des **Jerusalemertores** (dort fährt man zum Bahnhof hinaus). Der seltene Glücksfall des »hessischen Rothenburgs« hat auch damit etwas zu tun, dass die Herrschaft nicht wechselte und Büdingen von den rabiatischen Phasen der Industrialisierung verschont blieb.

Der Berg der Kelten: Glauberg

Der Glauberg ist einer der zentralen Punkte für die Besiedlungsgeschichte der östlichen *Wetterau*. Das fruchtbare Land zog die Römer seit 7000 Jahren alle an: die Menschen der **Jungsteinzeit**, die Kelten, die Römer, die Alemannen. Außer den Römern richteten sie sich denn auch stets oben auf jenem letzten basaltischen Ausläufer des Vogelsberg häuslich ein. Die nach den Alemannen nächsten nachweisbaren Spuren auf jenem 600 m langen und bis 200 m breiten Hochplateau, das sogar über eine immer noch vorhandene Wasserstelle verfügt, hinterließen vom 7. bis 9.

M Schloss und Schlossmuseum,

Büdingen. © 06042/9647-0. www.schloss-buedingen.de. Führungen Sa, So, Fei 14 – 17 Uhr und nach Vereinbarung. Erw 6 €, Kinder 3,50 €; Gruppen ab 20 Pers je 5,50 €. Gastronomie zur Zeit geschlossen.



Nur zu Fuß: Radeln oben auf dem Plateau ist untersagt – man sollte sich aber unbedingt Zeit auch für jenen Teil des Archäologischen Parks nehmen. Die 21 Stationen des Rundkurses (gut 1 Std) sind mit sehr informativen Tafeln bestückt. Spannend, was Steine, Geo- und Biologie zu erzählen haben – oder hätten Sie gewusst, dass die Büdinger dort mal Wein anbauten?



Gaststätte zum

Sandhof (außer-

halb), ☎ 06042/2386.

Täglich ab Nachmittag –
wenn »jemand da ist«.

Außerdem zahlreiche

Lokale, Cafés etc. in

Büdingen Altstadt.



Keltenwelt am

Glauberg, Am

Glauberg 1, Büdingen.

☎ 06041/82330-0, -24

(für Führungen). [www.kelten-](http://www.keltenwelt-glauberg.de)

[welt-glauberg.de](http://www.keltenwelt-glauberg.de).

Museum, Bistro und

Museumsshop: Di – So

10 – 18 Uhr. Eintritt 5,

ermäßigt 3,50, Kinder 6 –

18 Jahre 3 €; Familienkar-

te 10 €; Kombiticket

»Saalburg und Keltenwelt«

(gültig 12 Monate) 7 €,

ermäßigt 5 €, Familien

14 €; Führungen 1 – 2,5

Std inkl. Eintritt 7 – 12 €.

Jahrhundert die **Franken**. Die Staufer errichteten sogar eine Reichsburg, um das weite, offene Land zu kontrollieren. Insofern scheint der großohrige »Mickymaus-Fürst« aus dem 5. Jahrhundert v.Chr. nur eine Episode – aber die wichtigste! Die archäologische Jahrhundert-Sensation war perfekt, als 1994 jene mannsgroße **Sandsteinfigur** zu Tage kam, die ein weitgehend erhaltenes und ungeplündertes **Grab eines Keltenfürsten** bewachte. Seither ist am Glauberg keine Ruhe mehr eingekehrt. Eine derart ausdifferenzierte Plastik so früh so weit nördlich der Alpen? Undenkbar bis dato für die Historiker. Doch ähnlich wie bei *Ötzi* mussten sie nun die Geschichte umschreiben. Aber die Entdeckungen gehen ja weiter: Hochspannend etwa das etwas später gefundene **Massengrab**. Es liefert möglicherweise ganz neue Erkenntnisse über den bizarren Totenkult der Kelten.

Viele Fragen – und seit Mai 2011 großartig präsentierte Antworten! Sozusagen rund um die 1,86 m große Sandsteinfigur wurde das spektakuläre **Museum** samt dem **Archäologischen Park** geplant. Zwar spaltet die moderne Architektur des Landesmuseums die in großer Zahl heranstömenden Besucher. Doch der Anblick bleibt wohl jedem unvergesslich. Insofern ist der moderne Kubus aus kunstvoll angerostetem COR-TEN-Stahl, der die Blicke über den Grabtumulus hinweg auf die Landschaft konzentriert und so ein Fernrohr in vergangene Zeiten symbolisieren soll, dem Rang des Fundes angemessen. Die Schau im Innern präsentiert auf 600 qm die originalen Fundstücke und erläutert anschaulich die Welt der Kelten. Spezialisten werden dort im Moment eher wenig Neues erfahren: Die Museumsdidaktik orientiert sich auf wohlthuende Weise am normalen Besucher.

Hügelland mit Genuss-Garantie

Die Route durch den alten Büdinger Reichswald ist ein gutes Terrain, um sich einzuradeln. Sie bietet ganz ordentlich Kilometer, allerdings sehr moderat auf knapp 700 Höhenmeter verteilt und ohne fahrtechnisch schwierige Einlagen.

Eine landschaftlich und kulturell höchst reizvolle Tour, da sie wie in einem Querschnitt die schönen Seiten des Landes der *Fürsten von Ysenburg* präsentiert. Das beginnt in **Wächtersbach**, führt durch den manchmal wie träumend wirkenden alten Reichswald mit der uralten Begräbnisstätte der Fürstenfamilie und geht mit Schwung hinab in die heutige Residenzstadt, das mehr als male-riche Städtchen **Büdingen**. Dort findet man reichlich Möglichkeiten zur Einkehr. Danach schlängelt sich die Route durchs Ronneburger Hügelland bis zur gleichnamigen Burg, eines der bekanntesten Ausflugsziele der Region. Wer gut plant, kommt just vorbei, wenn mittelalterlicher

TOUR 9

Wächtersbach → Ronneburg → Kinzigsee
→ Langenselbold

Streckenlänge:

47,79 km

Höhenmeter:

672 hm

Steigung:

Ø 6 %, max. 16 %

Fahrzeit: 3:25 Std

Ausgangshöhe:

143 m

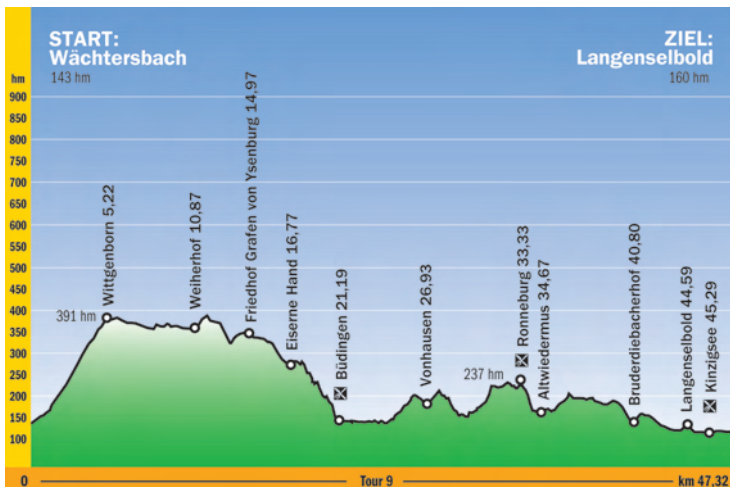
Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 36 %

Schotter 30 %

Naturweg 34 %



Markt und Ritterspiele abgehalten werden. Eine zünftige Rast ist da allemal drin! Geballte Ladung auch zum Schluss: In **Langenselbold** liegt ein weiteres **Schloss** am Wegesrand, bevor der Abstecher hinab zum **Kinzigsee** (Badehose einpacken!) den Trip beendet – natürlich ebenfalls mit einer schönen Gelegenheit zur Einkehr.

Tourtelegramm

Bhf Wächtersbach → Wächtersbach → Wittgenborn
→ Weiherhof → Friedhof Ysenburger → Eiserne Hand
→ Büdingen (Altstadt und Schloss) → Vonhausen
→ Ronneburg → Altwiedermus → Bruderdiebacherhof



→ Langenselbold (Schloss) → Kinzigsee → Bhf Langenselbold

Der Weg nach Wittgenborn ist mit dem Symbol des Kulturwanderwegs (**Kanne**) recht gut markiert. Um die vielen Abzweige über die Felder erst zu einem Aussiedlerhof, dann zum Weiherhof zu finden, braucht es exaktes Tourtelegramm oder den GPS-Track. Danach übernimmt das Wanderzeichen **Blauer Balken** fast bis Büdingen die Führung. Durch die Altstadt hindurch und knapp am Bahnhof vorbei ist bald wieder offenes Land erreicht: Vor Lorbach windet sich der Weg (ohne Beschilderung) aufs Feld nach Vonhausen, danach ist er bis zur Ronneburg zum Teil als Radweg markiert. Weiter Richtung Hüttengesäß sollte man den Abzweig zum Wald nicht verfehlen. Dort übernimmt das Wanderzeichen **Gelbes Kreuz**, das fast auf dem kompletten Abschnitt bis Langenselbold anzutreffen ist. Am Ende führt der **R3** zum Bahnhof.

Streckencharakter

Die längste Steigung wartet gleich nach dem Start. Aber schon dieser Weg nach Wittgenborn hinauf ist, bis auf ein kurzes Stück am Ende, ein entspanntes Bergradeln. Im leichten Auf und Ab führt der Weg dann bis kurz vor Büdingen, dort erwartet den Biker eine flotte Abfahrt. Der zweite Abschnitt, der Weg zur Ronneburg, ist ebenfalls maßvoll gestaltet. Etwas Pfeffer erhält die Sache durch Passagen auf Gras und zwei etwas steilere Anstiege. Highlights im letzten Drittel der Route nach Langenselbold dürften die donnernde Abfahrt zum Bruderdiebacherhof hinab sein und kurz darauf ein mit Umsicht zu fahrender Hohlweg.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich kombinieren mit Tour 8. Für eine deutlich kürzere Variante: in Büdingen in den

Empfohlene Jahreszeit

Die Bodenverhältnisse sind für nasse Perioden ziemlich ideal: Drei Viertel der Route verlaufen auf gut bis sehr gut befestigtem Grund, nur ein paar kurze Abschnitte gehen durch Gelände, das matschig werden kann.



Ronneburg,

© 06048/

95090-4. www.burg-ronneburg.de. März – Nov
Di – So 10 – 18 Uhr. Erw
5,50 €, Kinder ab 5 Jahre
4,50 €, ab 14 Jahre 5 €;
Familien 17 €; Gruppen
ab 10 Pers je 0,50 €
weniger. Der Förderkreis
veranstaltet Oster-, Mai-
und Weihnachtsmärkte.
Für die Ritterturniere
notiert man sich das
Pfingstwochenende sowie
die Wochenenden Ende
Sep, Anfang Okt.



Die pmv-Tour 9
basiert auf FR-
Mountainbiketour 1.



Der Wächtersba-
cher Stadtteil **Witt-**

genborn war vom 18. bis
ins 20. Jahrhundert Sitz
vieler Töpferwerkstätten.
An die erinnert das **Töp-**
fermuseum, das im Alten
Backhaus untergebracht
ist. Dorfplatzstraße,
© 06053/1200 oder
7410. April – Dez 1. So
im Monat 14 – 17 Uhr
und nach Vereinbarung.

Zug steigen. In Kombination mit dem pmv-Buch
33 *schönste Radtouren Rhein-Main* (Tour 13, Ho-
he Straße) ergibt sich ein hübscher Weg nach
Frankfurt.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RE und RB Frankfurt – Fulda mit Bhf in
Wächtersbach und Langenselbold.

Auto: A66, Ausfahrt 45, auf B276 Richtung Wäch-
tersbach, nach 3 km links, auf L3194 nach Wäch-
tersbach zum Bhf.

Parken: Parkplätze (teils kostenpflichtig) in der
Nähe des Bhf.

Schauen & Verschnaufen


Wächtersbach

Nur wenige Wächtersbacher dürften wissen, dass
die Geschichte ihrer Stadt mit einer **Wasserburg**
beginnt. Die wird im 13. Jahrhundert erbaut, zu
der Zeit ist in einer Urkunde des Klosters Selbold
auch erstmals von einem *Weichirsbach* die Rede.
Die Burg sollte jenen Schutz bieten, die den alten
Büdingen Reichswald, das Radelrevier dieser
Tour, überwachten. Genau genommen reichte
die Schutzfunktion noch weiter, zumindest in
staufischen Zeiten: Da sollte das Königsland der
Wetterau gesichert werden. Reste der die Veste
umschließenden Wassergräben sind mit den Tei-
chen im **Schlosspark** noch sichtbar. Wächters-
bach war im 13. Jahrhundert zudem der zeitwei-
lige Sitz des königlichen Forstmeisters. Mit Forst
hat auch die spätere Geschichte zu tun. Die 1865
zu Fürsten erhobenen *Ysenburger* waren lange
Zeit im Holzgeschäft tätig. So setzten sie in den
das Schloss umgebenden Park, der zu Beginn
des 19. Jahrhunderts im englischen Stil angelegt

worden war, zu Testzwecken allerlei Bäume. So schön anzusehen wie der heute in öffentlicher Hand befindliche, »Schlossgarten« genannte Park ist der Bau nicht; der Privatbesitz verfällt zusehends.

Ab ins Mittelalter: Die Ronneburg

1231 erstmals erwähnt, dürfte die ursprünglich wohl staufische **Wehranlage** deutlich älter sein. Der Posten auf steilem Basaltkegel diente jedenfalls dazu, die vorbeiführenden Handelsstraßen zu überwachen. Mehrfach überschrieben, verpfändet und belehnt, landete der Besitz schließlich bei den *Grafen von Ysenburg-Büdingen*. Nach einem verlustreichen Erbfolgekrieg fiel die Burg 1523 an *Philipp*, der die Ronneburger Linie des Hauses begründete und unter dem die Anlage ihren endgültigen Ausbau erfuhr. Dieser hielt aber nur 100 Jahre, denn im Dreißigjährigen Krieg brannte sie nieder und wurde von den Kroaten zerstört. Im 18. Jahrhundert gewährten die Ysenburger dort Glaubensflüchtlingen Zuflucht. Die *Herrnhuter Brüdergemeinde* unter *Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf* machte das Gemäuer


 **Burgfestspiele** an 2 Wochenenden Ende Sep/Anfang Okt mit einem Tross von mittelalterlichen Handwerkern und Spiel-leuten. Ab Ende Nov dann Weihnachtsmarkt.



© Freunde der Ronneburg

Lagebesprechung: Die mittelalterlichen Festspiele auf der Ronneburg

*Wenn's steil wird:
Gewicht nach hinten!*

 **Historischer Ostermarkt** auf der Ronneburg: Waffenschmiede, Gerber und Drechsler zeigen ihr Handwerk, Gaukler und Ritter mit Burgfräuleins sorgen für Unterhaltung. 2 Wochenenden vor Ostern, 11 – 19 Uhr.



Restaurant Ronneburg, Ronneburg.

© 06048/7130. www.restaurant-ronneburg.de.

Mi – So ab 10 Uhr.

Gepflegtes Restaurant mit feinen und deftigen Speisen, serviert im Biergarten, Ritterkeller oder Kaminzimmer.



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

kurzzeitig zu einem oft besuchten Wallfahrtsort. Eine der Attraktionen in der ziemlich vollständig wieder aufgebauten Festung ist der 96 m tiefe **Brunnen**, der trotz hoher Lage die Bewohner mit Wasser versorgte. Bei klarem Wetter ist der Aufstieg auf den 32 m hohen **Bergfried** Pflicht (im Rahmen einer Führung). Von dort hat man einen wunderbaren Blick über die Landschaft bis zu den Frankfurter Bürotürmen. Aber auch ohne diesen gibt es, etwa bei den **historischen Märkten**, den **Ritterspielen** oder in der **Falknerei**, reichlich zu schauen.

Langenselbold

Sehenswert sind die evangelische **Kirche** (Querkirche, erbaut 1727 – 1735) sowie barockes **Schloss** und **Schlosspark**, mit denen sie ein Ensemble bildet. Das Schloss bauten die *Ysenburger Fürsten*. Dort hatte zuvor ein Kloster, 1108 gestiftet von *Graf Dietmar von Selbold-Gelnhausen*, gestanden. Heute residiert dort die Stadtverwaltung.

MITTELSCHWERE TOUREN



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE

TOUR 10

Hausen-Arnzbach →
Pferdkopf → Altweil-
nau → Hausen-Arn-
bach

Streckenlänge:

42,49 km

Höhenmeter:

1241 hm

Steigung:

Ø 7 %, max. 28 %

Fahrzeit: 3:20 Std

Ausgangshöhe:

313 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 22 %

Schotter 40 %

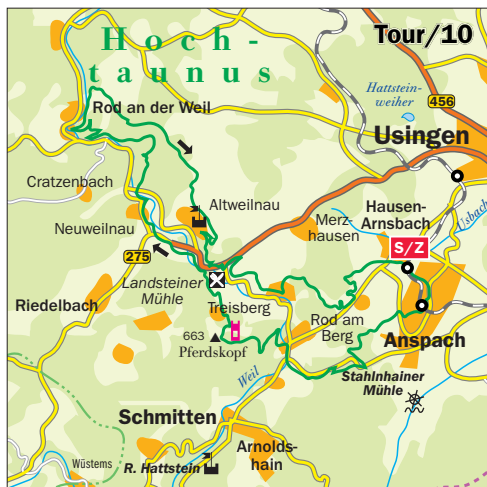
Naturweg 38 %

Klippenklettern im Weital

Der Weitalradweg ist ein ausgesprochen beliebtes Revier für Tourenradler – die hier vorgelegte MTB-Route sucht aber gezielt andere Wege als jenen touristischen unten im Tal. Hoch oben zwischen den Schiefer- und Quarzitklippen führt die kleine Hinterlandsrunde zu großartigen Aussichten und auf stille, wilde Wege.

Wer sich die Daten anschaut, sieht schnell: Für so eine eher kurze Mittelgebirgstour kommen reichlich Höhenmeter auf den Tacho. Genau das macht ihren Charakter aus! Es geht weniger um großartige Besichtigungen, das Biken und die Natur stehen im Mittelpunkt. Wobei, ein herausragendes Zwischenziel steuert man schon an, nämlich den hohen, hölzernen **Aussichtsturm** auf dem **Pferdkopf**. An den Orten entlang der Route wird man sich kaum festbeißen; in der Regel geht es flott durch **Treisberg**, **Neuweilnau** und später **Rod an der Weil** hindurch – außer, man

hält zum Rasten mal an. Der stilvollste Ort für eine Jause unter freiem Himmel ist gewiss die **Landsteiner Mühle** hinter **Altweilnau**. Speziell jener Teil des Tales erzählt ein wenig von der Geologie des Taunus. An ausgeprägten Steinklippen rollt der Biker vorbei. Besonders spannend natürlich, wenn sie wie Weitalblick (vor Rod an der Weil)



oder **Albertsruhe** (hinter Neuweilnau) auch noch ausgewiesene Aussichtspunkte sind. Einen hübschen Kontrast dazu bildet der lange Bogen nach Rod an der Weil mit dem sanften **Hirtenbachtal** und den weiten Waldpassagen.



Taunushöhe,

Hunoldstaler

Straße 9, Treisberg.

© 06084/2366.

Mi – So 11.30 – 14.30

und 17.30 – 22 Uhr.

Tourtelegramm

Hausen-Arnsbach → Neu-Anspach → Aubachtal

→ Bromberg → Pferdkopf → Treisberg → Weiltal

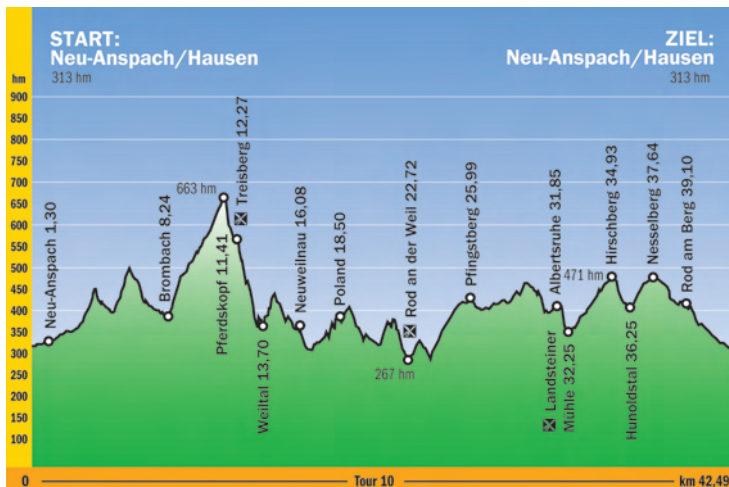
→ Neuweilnau → Poland → Rod an der Weil → Hirten-

bach → Pfingstberg → Altweilnau → Albertsruhe

→ Landsteiner Mühle → Hirschberg → Hunoldstal

→ Nesselberg → Rod am Berg → Hausen-Arnsbach

Etwas verwinkelt führt der Weg aus Hausen-Arnsbach heraus und ist zum Teil mit wechselnden, örtlichen Wegzeichen versehen. Ab dem Schwimmbad aber folgt man praktisch durchgehend bis Rod an der Weil mehreren der großen Taunus-Wanderwege: erst **Schwarzem** und **Schwarz-weißem Spitzbalken** zum Gipfel des



Empfohlene Jahreszeit

Die Tour ist definitiv ein Tipp für heiße Tage. Zum einen, da es viele Kilometer im Wald unterm kühlen Blätterdach dahingeht. Zum anderen, weil einige wirklich knifflige Passagen dabei sind, die bei nassem Untergrund zur Schiebe- und sogar zur Tragestrecke werden.



Café Sachs,

Hunoldstaler

Straße 16, Treisberg.

© 06084/2665.

www.cafe-sachs-treisberg.de. Mi – Mo 11.30 – 19 Uhr.



Die pmv-Tour 10 basiert auf FR-

Mountainbiketour 79.

Pferdskopfs, dann **Weißem Kreis, Gelbem, Blauem** und schließlich **Schwarzem Balken** bis Rod an der Weil. Auch auf dem Rückweg begegnen dem Biker abschnittsweise noch einmal **Schwarzer** und **Blauer Balken**, genauso wie der Schinderhannesweg sowie kurz vor Schluss der **Schwarze Spitzbalken** und mehrere örtliche Markierungen. Da sind GPS oder exaktes Tourtelegramm unerlässlich.

Streckencharakter

Eine nicht zu unterschätzende Tour: Das fängt schon kurz hinter Hausen erst mit grasigen, später steinigten und Kraft zehrenden Pfaden an. Der lange Weg hinauf zum Pferdskopf ist dank des auf weite Strecken festen Geläufs zivil zu nennen. Happiger dagegen einige Passagen wieder auf dem Weg hinab ins Weital, da wollen Stock und Stein umkurvt sein. Auch die Wege bis Neuweilnau haben stellenweise ihre kleinen Tücken. Der weite Bogen über Rod an der Weil bis Altweilnau wechselt von gemütlichen Anstiegen zu rassigen Abfahrten. Ein Knüller ist der Abgang zur Landsteiner Mühle. Kein Terrain für hohe Geschwindigkeiten sind die Schleifen um den Hirschberg, auch da bocken die Naturwege mit Stock und Stein. Mehr zum Surfen lädt nur der letzte Abschnitt ein, sobald der Nesselberg hinter Hunoldstal erklommen ist.

Extratipps zur Route

Die Tour kann an der Landsteiner Mühle um 18 km abgekürzt werden. Sie lässt sich zu längeren Routen kombinieren mit den Touren 12, 19 und 20 sowie der Tour 19 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Rheingau Rheinhessen*.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: Taunusbahn Friedrichsdorf – Brand-
oberndorf bis Hausen.

Auto: A661, Ausfahrt 1, auf B456 Richtung Usin-
gen, nach 11 km links auf K728 nach Neu-An-
spach, am Ende links auf L3270 nach Hausen,
am Ortseingang Hausen rechts in Bahnhofstraße.

Parken: Parkmöglichkeiten nahe dem Bahnhof

Schauen & Verschnaufen

Pferdskopf

Wenn sich eine Gebietskörperschaft ein Denk-
mal setzt – oh je, denkt da der Bürger und sucht
in der Regel das Weite. Hier ist es einmal anders:
1987 stellte der Umlandverband den massiven
Holzturm auf und schuf damit einen Nachfolger
jener Stahlkonstruktion, die von
1895 bis in die 1960er Jahre auf
dem Pferdskopf stand. Den Um-
landverband gibt's nun auch
schon nicht mehr – der Holz-
turm aber steht wie eine Eins.
Und das Weite findet der Bürger
dort auch: Wenn er hoch über
dem Blätterdach des Waldes die
sanfte Hügellandschaft des
Hintertaunus mit dem Auge ab-
schreitet. Weit dehnt sich das
Usinger Becken, unübersehbar
die **Erdfunkstation** bei Merzhau-
sen (➤ Tour 21). In entgegenge-
setzter Richtung liegt eine für
Frankfurter eher ungewöhnliche
Ansicht des Feldberggipfels: Von
»hinten« kennen ihn lange nicht
so viele.



**Zum Aussichts-
turm, Am Pferds-**

kopf 4, Schmitten.

© 06084/2415. Mo – Mi,
Fr – So ab 11, Mi bis 17
Uhr, Donnerstag Ruhetag.

*Noch Kraft in den Bei-
nen? Die Aussicht lohnt*





**ApfelWeinBistro-
rant Landsteiner**

Mühle, Landstein 1

(an der B275), Weilrod.

© 06083/346. [http://](http://landsteiner-muehle.de)

landsteiner-muehle.de.

Fr, Sa 12 – 23, So – Di

12 – 22 Uhr. Die Land-

steiner Mühle und die

wenige Meter oberhalb

stehende Kirchenruine

sind die letzten Reste der

Wüstung **Landstein**. Das

Örtchen ist für 1350 erst-

mals belegt, die Kirche

bereits 1272. Der schlich-

te gotische Bau mit zwei

Nebenschiffen soll ein

lokaler Wallfahrtsort

gewesen sein. Das Ende

von Landstein begann

1535, als Königstein sei-

nen Anteil an Altweilnau

aufgab und die Pfarrei

aufgehoben wurde.

Neuweilnau und Altweilnau

Die beiden Orte gehören zur Großgemeinde Weilrod, ihre Namen legen aber nahe, dass es mit den zwei von Burgen überwachten Flecken etwas Besonderes auf sich haben muss. Die Anfänge sind natürlich im alten Teil zu suchen: 1208 errichteten die *Grafen von Diez* auf einer Felsnase im Weital eine Burg. Der dort residierende Zweig der Familie nannte sich alsbald *Grafen von Weilnau* und war nicht ohne Fortune in der Reichsgeschichte unterwegs. *Heinrich I.* von Weilnau durfte als Vertrauter des Mainzer *Erzbischofs Werner* 1261 zur Krönung *König Ottokars* nach Prag mitziehen. Danach aber zerfiel das Vermögen und wurde verkauft – das ärgerte die Verwandten in Diez, die deshalb einen Vertrag aushandelten. Danach bekam *Heinrich II.* 1302 zugesagt, binnen einem Jahr eine neue Burg auf



*Klein, aber oho: Ganze
neun Tage hatte Altweil-
nau Stadtrechte*

dem benachbarten **Rödelnberg** hingestellt zu bekommen – der Kern von Neuweilnau. Dafür fiel sein Anteil an Altweilnau *Gerhard von Diez* zu. Bereits 1326 sicherten sich die Nassauer Grafen Neuweilnau und bauten ab dem 16. Jahrhundert die Burg unter Schleifung des Bergfrieds zum **Renaissance-Schlösschen** um – heute ist das ein beliebter Ort für Hochzeiten in sozusagen fürstlicher Umgebung.

Altweilnau kann auf eine etwas eigenwilligere Geschichte zurückblicken. So hatte es ab dem 18. Mai 1336 für neun Tage Stadtrechte – dann nahm *Kaiser*

Ludwig IV. das Privileg wieder zurück, auf Drängen der *Grafen von Nassau*, wie es lapidar heißt. Die sicherten sich den Besitz dann schließlich 1388. Und zwar ganz einfach durch Heirat der Erbtöchter *Jutta von Diez*. Wer die **Burganlage** mit dem 17,60 m hohen, zum **Aussichtsturm** umfunktionierten Bergfried betritt, ahnt, dass das Gemäuer recht bedeutend gewesen sein muss. Sieben Türme soll die Anlage einst gehabt haben! Der Torturm, durch den man auf dem Weg zur Ruine hindurch muss, war einer davon. Aber auch sonst hat die Burg dem Ort mit seinen zahlreichen schmucken **Fachwerkhäusern** einiges hinterlassen – nämlich das Baumaterial dafür. Entsprechend hegen die Altweilnauer das Kleindorf rund um den Burgberg



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

Beim Anflug aufs Weiltal trifft Biker auf viele schöne Naturwege

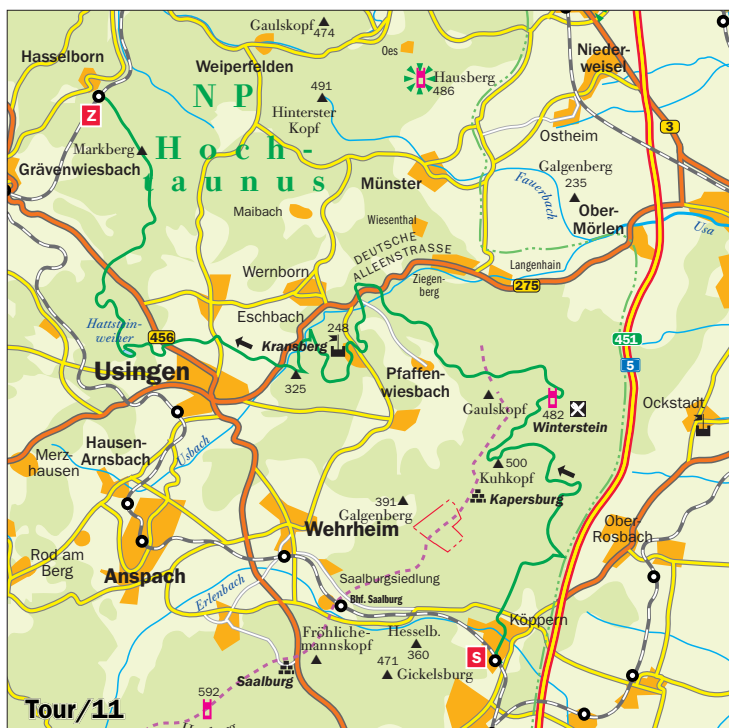
TOUR 11

Köppern → Winterstein
→ Hessenkopf →
Hasselborn

Taunus mit Trail und Tauchen

Eine Tour, bei der weniger das Sightseeing, sondern vor allem der Spaß auf dem Bike im Vordergrund steht. Der Ausflug sticht tief in den Hinter-Taunus hinein, verbindet aber ein paar der exquisitesten Wege, die sich in diesen Gegenden finden lassen.

Geübte Geländeradler sehen es schon am Routenplan mit seinen vielen Schleifen und Krin-
geln: Hier wurde nicht der gerade Weg von A nach B gesucht, viel mehr sollten es die schön-
sten Wege sein. Das trifft vor allem auf die ersten



zwei Drittel der Tour zu, die über den hier nicht mehr ganz so hohen Hauptkamm des Taunus ins Usinger Becken führen. Genialer Nebeneffekt der verschlungenen Route: Auf diesem Abschnitt steuert man einige ausgesprochen hübsche Aussichtspunkte an. Die sind oft kaum bekannt, da man sie in dieser waldreichen Gegend so nicht vermutet. Der **Kuhkopf** etwa, das **Kransberger Tal** mit Traumblick auf das Schloss oder der **Hessenkopf**, wo sich das Ehrenmal der Wegewarte des Taunusklubs befindet. Ungleich bekannter sind natürlich der riesige hölzerne Aussichtsturm auf dem **Winterstein** und der Römerturm am **Gaulskopf**.

Dazwischen findet sich auch die erste Einkehrmöglichkeit der Tour, die weiteren sind in **Kransberg** sowie am Ziel. Im letzten Drittel geht es eher gemäßigt zu und man kann die Tour über die **Hohe Schneid** entspannt ausrollen lassen. Ein Schmankerl hält die Tour für Badefans bereit: mit dem Naturbad am **Hattsteinweiher**.

Streckenlänge:

44,75 km

Höhenmeter:

1065 hm

Steigung:

Ø 7 %, max. 25 %

Fahrzeit: 3:20 Std

Ausgangshöhe:

224 m

Fahrttechnik:

Belag:

Asphalt 15 %

Schotter 33 %

Naturweg 52 %

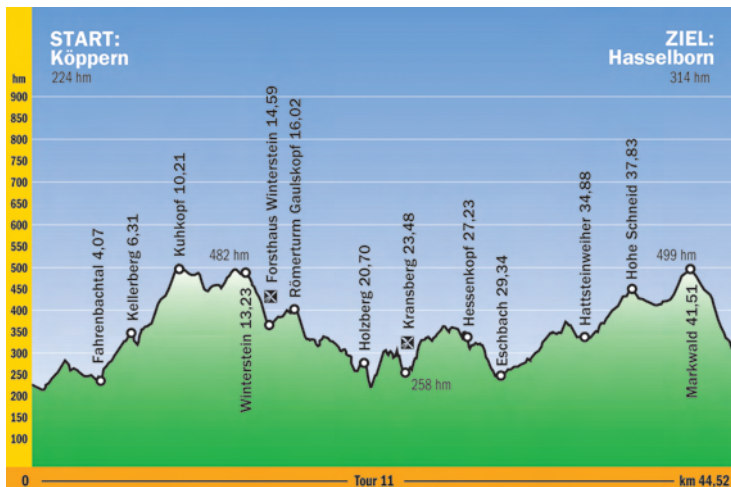


Hattsteinweiher,

Usingen.

www.usingen.de.

Frei zugänglich.



Empfohlene Jahreszeit

Wie nur zu wenigen anderen muss man zu dieser Tour kategorisch sagen: Nur fahren, wenn das Land gut abgetrocknet ist! Die vielen wunderschönen Naturweg-Passagen sollten keinesfalls von groben Stollenreifen zerschnitten werden.

Tourtelegramm

Bhf Köppern → Fahrenbach → Kellerberg → Kuhkopf → Steinkopf → Winterstein → Forsthaus Winterstein → Römerturm Gaulskopf → Holzberg → Kransberg → Hessenkopf → Eschbach → Hattsteinweiher → Hohe Schneid → Markwald → Hasselborn → Bhf Hasselborn

Aus Köppern heraus folgt man dem Wanderzeichen **Grüner Punkt**. Nach einer winkeligen Zwischenpassage übernehmen zum Steinkopf hinauf der **Schwarze Balken** und der **Rote Punkt**. Der Kuhkopf-Schlenker ist mit dem eigenen Wegezeichen **K** versehen. Das quergelegte **U** navigiert den Biker zielsicher über den Winterstein und zum Forsthaus Winterstein, bevor **Rotes Plus** und **Schwarzes Dreieck** den Weg bis oberhalb von Friedrichsthal beschreiben. Danach wechseln die Zeichen mehrfach zwischen ein paar lokalen Markierungen sowie großen Wanderwegen wie dem **Blau-schwarzen XT** oder dem **Schwarzen Punkt**. Ähnlich auch rund um den Hattsteinweiher – dafür braucht man GPS oder ein exaktes Tourtelegramm. Erst die letzten Kilometer bis Hasselborn sind wieder durchgehend mit einem Zeichen, dem **Blauen Balken**, markiert.

Streckencharakter

Nach entspanntem Start führt der Weg teils ruppig auf Nebenwegen, später stellenweise steil bis zum 518 m hohen Steinkopf. Dies ist der einzige lange Anstieg; alle weiteren bis Usingen sind eher kurze, aber knackige Rampen. Der Schlenker am Kuhkopf präsentiert eine fahrtechnisch spannende Passage auf grobem Gestein. Mit viel Flow führen naturnahe Nebenwege dann erstmals hinab ins Usatal, wobei der Holzberg sowohl bergauf als auch bergab eine Herausforderung ist. Dasselbe gilt für die Wege um Kransberg. Die verlaufen in-

des meist eben, sollten aber dennoch mit höchster Rück- und Vorsicht gefahren werden! Die Auf- und Abstiege in diesem Teil sind entspannt auf breiten Schotterpisten zu machen. Gänzlich anders wird der Streckencharakter im Usinger Becken: Auf den grasigen Feldwegen fließt kräftig der Schweiß. Sobald die Wälder um den Hattsteinweiher erreicht sind, wird auch die Vegetopografie lässiger. Hübsche Naturwege wechseln mit breiten und den maßvoll steigenden Waldwegen zur Hohen Schneid (457 m) ab. Die Schlusspassage nach Hasselborn ist ein rauschhafter Strahl abwärts auf einem Naturweg.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich zu längeren Routen kombinieren mit Tour 21 und 19 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Rheingau Rheinhessen*.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RB Hbf Frankfurt – Brandoberndorf (Taunusbahn): hin bis Bhf Köppern, zurück ab Hasselborn.

Auto: A5, Ausfahrt 16, L3057 nach Köppern, durch den Ort bis Bhf.

Parken: Parkplatz an der Station.

Schauen & Verschnaufen

Winterstein

Der Winterstein wird gern verwechselt mit dem Steinkopf – auf dem steht jener Fernmeldeturm, der so dominant wie charakteristisch über die nordöstlichen Ausläufer des Taunus wacht. Weit hin sichtbar ragt der Betonriese über die waldigen Kuppen, aber er steht eben nicht auf dem Winterstein, wie viele behaupten. Dort thront seit



Taunusbahn, Köppern. www.db.de.

Die Bimmelbahn durch den Hintertaunus hat einen eher dünnen Fahrplan – vor der Tour unbedingt über Fahrzeiten und Betriebsschluss informieren.



Die pmv-Tour 11 basiert auf einer überarbeiteten Version von FR-Mountainbiketour 36. Die wichtigste Änderung betrifft den Startort: statt Rosbach in Köppern.



Forsthaus Winterstein, Wintersteinstraße, Ober-Mörlen.

© 06002/303.

www.forsthaus-winterstein.de. Do – Sa 14 – 21, So, Fei 11 – 21 Uhr.

*Erholung für die Beine:
Tourbesprechung am
Winterstein*



Limes ➤ Tour 6.

2005 der neue, hölzerne **Aussichtsturm**. Der alte, 1888 vom Taunusklub errichtete Vorgänger, war in seinen letzten Jahren eine abenteuerliche Kletterpartie und zum Schluss wegen Einsturzgefahr ganz gesperrt. Zum Glück für den Outdoorfan wurde die neue Konstruktion schnell in Angriff genommen. Denn die Aussicht von dort oben ist vom Feinsten. Zumal, da der Weg auf den 482 m hohen Winterstein ausschließlich im geschlossenen Forst vonstatten geht und der Rundblick sich dann umso eindrucksvoller öffnet. Unverkennbar sind **Feldberg**, **Frankfurts Hochhaus-Silhouette** und das offene Land der **Wetterau**: die Kornkammer der Römer, ein Lichtblick für sie im sonst so finsternen Germanien. Am Horizont erhebt sich der ➤ **Vogelsberg**. Etwas nördlich davon fällt der Blick auf das wohl eindrucksvollste Bauwerk in der Wetterau, ➤ **Burg Münzenberg** mit ihren zwei imposanten Türmen.

Kransberg

Das Dorf der »Namenlosen Wurst« erblickt 1220 das Licht der Schriftwelt, *Erwinus de Craniches-*

berc erhielt von *Kaiser Friedrich II.* die Hälfte mehrerer Dörfer geschenkt. Die in der Wetterau recht bedeutende Familie von »Cranixperc« begann dort zur Sicherung ihres Besitzes die Burg zu errichten. Einer von jenen, die im Wappen den Kranich führten, versah von 1281 bis 1289 das Schultheißenamt der Stadt Frankfurt. Das Geschlecht starb 1326 aus; später wechselte die Herrschaft häufig. Letzter Besitzer des Hauptortes waren die *Grafen von Waldbott-Bassenheim* – was eindeutig nicht nach großem europäischem Adel klingt.

Das Dorf Kransberg brannte 1814 völlig ab. Am Freitag, den 13. September! Ein Teil der Bewohner zog weg und baute das »Neudorf«, das heute Friedrichsthal heißt (liegt knapp neben der Route). Interessant bis in die jüngere Zeit ist aber die Geschichte des **Schlusses**: Bis 1939 gaben sich die »Von-und-Zus« dort die Klinke in die Hand, dann zogen die Nazis ein. Im Zuge der Bauerei an einer Befehlszentrale für die Generäle, die den Krieg im Westen planen sollten, langte *Hitler* nicht nur mit dem »Führerhauptquartier Adlerhorst« in Ziegenberg hin (Tour 6 und 21). Auch in Kransberg werkten »fast 2000 Arbeiter der Firmen Holzmann, Eisele und Hoch-Tief«, wie auf der Internetseite des Ortes vermerkt ist. Albert Speer ließ für Luftwaffen-Chef Göring den Rittersaal feudal ausbauen und einen riesigen, verwinkelten Bunker anlegen. Der ist bis heute betretbar. Nach dem Krieg verhörten die Amerikaner hier Kriegsverbrecher wie Speer, dann zog zwischenzeitlich eine Filiale der »Organisation Gehlen« ein, der Vorläufer des Bundesnachrichtendienstes. Nach US-Intermezzo blieb der mächtige Bau die nächsten 13 Jahre in Privatbesitz. Die Vermietung als Business Center an kleine Firmen rechnete sich jedoch nicht, sodass



Waldgasthof

Schlossblick,

Schlossstraße 15, Kransberg. ☎ 06081/577088.

www.waldgasthof-schlossblick.de. Di – So 11.30 – 23 Uhr.



Rolandseck, Fürst-

Walrad-Straße 23,
Hasselborn. ☎ 06085/
3046. Di – Fr ab 17, Sa
ab 16, So 10.30 – 14 und
17 – 22 Uhr. Anfahrt: Von
Haltepunkt Hasselborn
Bahnhofstraße 300 m in
Ort hinauf, dann Fürst-
Walrad-Straße 150 m
rechts.

sich 2007 eine Immobiliengesellschaft einkaufte. Schlagzeilen machte die Burg wieder 2011: Da war sie Drehort für einen düster-mysteriösen TV-Krimi aus der »Tatort«-Reihe mit *Ulrich Tukur* in der Hauptrolle. Ob der die heutigen Besitzer inspiriert hat? Wer weiß. Jedenfalls erwarben Ende 2012 türkische Investoren das uralte Gemäuer. Sie wollen dort »vielleicht eine Business-School« einrichten, verrieten sie der Deutschen Presseagentur. Ihre Prognose jedenfalls, es gebe nur geringen Renovierungsbedarf, halten Kenner des Schlosses für gewagt. Aber solchen Ruhm brauchen die 774 Kransberger wahrscheinlich gar nicht. Die Sache mit der Wurst spricht für sich: Dabei handelt es sich um eine Art Thüringer Bratwurst. Da die EU 2004 geografische Angaben bei Lebensmitteln schützen ließ, mussten die Hessenköpp einen eigenen Namen erfinden – und taufte ihr Brät im Saitling mit viel Ironie »Namenlose Bratwurst«.

Hessenköpp

Einen schönen Ort haben sie sich mit dem Hessenköpp ausgesucht, die Tauniden, die Wanderfexe vom Taunusklub: Dort, an stiller Stelle über dem Usatal, prangt eine **Gedenktafel**, aufgestellt für die Wegewarte ihres Vereins. Das Plätzchen mit Blick vornehmlich auf den Flecken Eschbach muss der Biker erst einmal finden! Dann aber kann er Powerriegel und Isogetränk in aller Ruhe genießen und in die Sonne blinzeln. Hinter Eschbach steigt sanft der durchgehend bewaldete Höhenzug an, der das Usinger Becken vom Solmsbachtal trennt. Das ist die Wasserscheide im Taunus: Alles was dahinter verläuft, fließt in die Lahn ab. Im Tal direkt zu Füßen nimmt die Usa das Nass in die Wetter mit und über die Nidda bis zum Main.

Taunusklassiker im Durchlauf-erhitzer

Ein sportlicher Rundkurs über den Hauptkamm des Taunus, kombiniert mit einigen der absoluten touristischen Highlights der Region und einer Schlussabfahrt, die an Direktheit kaum zu überbieten ist. Das sorgt für Stimmung, kräftige Waden und einen mehr als gelungenen Tagesausflug.

Wer den Taunus und die klassischen Ausflugsziele nordwestlich des Feldbergs noch nicht kennt – hier kriegt er gewissermaßen das Gesamtpaket serviert. Der Rundkurs streift, angefangen mit dem mondänen und ehemals landgräflichen **Bad Homburg**, weit über die Region hinaus bekannte Ziele: **Saalburg**, **Hessenpark** und **Sandplacken** seien genannt. Aber auch die eher regional bekannten Anziehungspunkte wie **Gotisches Haus**, **Hirschgarten** und **Marmorstein** auf dem Weg zur Saalburg sind einen Stopp wert. Überreichlich ist jedenfalls das Angebot an Einkehrstationen. Wer will, kann gleich bei Saalburg und Hessenpark anfangen. Stilvoller empfängt einen am Rande des Usinger Beckens die **Stahnhainer Mühle**, und auch der Sandplacken ist ein beliebter Ort, um nachzutanken.

TOUR 12

Bad Homburg → Saalburg → Sandplacken
→ Bad Homburg

Streckenlänge:

47,72 km

Höhenmeter:

1059 hm

Steigung:

Ø 6 %, max. 25 %

Fahrzeit: 3:15 Std

Ausgangshöhe:

166 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 34 %

Schotter 20 %

Naturweg 46 %



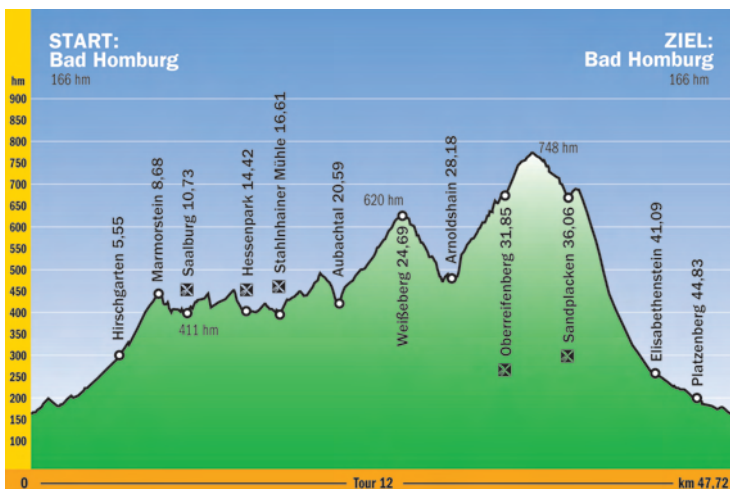
Tourtelegramm

Empfohlene Jahreszeit

Da die Tour die 800-m-Marke streift, lautet der Ratschlag: nicht zu früh im Jahr den Ausflug angehen, oben kann länger als man denkt Schnee liegen. Auch bei anhaltend feuchtem Wetter dürften einige Abschnitte (Bachbett und ein Reiterweg) zum Abenteuer oder sehr kräfteraubend werden.

Bhf Bad Homburg → Schloss → Hirschgarten → Elisabethenstein → Marmorstein → Saalburg → Hessenpark → Stahlhainer Mühle → Aubachtal → Weißberg → Arnoldshain → Krötenbachtal → Oberreifenberg → Sandplacken → Elisabethenschneise → Plattenberg → Bhf Bad Homburg

Durch Bad Homburg folgt man dem Radwegschild zum Schloss, später zum Gotischen Haus. Das Wanderzeichen **Gelber Punkt** leitet einen bis hinter den Elisabethenstein, dann geht es mit der **Schwarzen Wildsau** Richtung Marmorstein. Von dort führen zahlreiche Zeichen zur Saalburg. Der Abschnitt zum Hessenpark ist mehrfach mit einem **Braunen Blatt** bezeichnet, ab da eskortiert den Biker das **Quer gelegte U** (Hufeisen) bis fast zum Aubachtal. Unterwegs übernimmt der **Schwarz-weiße Spitzbalken** und oben am Weißberg der **Rote Balken**. Vorbei an der Evangelischen Akademie quert man Arnoldshain und arbeitet sich wieder mit dem **Roten Balken** berg-



auf – jedenfalls einen Teil der Strecke. Am Wendepunkt knapp unterhalb des Feldberggipfels weist das **Limes-Türmchen** den Weg und ab dem Sandplacken der **Gelbe Punkt**.

Streckencharakter

Die Tour schwingt sich in drei größeren Anstiegen bergauf, die aber fast durchgehend auf meist gut befestigten Wegen verlaufen. Vor allem der erste Anlauf, um den Taunuskamm zu erreichen, ist entspannt zu fahren. Auch die Abfahrt zur Saalburg und das längere Zwischenstück am Rande des User Beckens weisen kaum Schwierigkeiten auf – von einer intensiven Passage abgesehen, die sich kurz vor dem zweiten Anstieg zum Weißberg befindet: Dort hat ein Bach den Wanderweg (für Biker) aufs Schönste ausgewaschen, sodass die Steine freiliegen. Der Einstieg im Aubachtal ist bockig, doch dann findet man schnell einen schönen Rhythmus. Hinab nach Arnoldshain rollt man wieder sehr flott und kann Atem schöpfen für ein paar sehr (!) steile Meter sowie einen aparten Waldweg, der einen langsam bis kurz unterhalb des Feldbergs bringt. Der lange Ritt hinunter verläuft zunächst auf breitem Weg parallel zum Limes (auf dem sollte man keinesfalls fahren – Weltkulturerbe, da drohen sogar Bußgelder). Sobald der Sandplacken hinter einem liegt, ist auch Fahrtechnik gefragt – nicht zu schwer, doch so gerade und glatt wie der Weg auf der Karte erscheint, ist er nicht! Maß- und rücksichtsvoll ist



© HP Velotechnik, Paul Hollants

Gut Lachen: Schöne Wurzelpfad-Passagen erfreuen den Biker



Bad Homburg und Saalburg ➤ Tour 2.



Zur Wintermühle, Stahlnhainer Müh-

len 10, Neu-Anspach.

© 06081/961875.

www.wintermuehle.de.

Di – So 11 – 24 Uhr. In der gleichnamigen Reitanlage. Durchgehend warme Küche, Mittagsgerichte ab 8 €. Gastraum mit Blick auf die Reithalle, offene Terrasse zu den Reitplätzen hin.



Marmorstein

➤ Tour 21 (Eschbacher Klippen).

Eindrucksvolles Naturdenkmal: Der Marmorstein

die Devise für diesen Direktanflug nach Bad Homburg.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich vielfach variieren: mit den Touren 2, 10, 20 und 21 sowie Tour 19 aus dem pmv-Buch 22 MTB-Touren Rheingau Rheinhessen.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RB, S5 bis Bhf Bad Homburg.

Auto: A661, AS3 Bad Homburg, dann L3003 zur Stadtmitte und zum Bhf.

Infos: Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbike-tour 9; geändert wurde der Weg aus Bad Homburg heraus und die Abfahrt vom Sandplacken hinab.

Schauen & Verschnaufen

Bei den Hessen zu Hause

Der Hesse ist museumsreif. Das kann man nach dem Besuch des Hessenparks getrost behaupten.



Das riesige Freilichtmuseum bringt dem Besucher das gesamte Spektrum des einstigen Dorflebens nahe. Mehr noch: Mit den über 100 Gebäuden, darunter zwei **Windmühlen**, aus allen Teilen des Landes ist eine einzigartige Zusammenschau denkmalgeschützter Architektur entstanden. Geordnet ist sie in sechs Baugruppen, am ausgeprägtesten sind jene aus Nord- und Mittelhessen vertreten; Ost- und Südhessen sind

© Annette Sievers



bislang noch unterrepräsentiert. Gewiss, die **Fachwerkhäuser** würden an ihren Ursprungsorten noch viel authentischer wirken. Doch um sie vor Abriss oder Verfall zu schützen, ist der Park eine gelungene Alternative. Zumal sie hier umfassend erklärt und noch dazu von **Handwerkern** »bewohnt« sind, die wie anno dunnemals arbeiten. Präsentiert werden Blaufärber, Töpfer, Flechter, Schmied und Köhler. Und zwischen den »Dörfern« wird nach alten Verfahren Getreide angebaut. Dazu kommen eingerichtete Häuser, etwa der **Kolonialwarenladen** am Marktplatz (Eingangsbereich, kein Eintritt), ein **Kaufmannsladen** wie in den 50er Jahren oder die **Gute Stube** aus den 20er Jahren. Der 1974 von der Landesregierung gegründete Park erfüllt zudem Forschungsfunktionen, so sollen traditionelle Bauweisen bewahrt werden. Und auch der Naturschutz kommt nicht zu kurz, wie die **Storchen-Aufzuchtstation** zeigt.

Damals wie heute: Der Marktplatz im Hessenpark ist ein beliebter Treffpunkt



**Freilichtmuseum
Hessenpark, Laub-**

weg 5, 61267 Neu-Anspach. © 06081/5880, www.hessenpark.de. Zeiten: März – Okt 9 – 18; Dez Sa, So 10 – 17 Uhr zum Spaziergehen bei halbem Eintritt geöffnet. Erw 6 €, Kinder ab 6 Jahre 2,70 €; Ermäßigte 2,70 €, Gruppen ab 7 Pers je 5,50 €, ab 20 je 5 €.

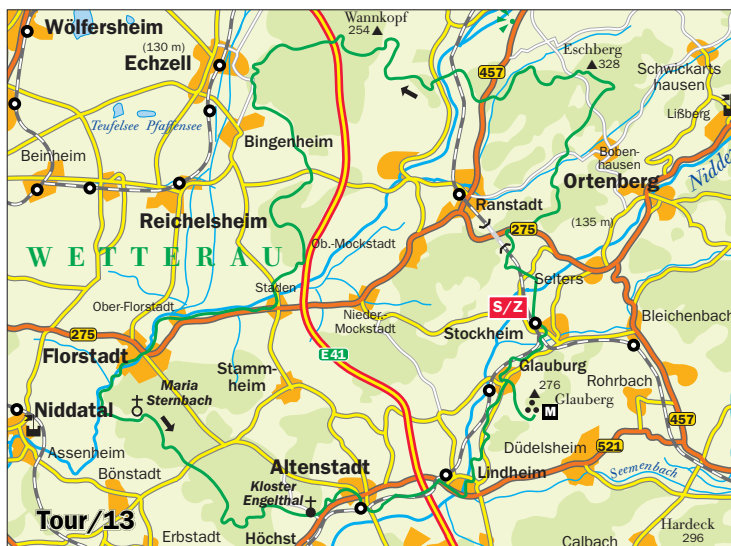
TOUR 13

Stockheim → Staden
→ Altenstadt →
Stockheim

Kirche, Kloster, Kelten

Die Route fällt ein bisschen aus dem Raster: Die Fahrzeit entspricht denen des Kapitels mit **Schweren Touren**. Das hängt hier aber ausschließlich mit der Länge zusammen – wegetechnisch, und auch was die Höhenmeter betrifft, ist **Nummer 13** eher einfach. Vorteil der vielen Kilometer: Der Biker bekommt reichlich Vorschläge fürs Sightseeing.

Das zur Wetterau abfallende Vogelsberg-Vorland ist geprägt durch eher weitläufige Naturräume und sanfte Übergänge. Praktisch bis **Staden** geht es im rhythmischen Auf und Ab durch Wald und Feld, über Wiesen und an kleinen Gewässern entlang. Da bleibt viel Zeit, die Natur zu genießen – zumal hier selten andere Radler anzutreffen sind. In Staden, entzückend an der Nidda gelegen, kommt die erste Raststation in Sicht. Wer zu viel Kalorien tankt, hat Glück: Flach geht es



am Flüsschen weiter. Erst auf den Waldwegen zu **Wallfahrtskirche Maria Sternbach** und **Kloster Engelthal** überwiegt wieder der MTB-Charakter. Bald ist **Altenstadt** erreicht – und all jene, denen die Sache zu lang wird, können da im Bistro am Bahnhof über die Möglichkeit meditieren, einfach in die Bahn zu steigen. Auf dem **Vulkanradweg** mit allen Annehmlichkeiten wie Asphalt und Ausflugsrestaurants rollt man die letzten Kilometer bis **Glauburg**. Dort wartet der Höhepunkt der Tour: der **Glauberg** mit dem 2011 eröffneten, spektakulären **Museum für den Keltenfürsten**. Außer dem archäologischen Sensationsfund aus dem Jahr 1994 sollte man sich auch Zeit für das lehrreich beschilderte Gipfelplateau (allerdings nur zu Fuß) nehmen.

Streckenlänge:

62,27 km

Höhenmeter:

823 hm

Steigung:

Ø 3 %, max. 19 %

Fahrzeit: 4:15 Std

Ausgangshöhe:

130 m

Fahrtechnik:

Belag:

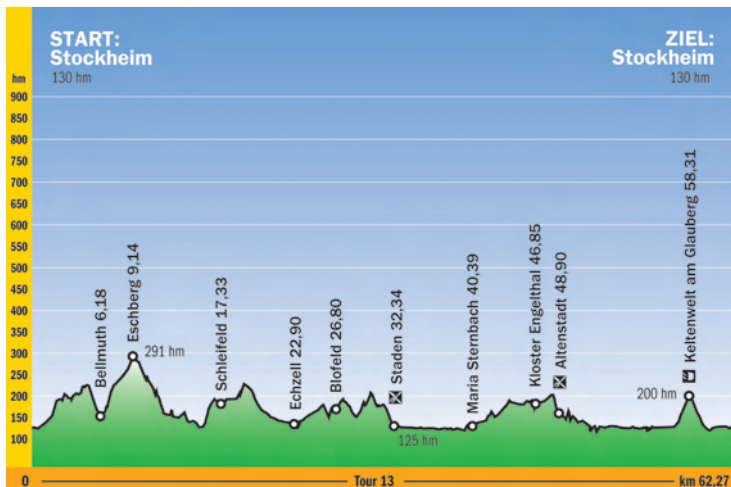
Asphalt 49 %

Schotter 42 %

Naturweg 9 %.

Tourtelegramm

Bhf Glauburg-Stockheim → Effolderbach → Bonifatiusweg → Bellmuth → Finkenloch → Eschberg → Ram-



Empfohlene Jahreszeit

Eine Tour für fast alle Gelegenheiten: Der Anteil an Naturwegen ist eher gering, und die Tage, an denen sich diese Ausläufer des Vogelsbergs mal verschneit präsentieren, sind die Ausnahme.



*Steile Schotterwege –
da dreht das Hinterrad
schnell mal durch*



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrilides

bachtal → Niddatal → Schleifeld → Berstädter Markwald → Echzell → Blofeld → Staden → Nidda-Radweg → Wallfahrtskirche Maria Sternbach → Kloster Engelthal → Altenstadt (Bahnhof) → Vulkanradweg → Lindheim → Glauberg → Keltenwelt am Glauberg → Bhf Glauberg-Stockheim

Gleich am Stockheimer Bahnhof geht es mit dem Wanderzeichen **Rotes Dreieck** in die waldigen Höhen. Auf der Passage über Bellmuth bis zum Eschberg geleitet den Biker der **Weißer Kreis**, dann übernimmt die **Schwarz-gelbe Raute** des Grenzwegs der Gemeinde Nidda. Im Berfelder Markwald wechselt man zum **Grünen Dreieck**, später zum Römerturm, dem Symbol des **Limesweges**. Der **R4** entlang der Nidda ist leicht zu finden, ebenso das Grüne Andreaskreuz, das praktisch durchgehend bis Altenstadt und zum Vulkanradweg den Weg absteckt.

Streckencharakter

Die dicksten »Berge« warten gleich zu Beginn. Auf den zum Teil fein geschotterten Wegen sind die maximal 200 hm aber eher ein ausgedehntes Aufwärmprogramm. Der einzige nennenswert kräftige Anstieg ist jener nach dem Niddatal auf dem Weg nach Schleifeld. Für Abwechslung sorgen flotte Abfahrten und immer wieder eingestreut kleine Naturwegpassagen. Die finden sich auch dort, wo der Weg von der Nidda abbiegt in den Wald um Maria Sternbach und Kloster Engelthal. Dahinter wartet eine wirklich steile Rampe (sehr kurz). Zum Ausgleich kann man es aber auf dem Vulkanradweg gemütlich bis zum Ort Glauberg

rollen lassen. Hier gilt es, die Muskeln noch einmal anzuspannen, denn der Weg hinauf zum Plateau mit dem Museum hat schon manchen (Touren-)Radler aus dem Sattel gezwungen.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich kombinieren mit Tour 8 und via Fernradweg R4 (kreuzt man im Niddatal) mit Tour 22. Eine kürzere Variante (50 km) ergibt sich, wenn man in Altenstadt in die Bahn steigt.



Die pmv-Tour
basiert auf FR-
Mountainbiketour 82.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RE und RB Frankfurt – Stockheim bis Endstation.

Auto: A45 bis AS33, dann B521 Richtung Büdingen, nach 2 km Schilder zur »Keltenwelt am Glauberg«; im Ort weiter bis Bhf Stockheim.

Schauen & Verschnaufen

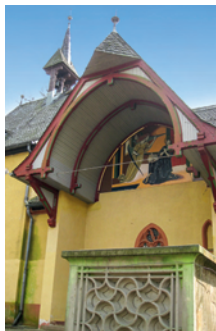
Ysenburger Schloss

Es klingt nach ziemlich viel, was einem bei der Anfahrt auf Staden versprochen wird – wer ein zweites Büdingen erwartet, dürfte aber enttäuscht sein. Flair hat die Ecke jedoch allemal: Von *Nidda* und *Mühlgraben* umspült, gruppieren sich malerisch Häuser an jenem Flecken, wo die 1156 erstmals erwähnte **Stadener Wasserburg** stand. Zunächst büdingisch, ging sie um 1250 an die *Ysenburger* über. Nach dem Verkauf 1405 an mehrere Adelsfamilien, wurde sie später unter 19 Erben aufgeteilt. Resultat: Von der einstigen Burg steht heute nurmehr ein Turm, das »Schloss« dürfte ein in Renaissance-Zeiten errichteter Herrnsitz von einem der vielen Erben sein. Stilvoll einkehren lässt es sich dort in **Restaurant und Café** aber ohne Zweifel.



**Restaurant
Schloss Ysenburg,**

Florstadt. ☎ 06035/
96760. www.schloss-ysenburg.de. Di – So 7 –
24 Uhr, Di Ruhetag, falls
Mo Fei. Tolle Kuchen und
Torten, gutes Speisen-
angebot.



*Vom einstigen Dorf blieb
nur die Kirche: Maria
Sternbach*



[www.abtei-kloster-
engelthal.de](mailto:www.abtei-kloster-engelthal.de)

*Blick durch die Kloster-
mauer*



Wallfahrtskirche Maria Sternbach

Der erste aus Holz errichtete Vorläufer der kleinen Kirche wird schon 778 erwähnt. Erbaut wurde sie möglicherweise von den *Gaugrafen der Wetterau*. Die heutige ist der dritte Bau aus dem 12. Jahrhundert, um ihn bildete sich das Dorf *Sternbach*. Das ist mittlerweile völlig verschwunden. Erhalten blieb als Wallfahrtsort das Kirchlein im Walde, gewidmet dem heiligen *Gangolf*.

Kloster Engelthal

Das Zisterzienserinnen-Kloster geht auf eine Stiftung der *Ritter von Buches und Karben* im Jahr 1268 zurück. Es unterstand bis zu seiner Auflösung 1803 dem *Kloster Arnsburg*. Heute ist für den Gesamteindruck der Wiederaufbau im spätbarocken Stil prägend. Nach der völligen Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg besiedelten die Nonnen erst wieder zwischen 1666 und 1750 das sich in eine Mulde schmiegende Areal. Bemerkenswertes tut sich seit 1962: Da zogen in das vom Bistum Mainz zehn Jahre zuvor erworbene

Kloster Benediktinerinnen ein. Sie begannen im 21. Jahrhundert, das Haus samt einem neuen Anbau auf eine ökologische Basis umzustellen. Erdwärme, Photovoltaik und Baumaterial aus heimischen Vorkommen sind Leitmotiv für die Schwestern, die sich »als Christinnen dem Schutz und der Pflege der uns anvertrauten Schöpfung« besonders verpflichtet fühlen.

Rund um den Kaliberg

Die östlichste Tour im pmv-Bikerevier entwickelt ein ganz eigenes Flair. Biker, die sich nach Wald-einsamkeit sehnen, werden hier, im Grenzland zwischen Vogelsberg und Rhön, aufs Schönste fündig. Wenn Touren in dieser Sammlung ernsthaft das Prädikat »Geheimtipp« verdienen – dann diese und Tour 18.

Der Kaliberg bei Neuhoof ist wie kaum eine andere Landmarke ein Symbol für die industrielle Aneignung der Natur durch den Menschen. Fast schon sinnbildlich für das, was den ursprünglichen Kern des Geländeradelns ausmacht, ist deshalb die Routenführung dieser Tour: Die riesige Abraumhalde des Salzbergbaus schiebt sich nur am Anfang und Ende ins Blickfeld. Dazwischen taucht man tief in das letzte große Waldstück im Land zwischen Vogelsberg und Rhön, die sonst ja meist weitflächig gerodet sind. Still, verschwiegen und fast immer unterm Blätterdach geht es dahin – nur am Anfang wartet mit dem R3 im Kinzigtal eine längere Passage nahe der Zivilisation. Danach turmen die Wege im steten Wechsel moderat immer rund 150 m hinauf und hinunter. Gemarkungsnamen wie Gefels, Kemmete oder später Thomasruh und Giesel werden einem Ortsfremden dabei kaum etwas

TOUR 14

Neuhof → Hessenschmühle → Neuhoof

Streckenlänge:

54,98 km

Höhenmeter:

988 hm

Steigung:

Ø 6 %, max. 22 %

Fahrzeit: 3:35 Std

Ausgangshöhe:

284 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 26 %

Schotter 52 %

Naturweg 22 %





**Landgasthof und
Hotel Hessenmühle**

le, Hessenmühle 1,
Großenlüder-Kleinfrieden.

© 06650/9880.

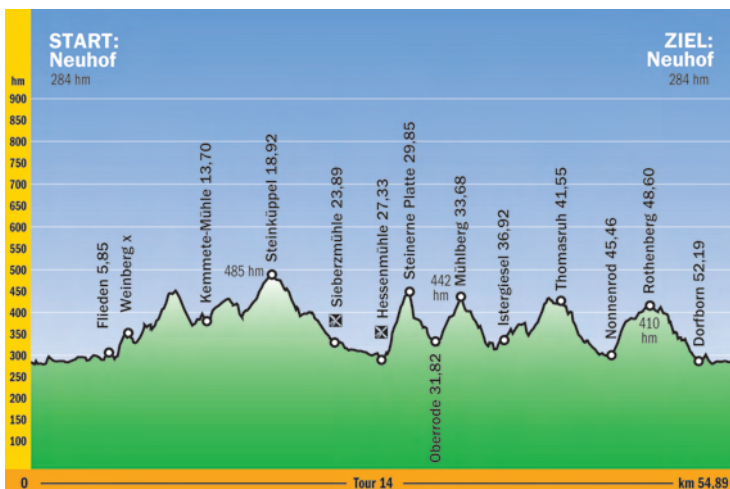
www.landgasthof-hessenmuehle.de. Als Hotel
durchgehend geöffnet.

sagen. Und auch die Mühlen auf halber Strecke wie **Sieberzmühle** und **Hessenmühle** sind nur wenigen bekannt – sie aber garantieren, dass einem der Landstrich nicht völlig gottverlassen vorkommt: Dort erwarten den Besucher Gaststätten mit ländlich-deftiger Küche.

Tourtelegramm

**Bhf Neuhoof → Flieden → Gefels → Kemmete-Mühle
Sieberzmühle → Kalte Lüder → Zwickmühle → Hes-
senmühle → Klein-Heilig-Kreuz → Steinerne Platte
→ Oberrode → Mühlberg → Giesel → Thomasruh
→ Gieseltal → Nonnenrod → Gablersberg → Rothen-
berg → Herlitze → Dorfborn → Bhf Neuhoof**

Der Fernradweg **R3** nach Flieden ist bestens beschildert. Danach wird es bis zur Sieberzmühle recht verwinkelt und bleibt meist ohne Wanderzeichen. Im Tal der Kalten Lüder hält man sich an das **Rote Dreieck**, danach bis Oberrode an das **Blaue Andreaskreuz**. Die Route nach Istergiesel



folgt wieder eigenen Gesetzen, von da an sind die Wege vom Rhönklub erst mit **Weißem Dreieck**, dann mit **Rotem** und **Gelbem Dreieck** leicht zu finden. Der Abstecher runter nach Nonnenrod erfolgt ohne Orientierungshilfe, hinauf über den Gablersberg aber hilft der **Weißer Kreis**. Die letzten Kilometer hält man sich an das Symbol **Weißer Tropfen**.

Streckencharakter

Die ersten 5 km sind ein lockeres Einrollen auf dem R3. Hinter Flieden steigt das Land an, aber die Route verläuft höchst moderat auf oft gut befestigten Wegen, dann einigen Waldwegen und immer wieder kurzen Naturwegpassagen. Dieser entspannte Wechsel ist kennzeichnend für praktisch die ganze Tour. Unterbrochen wird er nur an wenigen Stellen, etwa die lange Passage an der Kalten Lüder hinab oder kurz nach Hessenmühle und der Waldkirche Klein-Heilig-Kreuz mit einem kurzen, sehr steilen Stich. Wo man auf Naturwege trifft, verlaufen die meist ohne große Höhengschwankungen. Allerdings liegt öfters mal Bruchholz herum, was mitunter geschicktes Steuern erfordert. Die letzten beiden Abfahrten nach Nonnenrod und Neuhof verleiten auf dem gut befestigten Untergrund zum Heizen – aber nicht zu schnell: Das sind markierte Wanderwege.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich um den Stich nach Nonnenrod verkürzen (-4,9 km/120 hm): Nach 42,3 km Hauptweg geradeaus und 650 m bis Kreuzung mit Hauptweg, dann rechts zum Gablersberg.

An-/Abfahrt

Bahn-/Bus: RE, RB Frankfurt – Fulda bis Neuhof.

Auto: A66 bis Ende (wenn ab 2014 durchgebaut AS Neuhof), auf L3206 rechts, nach 350 m K80

Empfohlene Jahreszeit

Die Tour sucht eher feste Wege, eignet sich also auch gut für trübere Jahreszeiten. Das ist aber umgekehrt kein Freifahrtschein: Einige lange Passagen verlaufen auf Waldwegen, die, wenn sie tief sind, sehr, sehr anstrengend werden können.



Jagdhaus Klein-Heilig-Kreuz, Klein-

Heilig-Kreuz 1, Großenlöder-Kleinlöder. © 06650/96000. www.klein-heilig-kreuz.de. Täglich ab 7 Uhr. Internationale Küche, Biergarten und Sonnenterrasse.



Die pmv-Tour
basiert auf FR-

Mountainbiketour 13;
im Unterschied zur
Ursprungstour mit Start
in Flieden ist es nun ein
Rundkurs ab Neuhoof.



Gasthof und Hotel
Sieberzmühle, Sie-

berzmühle 1 – 3, Hosen-
feld. © 06650/96060.
www.sieberzmuehle.de.
Als Hotel durchgehend
geöffnet, außer wenn
Betriebsferien. Mit Bau-
ernmarkt: Originalproduk-
te von Bauernhöfen aus
Rhön und Vogelsberg.

links nach Neuhoof, im Ort links Vinzenzstraße,
dann rechts zum Bhf.

Schauen & Verschauen

Neuhoof und der Kaliberg

Selten gibt es eine so ausgeprägte Bergsilhouette wie jene bei Neuhoof. Der einfache Grund: Der Kegel ist nicht natürlichen Ursprungs. Doch zunächst zum Ort: Erstmals erwähnt wurde eine Ansiedlung in der Gegend 956, von Neuhoof (*Nova Curia*) war aber erst 1239 die Rede. So nahe beim Kloster Fulda gelegen, liegt es auf der Hand, dass die Fürstbische dort herrschten. Sie bauten unter anderem an einer wohl sehr beeindruckenden Wasserburg – leider wurde das, was davon überdauerte, zu guten Teilen Mitte des 20. Jahrhunderts gesprengt. Überregionale Bedeutung erlangte Neuhoof, da es von zwei wichtigen Straßen durchzogen wurde: die **Via Regia** und die **Antsanvia**. Die erste ist die alte Königsstraße von Frankfurt am Main nach Leipzig, welche hinter Bergen als ↗ Hohe Straße anfängt, die andere ist die Handelsstraße von Mainz nach Eisenach. Heute wird die Gemeinde dominiert vom weithin sichtbaren Kaliberg. Im Gegensatz zu anderen Bergen kann man keine genaue Höhe angeben – das Ding wächst ja noch, da es sich um die Abraumhalde der dort betriebenen **Rohsalzförderung** handelt; die 500-m-Marke hat er geknackt. Das Salz holt die K+S AG aus dem Boden. Dabei bewegen 680 Mitarbeiter rund 4 Mio Tonnen, von denen 1,3 Mio zu Düngemittel und anderen Produkten verarbeitet werden. Der auch *Monte Kali* genannte Berg besteht aus 50 Mio Tonnen Kochsalz (überwiegend) und Gips und ist eine der größten Deponien Europas.

SCHWERE TOUREN



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE

TOUR 15

Brandoberndorf

→ Braunfels → Grebenstein → Brandoberndorf

Streckenlänge:

57,72 km

Höhenmeter:

1194 hm

Steigung:

Ø 7 %, max. 23 %

Fahrzeit: 4 Std.

Ausgangshöhe:

245 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 24 %

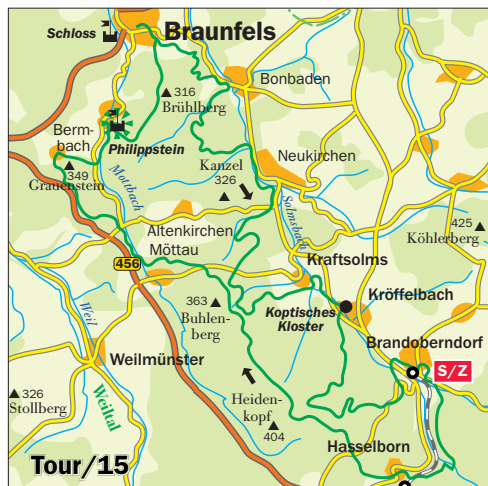
Schotter 31 %

Naturweg 45 %

Gestatten, Herr Graf, die Biker kommen

Eine Tour mit eher ungewöhnlichem Verlauf: Mitten aus dem Nirgendwo im Hintertaunus führt sie zu einem Schloss, das man, ohne rot werden zu müssen, als hessisches Neuschwanstein bezeichnen darf. Wer Waldeinsamkeit sucht – dieser Trip nach Braunfels verspricht viele Kilometer in selten berührter Natur.

Das beginnt gleich schon am Ausgangspunkt, dem Ort **Brandoberndorf**, dort also, wo die Taunusbahn ihren Endhalt hat – würde die noch erhaltene Trasse bis zum Lahntal befahren werden, könnte man glatt von einer Taunus-Querbahn reden. Da das Geschichte ist, macht sich der Biker auf eigene Faust gen Norden auf. Fast 24 km sind es bis zur **Burgruine Philippstein**. Zuvor tourt er im erfreulichen Auf und Ab durch fast namenlose Täler und über ebensolche Höhen. Die sind nicht allzu hoch. Da die Route aber de-



zidiert schöne Naturwege sucht, summieren sich die kraftzehrenden Stücke. Von der Ruine Philippstein aus ist **Schloss Braunfels** schon zu sehen, der Weg eher ein Klacks. Prachtvoll thront der Türmchen-Palast über einer malerischen **Altstadt**. Der Rückweg orientiert sich in einem wilden Zickzack am Solmstal: Hinauf und hinunter kurbelt man und passiert Stationen wie die **Freilicht-Waldbühne Bonbaden**, die Kaum-noch-Ruine **Grebenstein** und das **Koptische Kloster**.

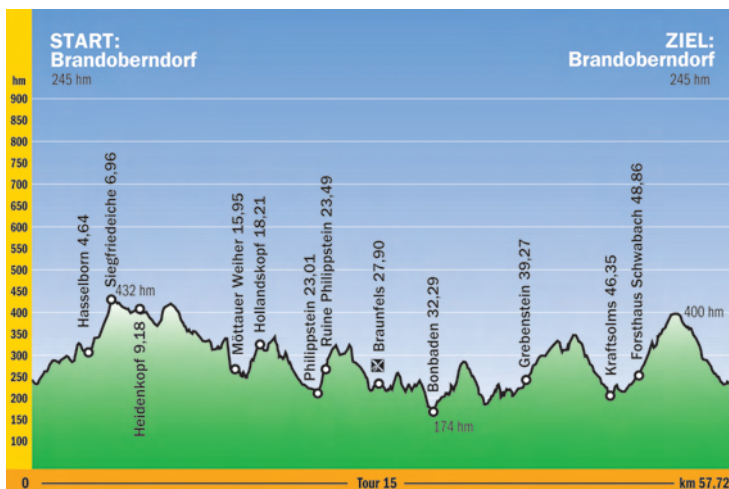


GPS-Track & Roadbook zu allen Touren im pmv-Datenshop, www.gps-tourenplaner.de. Zugangsdaten für Buchkäufer ➤ Vorwort, Seite 6.

Tourtelegramm

Brandoberndorf → Hasselborn → Siegfriedeiche
 → Heidenkopf → Buhlenberg → Möttauer Weiher
 → Hollandskopf → Bernbach → Ruine Philippstein
 → Braunfels → Bonbaden → Freilichtbühne → Grebenstein → Kraftsolms → Koptisches Kloster
 → Forsthaus Schwabach → Brandoberndorf

Die ersten Meter nach Brandoberndorf hält man sich an das Wanderzeichen **Blauer Balken**, spä-



ter das **Quer liegende Y** (Wünschelrute). Oberhalb von Hasselborn geht es mit **Grünem Blatt** weiter. Bis Möttau ist ein gutes Stück mit dem **Schwarzen Spitzbalken** bezeichnet, unterbrochen aber von unmarkierten Pfaden sowie Abschnitten auf markierten Loipen. Mit diversen lokalen Wanderzeichen (**Bison**) sowie dem **Schwarzen Andreaskreuz** geht es erst zur Burg Philippstein, dann nach Braunfels. Der Weg zurück ist nur kurzzeitig mit vor allem lokalen Zeichen versehen: am Anfang ein **Hirschkäfer**, vor Bonbaden mal ein **Geweih**. Danach helfen nur GPS oder das ausführliche Tourtelegramm weiter.

Streckencharakter

Die ersten Kilometer neben der Bahntrasse zurück bis Hasselborn sind bis auf eine ziemlich saftige Rampe recht entspannt, führen aber auf

verführerische Naturwege. Danach gewinnt man kräftig an Höhe, viele Abschnitte mit Waldwegen lassen das Bikerherz jubeln. Die supersteile Abfahrt zum Möttauer Teich hinab markiert die Stelle der Tour, von wo es bis zum Wendepunkt Braunfels meist auf gut befestigten Wegen weitergeht – aber durchsetzt mit kurzen Steilstücken! Das kleinteilige Auf und Ab beim Rückweg bis Kraftsolms detailliert zu schildern würde den Rahmen sprengen. Der Witz ist: Dieser Teil des Hintertaunus ist wenig durch Wanderwege erschlossen, deshalb sind

Kurze Pause: Viel zu trinken, ist wichtig



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

einige raue und holzige Abschnitte dabei. Anders erst beim mäßig steilen aber längeren Schlusssanstieg vorbei am Forsthaus Schwobach: Der nutzt gut geschotterte Wege. Hinunter zum Ausgangspunkt indes wird man nur stellenweise Tempo machen können, noch einmal warten einige schöne Naturwege.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich deutlich auf 27,5 km abkürzen (dann ohne Philippstein und Braunfels, minus 620 hm): bei 13,2 km geradeaus, nach 100 m stößt man auf die Route des Rückwegs: rechts den Waldweg hinab und nach Kraftsolms hinunter.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: Taunusbahn Frankfurt – Brandobersdorf.

Auto: A661, AS1, auf B456 Richtung Weilburg, 1 km hinter Grävenwiesbach rechts auf L3055, kurz nach Einfahrt in den Ort links zum Bhf.

Empfohlene Jahreszeit

Die einsamen kleinen Wege haben mitunter den Nachteil, nicht gar so aufgeräumt zu sein und deshalb technisch und konditionell zur Herausforderung zu werden. Das gilt ganz speziell für längere Regenperioden, da matschen einige Abschnitte extrem. Das sollte man bei der Tourenplanung unbedingt berücksichtigen.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 43.

Schauen & Verschnaufen

Burgruine Philippstein

So, wie man heute auf der Terrasse der ehemaligen Burg steht und den prächtigen Blick auf **Schloss Braunfels** genießt, haben sie damals auch da gestanden, die *Grafen von Nassau-Weilburg* – sie haben aber eher misstrauisch hinübergepeilt, was die Solmser wohl so treiben. Die 1390 von *Graf Philipp* errichtete Feste dürfte bis ins 16. Jahrhundert hinein mit Burgmannen besetzt gewesen sein, die auch die umliegenden Bergwerke schützen sollten. Bei so viel Abneigung gegen die Nachbarschaft kommt es einem fast wie ein kleiner Treppenwitz der Geschichte



**Burgverein
Philippstein e.V.,**

Körperweg 10, 35619
Braunfels-Philippstein.
☎ 06442/4071,
www.burg-philippstein.de.
Frei zugänglich, kostenlose Führungen und Schlüssel für den Aufstieg zum Bergfried nach Voranmeldung. Preise: 1,50 € (Turm); Kinder frei.



Gasthaus Gombel,

Braunfelser Straße

26, Braunfels-Philippstein. ☎ 06442/4463.
www.gasthaus-gombel.de.
Do – Di ab 9, Mi ab 18 Uhr.

vor, dass dann unter bürgerlicher Herrschaft die Güter zusammenkamen: Heute ist Philippstein ein Ortsteil von Braunfels. Wer sich wundert über den etwas unterschiedlichen Erhaltungszustand der Ruine, dem sei gesagt: Der **Burgturm**, den man erklimmen kann, so man sich den Schlüssel besorgt hat, wurde im Zuge der 1976 vom Burgverein begonnenen Sanierung wieder hochgezogen. Wenn auch etwas »unhistorisch«, wie Fachleute meinen. Das tut der liebe- und aufopferungsvollen Arbeit der Burgfreunde keinen Abbruch. Zur Turmbesteigung kann man entweder im Sofortvollzug für 1 € und gegen Hinterlegen des Personalausweises den Schlüssel im **Gasthaus Gombel** unten im Ort abholen oder – für größere Gruppen – beim Verein anfragen wegen einer ausführlichen Burgführung.



Schloss Braun-

fels, ☎ 06442/

5002. www.schloss-braunfels.de. April – Okt täglich 9 – 18 Uhr. Große Schlossführung: Erw 6 €, Studenten 3 €; Gruppen ab 20 Pers je 5,50 €, für Gruppen ist eine Turmbesteigung möglich (plus 2, Studenten plus 1 €); Fürstliche Rentkammer.

Schloss Braunfels

Es hat lang gedauert, bis das Schloss so prächtig herausgeputzt war, wie es heute dasteht. 1240 erstmals als *Castellum Bruninvels* erwähnt, machte erst *Fürst Georg* 1881 bis 1885 daraus das »hessische Neuschwanstein« – passt ja auch ziemlich gut in die Zeit vom sonderbaren *Ludwig II.* Man sieht: Die Neugotik musste erst mal in Mode gekommen sein, damit Fürstens ihr Häusle mit Türmchen und Erkerchen zurichten konnten. Wobei auch schon einer der Vorfahren, »Jägerfürst« *Ferdinand*, einige Jahrzehnte zuvor sich romantisierend am Bau betätigte.

Wahrscheinlich stand schon 946 eine Festung dort, erstmals urkundlich erwähnt werden Stadt und Schloss erst 1246. In der Zeit legt *Graf Heinrich I. von Burgsolms* dort oben in Braunfels richtig los. Womit man, der Einschub muss sein, bei einem kuriosen Teil der Geschichte ist: den Namensverstrickungen. *Solms-Braunfels* heißt die



Familie heute, vorher ging das wild hin und her mit *Solms-Burgsolms*, dann gab's *Solms-Greifenstein* und *Solms-Lich*. Aber auch *Solms-Laubach* gibt es und *Solms-Hungen*, selbst *Solms-Rödelheimer* sind dem Frankfurter geläufig. Verschiedene Solms'er jedenfalls haben sich zum Teil untereinander heftig geprügelt, manche sind (wenn auch aus anderen Gründen) ausgestorben. Der Besitz blieb dennoch irgendwie in der Familie – wie das halt so ist beim blauen Blut. 1742 schließlich wurden die Ritter von der Lahn zu Fürsten erhoben.

Doch zurück zu Neuschwanstein: Das einschneidendste Datum ist der große Brand von Schloss und Stadt 1679. Da ging vieles unter. Von den frühen Bauten immerhin noch im wilden Stilmix erhalten sind die **Kernburg** mit romanischen Elementen aus dem 13. Jahrhundert (Palas, Schildmauer, Teile des Bergfrieds) und die Erweiterungen Richtung Stadt mit der **Vorburg** sowie die **Schlosskirche** (1501). *Graf Heinrich Trajektin* ließ die Burg in eine barocke Residenz umgestalten,

Vom damaligen Brand ist heute nichts mehr zu sehen: Schloss Braunfels

☀️ *Kopten kann man, kurz zusammengefasst, als ägyptische Christen bezeichnen. Der Name leitet sich ab vom arabischen »al.qipt« und dem griechischen »Aigypthioi«. Die Kopten sehen sich als Nachfahren der alten Ägypter. Das Areal bei Kröffelbach erwarb die Glaubensgemeinschaft 1980. Zunächst nur **Kloster**, wurde 1990 die Kirche geweiht, seit 2000 gibt es ein Institut für koptisch-orthodoxe Theologie.*



© pmv, Foto: Dimitrios Gavriles

Wurzelteppiche: Da weiß man eine gute Federung zu schätzen



Mehrere Restaurants und Cafés direkt am Marktplatz.

hinzu kamen dabei **Fürstenbau, Marstall und Kasernen**. Nach dem Brand sorgte *Wilhelm-Moritz* für einen schnellen Wiederaufbau. Ein Barockschloss daraus zu machen, schaffte er jedoch nicht. Die heute so fantastisch anmutende Silhouette besorgte dann vor allem ab 1880 *Fürst Georg* mit **zweitem Bergfried** und all den Anbauten, die ihm seine Architekten verwirklichten.

Stadt Braunfels

Von diesen zinnenumkränzten Höhen fällt der Blick unweigerlich auf die Niederungen: Die Stadt Braunfels scheint ja ein

bisschen im Schatten der hochherrschaftlichen Gemäuer zu stehen. Sie wäre aber, stünde sie andernorts und allein für sich, schon einen Besuch wert. Die pmv-Tour führt zur Ecke am **Marktplatz**, eines der Sahnestückchen. Das älteste Haus etwa stammt von 1350 (es steht, bei der Anfahrt, etwas links vom Kurs). Ansonsten findet man vor allem 18. Jahrhundert vor, was mit dem großen Brand zu tun hat. Die Braunfelser lebten lange Zeit von den **Eisenerzgruben**, die dort im Lahntal in großer Zahl in die Erde getrieben wurden. Verhüttungsplätze sind sogar für die Frühzeit nachweisbar. Der Bergbau hat den Landstrich geprägt, noch heute gibt es davon reichlich Zeugnisse – vielleicht hat das auch so schön rostbraun auf den Stadtnamen abgefärbt.

Hoch, höher, Hausberg

Die »Haustour« für Frankfurter, denn sie startet direkt in der City und führt zum markantesten Gipfel der Region, dem Feldberg. Das Kuriose: Auf den ersten Blick mutet das heftig an, beim zweiten Blick auf die Höhenmeter eher mäßig. Aber in der Praxis wird es knallhart! Was am mörderischen Hauptanstieg liegt – das Höhenprofil spricht Bände.

Der Weg aus der Stadt mag selbst Ortskundige überraschen. Grün ist die dominante Farbe. Der Versuch aber, ein umfassendes Frankfurt-Sight-

TOUR 16

Ffm-Hauptwache →
Hohemark → Feldberg
→ Weißkirchen → Ffm-
Hauptwache



Streckenlänge:

63,55 km

Höhenmeter:

1191 hm

Steigung:

Ø 7 %, max. 30 %

Fahrzeit: 4:15 Std**Ausgangshöhe:**

101 m

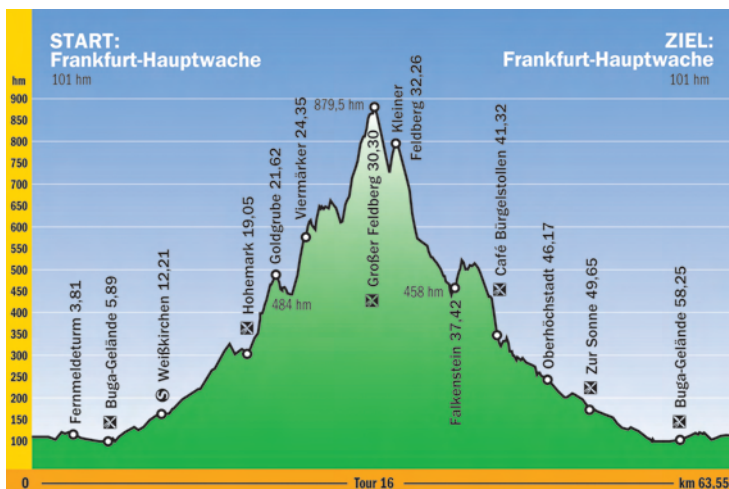
Fahrtechnik:**Belag:**

Asphalt 34 %

Schotter 25 %

Naturweg 41 %

seeing in die Route zu integrieren, wurde aus naheliegenden Gründen unterlassen. Dennoch: Mit **Hauptwache**, Wallanlage, **Alter Oper**, Grüneburgpark, Bundesbank und **Bundesgartenschau-gelände** streift die Tour schon einige namhafte Orte. Vielleicht nicht so spektakulär wie der Feldberggipfel, aber in jedem Falle erwähnenswert sind zwei Wegmarken davor. An der **Hohe-mark** empfängt den Biker das 2011 eröffnete **Taunus-Infozentrum**. Von dem aus ist es bis zu den Überresten einer riesigen Keltenstadt auf der **Goldgrube**, ein eher unbekannter Taunusbuckel, nur noch ein Stückchen. Beim Weg auf den **Feld-berg** und dem herunter gilt die ganze Konzentration dem Bike und den Wegen. Oben lohnt die Visite von Brunhildisfelsen und Aussichtsturm. Die noblen Taunusstädtchen, an denen es auf dem Rückweg vorbei geht, sind gewiss sehenswert – aber nicht unbedingt, wenn man ausgepumpt vom Feldberg kommt.



Tourtelegramm

Frankfurt-Hauptwache → Alte Oper → Fernmeldeturm
→ Bundesgartenschau­gelände Nidda → S-Bhf Weiß-
kirchen → Landgaststätte Zur Sonne → Hohemark/
Taunus-Informationszentrum → Goldgrube → Viermär-
ker → Tillmannsweg → Großer Feldberg → Kleiner
Feldberg → Falkenstein → Viktoriatempel → Café
Bürgerstollen → Oberhöchstadt → Landgaststätte
Zur Sonne → Weißkirchen → Frankfurt-Hauptwache

Der Weg aus Frankfurt heraus orientiert sich zum Teil am Elisabethenpfad und dem Wanderzeichen **Weißes Andreaskreuz**. Bis zur Hohemark und dem Taunus-Informationszentrum folgt man Hauptwegen, die teilweise mit (Radweg-)Zeichen versehen sind. Die Goldgrube ist durch den Archäologischen Kelten-Rundwanderweg erschlossen. Die steilen Anstiege hinauf zum Feldberg weisen **Roter Kreis** auf weißem Grund (im Bikerjargon »der Japaner«) und nach kurzer Zwischenpassage der **Rote Balken**. Mit dem **Schwarz-blauen XT** geht es über den höchsten Taunusgipfel, die wilde Abfahrt vom Kleinen Feldberg managt der **Grüne Kreis**, weiter nach Falkenstein führt der **Schwarze Balken**. Den Abschnitt bis zu dem Punkt, wo man auf den Hinweg einschwenkt, teilen sich mit Unterbrechungen **Schwarzer Kreis** und **Weißes Andreaskreuz**.

Streckencharakter

Die Tour dürfte selbst für Frankfurter, die »ihr« Revier kennen, ein paar Überraschungen bereithalten. Bei der Anfahrt zum Taunus galt es, einen möglichst »grünen« Weg aus der Stadt heraus zu finden. Doch das ist entspanntes Einrollen, Schlag auf Schlag geht es erst an der Hohemark los (für Faulpelze: da fährt auch die U3 hin). Steile Rampen gemischt mit Wurzelwegen bringen den Biker unweigerlich ins Schwitzen. Auf den kur-

Empfohlene Jahreszeit

Keine Tour für nasses Wetter, dann werden die Wurzelwege richtig ekelig. Und dass oben am Feldberg auch am 1. Mai noch Schnee liegen kann, weiß der Radfahrer nicht erst seit »Rund um den Henninger Turm«.



Kulturelle Besichtigungsstopps der Mainmetropole finden sich in *Frankfurt am Main* von Annette Sievers, pmv, ISBN 978-3-89859-200-0, 22 €.



Die pmv-Tour

basiert auf FR-

Mountainbiketour 26; in dieser Routenbeschreibung gibt es die zusätzliche Variante mit Touren-
de in Kronberg.



Gaststätte Nidda-
garten, Am Ginn-

heimer Wäldchen 6,
Frankfurt. © 069/
53084272. www.nidda-garten.com. Di – So
12 – 22 Uhr.

zen Flachstücken ist nur wenig Zeit zum Verschnaufen. Und wenn man meint, jetzt ist es fast geschafft, kommt als Wadenkiller der supersteile, geschotterte Schlussanstieg zum Gipfelplateau. Von da führt ein bockiger Pfad zum Kleinen Feldberg, und von dem die mächtig steile und steinige Feldbergschneise herab – nichts zum Ausruhen! Das geht erst auf der zweiten Passage des Abstiegs, dem Weg oberhalb der Billtalhöhe hinüber nach Kronberg. Wobei sich da am Ende noch einmal ein kurzer, bitterböser Anstieg in den Weg stellt. Oberhalb von Kronberg warten noch ein paar feine Naturwege, dann rollt die Tour entspannt nach Frankfurt aus (wobei die 20 km gefahren sein wollen).

Extratipps zur Route

Die Tour ist kombinierbar mit den Touren 5, 19 und 20 sowie Tour 14 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Rheingau Rheinhessen*. Zum Teil sind dadurch kürzere Varianten realisierbar; kürzer wird die Tour auch durch die Möglichkeit, an der S-Bahn in Weißkirchen zu- oder auszusteigen.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: S- und U-Bahn bis Frankfurt-Hauptwache.

Auto: Nicht empfehlenswert zur Anfahrt in die Stadt; alternativ zur Hohemark: A661 bis Ende, dann Schildern zum Großen Feldberg, dann zur Hohemark folgen.

Schauen & Verschnaufen

Goldgrube

Ein irgendwie elektrisierender Name. Er leitet sich ab von den Goldgräber-Versuchen im vor-

vergangenen Jahrhundert. Eine wahre Goldgrube ist die Goldgrube aber nicht geworden. Kurios mutet da der Hinweis auf einen bedeutenden *Silberschatzfund* an. In der Tat holten Raubgräber 349 Münzen aus der Erde; sie gelangten Mitte der 90er Jahre auf geheimnisvollen Wegen in den Besitz der Archäologischen Staatssammlung München. Voller Geheimnisse ist auch heute noch Vieles aus dem Leben der Erbauer des uralten Ringwalls, den Kelten. Denn um nichts anderes, eine **keltische Höhenburg**, handelt es sich auf der Goldgrube. Sie gehört zum Heidetränk-Opplidum, einer der bedeutendsten keltischen Siedlungen in ganz Europa. Dazu gehört auch noch die **Ringwallanlage** auf der anderen Seite des Urselbachtals, die auf der Altenhöfe, insgesamt 130 Hektar. Schön zu erkennen sind auf der Goldgrube die Strukturen der Wallanlagen mit den Zangentoren. Wie sich aus den ersten Siedlungsanfängen im 3. Jahrhundert v.Chr. das riesige Areal entwickelte, ist anhand von **Tafeln** auf dem **archäologischen Rundwanderweg** nachvollziehbar. Ob die Siedler aus der späten Latènezeit Nachfolger jener waren, die am Altkönig (4./5. Jahrhundert v.Chr.) oder noch früher am Bleibeskopf (8. Jahrhundert) saßen, darüber kann man beim Bergaufstrampeln meditieren. Ach ja, und über die 2011 erfolgte Rückgabe zumindest der Hälfte des Silberschatzes aus München an Frankfurt und Bad Vilbel, die zusammen als Hohemarksverband Besitzer der Gemarkung sind, kann man bis oben zum Feldberg auch noch ein bisschen nachdenken.

Großer Feldberg

Ein wichtiges Kriterium für Berge sind unter Geografen Dominanz und Prominenz. Diese Alteinstellungsmerkmale geben an, wie weit der

40 m Höhenunterschied trennen Fernmelde- und Aussichtsturm auf dem Feldberg



© Peter Meyer



Aussichtsturm auf dem Großen Feldberg

berg, Schmitten.

☎ 06109/33804.

www.taunus.info. Mo – Sa ab 9, So ab 8 Uhr, bis Einbruch der Dunkelheit; bei schlechtem Wetter sind Kiosk und Turm geschlossen. 2 €, Kinder unter 13 Jahre 0,60 €.

Beliebter Treffpunkt vor der rauschenden Feldberg-Abfahrt: Die Fläche vor dem Brunhildisfelsen

nächsthöhere Berg entfernt ist und wie tief die nächste Scharte liegt, über die man zum nächsthöheren Gipfel wieder aufsteigen muss. Der Große Feldberg ist ganz schön dominant. Jedenfalls für einen Hügel seiner Höhe. 101 km ist es bis zur Dammersfeldkuppe (928 m) in der Rhön, die anzupeilende Scharte (muss nicht in gerader Linie sein) bei Gießen liegt 670 m tiefer; gerade Zweiteres ist ein Wert, der selbst Alpengipfel zum Erröten bringt. Dabei spielt nicht einmal die Diskussion um die Höhe des Taunus-Chefs eine Rolle: Die steht in offiziellen Karten mit 878,5 m, sonst wird auch gern 881,5 m genannt (Wikipedia behauptet das steif und fest). Amtlich jedenfalls sind 879 m. Das hat das Landesvermessungsamt 2009 festgelegt mit Bezug auf die »Geländehöhe am Eingang zu den Telekom-Gebäuden«. Wie auch immer: Die Dominanz drückt sich in einer wahrhaft gigantischen Rundumsicht aus. Schon beim **Brunhildisfelsen** an der westlichen Kante des Gipfelplateaus meint man, abheben zu kön-



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrilas

nen. Auf dem 40 m hohen **Aussichtsturm** unterbinden zum Glück Glasscheiben solche Gelüste. Er wurde 1902 erstmals zugänglich gemacht. Im Zweiten Weltkrieg zerstört, baute ihn der Hessische Rundfunk 1949 plus Antenne wieder auf. Neben dem in seiner Form einzigartigen und deshalb denkmalgeschützten **Fernmeldeturm** kommen einem die 40 m recht klein vor. Die Aussicht ist einerseits eine verblüffende, andererseits wenig überraschend. Weniger, weil einem klar ist, dass es eine riesige Rundumsicht sein muss. Verblüffend aber, wie beinahe schon flach der übrige Taunus von hier aus wirkt. In nahezu sanften Wellen gruppiert er sich rund um den »Häuptling«, vom hervorstechenden **Altkönig** mal abgesehen. Dabei wird jeder, der zu Fuß herauf kam, die Sache als anstrengend empfunden haben.



© pnv, Foto: Dimitrios Gavrides

*Ob 879 m oder 881,5 m:
Hier oben wird es kälter*

Brunhildisfelsen

Der Taunus als Teil des Rheinischen Schiefergebirges entstand aus Tonschlämmen, die sich vor 350 Mio Jahren ablagerten und diverse **Quarzitbänke** umschlossen. Der Schlamm verschieferte. Doch auch diese festere Form wurde im Laufe der Jahrmillionen wieder weggespült – das normale Schicksal von so alten Gebirgen wie der Taunus eines ist. Stehen geblieben sind die Quarzitbänke. Das helle, teils weiße, oft auch ins Hellbraune spielende Gestein ist jedoch kein echter Quarzit, sondern Sandstein, durch Kiesel-



Café Bürgel-

stollen, Bürgel-

stollen 1, Kronberg/Tau-
nus. ☎ 06173/963620.

www.buergestollen.de.

Di – Fr 17 – 23 Uhr,

Sa und So ab 12 Uhr.



Zum Roten Kreuz,

Glashütten.

☎ 06174/969408.

www.gasthauszumroten-kreuz.de. Mo – Mi ab 11,

Sa, So ab 10 Uhr.

*Der besondere Moment:
Pause mit Weitblick*



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

säure verfestigt. Besonders schön hat diese Silizium-Verbindung am Brunhildisfelsen zugeschlagen. Andere namhafte Vorkommen sind die Eschbacher Klippen, ein beliebter Kletterfelsen, oder die Hungersteine im Rhein, im Binger Loch. Etwas weniger bekannt, aber genauso witterungsbeständig: der Zacken (unweit **Gaststätte Rotes Kreuz**), der Kocherfels bei Falkenstein, der Goldgrubenfelsen oberhalb der Hohemark; von da Richtung Saalburg gehend, trifft man auf den Marmorstein. Schließlich die Weiße Mauer, eine ganze Steinhalde unterhalb des Altkönigs. Bekannt sind im Taunus noch Säunickels Kleiderschrank, Hauburgstein, Hirschsteinfelsen oder – um ein entfernteres Beispiel zu nehmen – der Graue Stein im Rheingau (zwischen Stephanshausen und Hallgarter Zange).

Diese harten Fakten scheinen schon die Vorfahren befeuert zu haben. In den unwegsamen Wäldern waren solche Landmarken – außer Gewässern, markanten Gipfeln und Baumriesen – untrügliche Wegzeichen. Der Brunhildisfelsen wird schon 1043 als »lectulus Brunhildi«, als Brunhildes Bettlein urkundlich erwähnt. Das spielt auf die *Siegfried-Sage* an. Nach der Legende soll sie dort in Schlaf versetzt worden sein. Das

löste die ältere Lesart ab, nach der jener Solitär Lagerstatt der Germanen-Götter war. Man sieht: Ob Walküre oder alter Gott, wer so ein Gestein als Ruhekissen wählt, muss knallhart im Nehmen gewesen sein.

Reise zum Mittelpunkt von Europa

Der Gelnhäuser Rundkurs spielt mit den Höhen rechts und links des Kinzigals: Man startet in den Ausläufern des Vogelsberg und klettert im zweiten Abschnitt die ersten Meter des Spessarts hinauf. Der Lohn für viele Höhenmeter: Traumhaft schöne und abwechslungsreiche Abschnitte auf Naturwegen. Und die – nun schon wieder historische – Mitte der EU.

Die Tour ist eigentlich ein Musterbeispiel für das Biken in Mittelgebirgen. Sie verbindet absolut sehenswerte Etappenziele, wie gleich zu Anfang den alten Kern der **Barbarossa-Stadt Gelnhausen** samt **Kaiserpfalz**, mit prachtvollen Pfaden. Die erschließen die Ausläufer des Vogelsbergs mit den **Vier Fichten** als höchstem Punkt dieser Tour. Der rauschenden Abfahrt ins Kinzigtal hinab folgen wieder mühevollere Meter: Mit **Breitenborner Höhe** und **Hufeisen** stehen einige bekannte Spessarter »Passhöhen« auf dem Pro-

TOUR 17

Gelnhausen → Lützelhausen → Meerholz
→ Gelnhausen

Streckenlänge:

57,20 km

Höhenmeter:

1473 hm

Steigung:

Ø 8 %, max. 23 %

Fahrzeit: 4:15 Std

Ausgangshöhe:

130 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 25 %

Schotter 36 %

Naturweg 39 %



gramm – letztere ist auch wegen der Einkehrmöglichkeit **Hufeisenhof** ein Begriff (zur Zeit leider wieder mal geschlossen). Danach geht es in flachere Gefilde, die Wege schlängeln sich bezaubernd an kleinen Gewässern entlang und bringen den Biker gemütlich zur EU-Nabelschau. Auf dem Weg zu **Schloss Meerholz** eröffnet sich oberhalb des Ortes eine fantastische Aussicht das Kinzigtal hinab bis zu den Frankfurter Hochhäusern. Beim letzten Abstecher zur **Kuhruh** zeigt der Vogelsberg noch einmal, dass auch er »steil« kann, bevor es an der uralten **Gaststätte Blockhaus** vorbei wieder zum Ausgangspunkt geht.



Blockhaus, Auf der

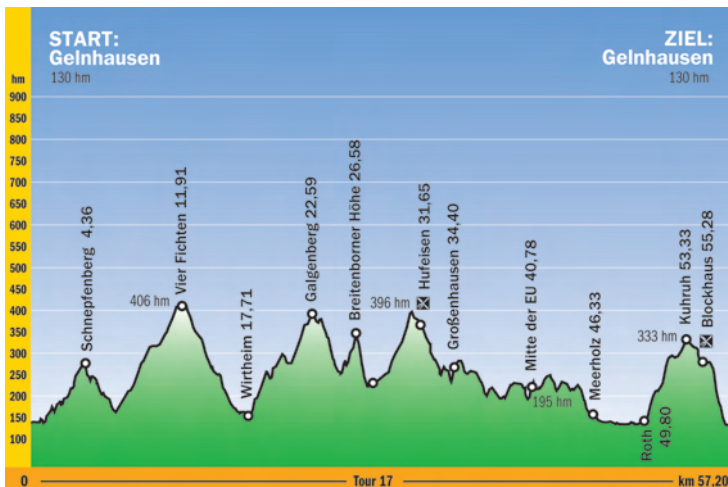
Dürich 1, Gelnhausen.

sen. © 06051/3921.

Sa – Mo 12 – 21 Uhr.

Tourtelegramm

Bhf Gelnhausen → Kaiserpfalz → Altstadt Gelnhausen
→ Schnepfenkopf → Würgebach → Vier Fichten →
Großes Pfaffental → Neuwirtheim → Wirtheim → Galgenberg
→ Breitenborner Höhe → Zirkelsmühle



→ Lützelbachtal → Hufeisen → Hufeisenhof → Brühlsgaben → Großenhausen → Krötenweiher → Lützelhausen → Mittelpunkt der EU → Niedermittlauer Heilighof → Meerholz → Roth → Kuhruh → Blockhaus → Bhf Gelnhausen

Sobald Gelnhausen außer Sicht gerät, kann man sich problemlos auf ein Wandersymbol konzentrieren: den **Blauen Punkt**. Für die letzten Meter bis Vier Fichten hält man sich ans Wanderzeichen **Weißes Kreuz**. Auf der Abfahrt wechseln die Marken, zum Teil sind es nur Nebenwege ohne Kennzeichen. Auch bis zur Breitenborner Höhe gibt es keine durchgehenden Wegweiser, erst danach sind mit **Rotem Dreieck** und **Rotem Kreuz** wieder verlässliche Zeichen zur Hand. Die Passage zur Mitte der EU ist am Ende mit einem **Roten Andreaskreuz** versehen; das führt auch ins Kinzigtal zurück. Dort verläuft der Weg stellenweise auf dem **R3**. Über den letzten ernsthaften Berg, die Kuhruh, begleiten den Biker wieder mehrere Wandermarken (**X** und **Kreuz**), dasselbe gilt für die letzte Passage vom Blockhaus hinab nach Gelnhausen.

Streckencharakter

Die ersten Meter auf der Nordseite des Vogelsbergs hinauf sind zwar recht steil, aber auf festen Wegen zu bewältigen. Ein Intermezzo auf Naturwegen leitet den langen Anstieg zu Vier Fichten ein – ausdauerndes Kurbeln ist gefragt, bevor es konzentriert auf die lange Abfahrt ins Kinzigtal geht. Der Gegenhang, hinauf zu den Spessarthöhen, verspricht zunächst festes Geläuf. Doch was der Biker vor und nach Breitenborner Höhe an Wegen vorfindet, lässt ihn einfach nur mit der Zunge schnalzen (und einige Schweißtropfen vergießen). Heftig geht es weiter: Der Anstieg zum Hufeisen ist ein saftiger Naturweg. Danach beruhigt sich das Profil ein wenig. Hübsche Pfade

Empfohlene Jahreszeit

Nach längeren Regenperioden verbietet sich dieser Abstecher ins Kinzigtal. Das Gelände kann dann tief werden – und knatschtiefe Spuren hinterlässt der ordentliche Biker nicht!



Die pmv-Tour
basiert auf FR-

Mountainbiketour 71.

wechseln mit gut befestigten Abschnitten. Erst nach dem Mittelpunkt der EU wartet noch einmal eine fahrtechnische Herausforderung. Dann ist Zeit zum Ausruhen, bevor mit der Kuhruh auf der Vogelsbergseite noch einmal eine ziemlich deftige Wadenattacke folgt – und die Abfahrt nochmals jeden Millimeter Federweg am Bike auskostet.

Extratipps zur Route

Die Tour ist kombinierbar mit Tour 9 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Odenwald Spessart*. Kürzere Variante: Ab 48,2 km konsequent Fernradweg R3 bis Bhf Gelnhausen folgen (minus 3,4 km und 204 hm).

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RE und RB Frankfurt – Fulda bis Bhf Gelnhausen oder RB Gießen – Gelnhausen.

Auto: A66, AS43, rechts auf L3202 nach Gelnhausen, nach 800 m in Clamecystraße und durch zwei Kreisel geradeaus in Bahnhofstraße bis Bhf.

Schauen & Verschauen

Barbarossa-Pfalz Gelnhausen

So schön und geschlossen sich das Bild der Stadt Gelnhausen präsentiert, so bedeutend war sie einst. 1170 schloss *Kaiser Friedrich I. Barbarossa* drei Weiler zusammen. Einer davon mit dem putzigen Namen *Godebrechtshusen*. Kaiser Rotbart machte sie zur Reichsstadt. Von da zur Kaiserpfalz war es dann nicht mehr weit. Sie gilt hierzulande als das besterhaltene unter den staufischen Palastgebäuden. Das mächtige Portal, die luftige Arkadenreihe und die prächtigen Verzierungen am dreistöckigen *Palas*, dem Wohntrakt, machen die **Wasserburg** zu einem

hochrangigen Beleg romanischer Baukunst.

Verkehrsgünstig gelegen, kam Gelnhausen aber nicht nur durch die Politik zu Ansehen und Reichtum, sondern auch durch Handel und Wandel. So entstand bis 1250 die **Marienkirche**, das heutige Wahrzeichen der Stadt – allerdings brauchte es fünf Bauabschnitte, bis sie in ihrer sandsteinernen Pracht erstrahlte. Weitere erwähnenswerte Bauten sind am **Obermarkt** ein Kaufhaus von 1331, das alsbald der Stadtverwaltung diente und heute, trotz Bränden und anderer Unbill, **Rathaus** ist; das *Romanische Haus* am **Untermarkt**, das älteste Amtshaus

Deutschlands, das schon 1370 erwähnt wird, aber wohl schon zur Zeit von Barbarossas Reichstag 1180 stand, sowie eines der ältesten Fachwerkhäuser Hessens in der Kuhgasse. Weit über die engen Mauern hinaus bekannt wurden zwei Söhne der Stadt: *Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen* (1622 – 1676), dessen »Simplicissimus« zum Kanon der deutschen Literatur gehört, sowie *Philipp Reis* (1834 – 1874), der in der Langgasse geborenen Erfinder des Telefons.

EU-Mitte

Um es klar zu sagen: Der dicke rote Stein bei **Meerholz** markierte nicht die Mitte von Europa – sondern war bis 30. Juni 2013 der Nabel der EU! Doch mit dem Beitritt Kroatiens war die so prächtig gestaltete Stelle bei 50° 10' 2" Nord und



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

Waldwege nur bei trockenem Wetter fahren!



*Ruhm ist vergänglich:
Biker am ehemaligen
Mittelpunkt der EU*

9° 9' 0" Ost den Ehrentitel los. Die neue Mitte liegt 9,4 km südöstlich – in Bayern. Was die Gemeinde Westerngrund gleich mit großem Trara und Minister feierte: Endlich konnte *Markus Söder* (CSU) mal völlig zu Recht behaupten, in der Mitte angekommen zu sein. Für jene, die es genau wissen wollen: 50° 7' Nord und 9° 15' Ost auf einer, wie berichtet wird, eher feuchten Wiese. Ganz klar also: Die Mitte ist ein Wanderpokal; Zur Zeit rechnen ein paar Spezialisten noch ein paar verkrümelte Übersee-Inselchen ein, wodurch sich die Koordinaten erneut verschieben. Sie sollen aber, versichern bayerische Regierungsstellen, weiterhin in Bavaria verbleiben (wartet nur, bis Island eintritt ...!). Und schließlich wollen wir mal sehen, ob die Unterfranken den Platz so hübsch wie die Meerholzer mit »Europäischer Zentralruhebank« usw. hinkommen.

Vogelfrei im Vogelsberg

Das Land zwischen Kinzigtal und Vogelsberg ist eine Gegend von herbem Charme: Reich an Natur, für den Menschen hartes Brot. Die Runde durch das dünn besiedelte Gebiet wartet nicht mit Spektakulärem auf, sie ist ein Ausflug zum Abschalten und für stille Genießer.

Die namhaften Sehenswürdigkeiten drängeln sich – vom Fernziel **Ober-Mooser Teich** abgesehen – gleich auf den ersten zehn Kilometern. Das geht los im Kurort **Bad Soden-Salmünster**, alsbald ist der **Kinzig-Stausee** erreicht und wenig später **Steinau** (Schloss und Altstadt liegen jedoch nicht direkt an der Route). Danach sind die Highlights natürlicher Art: Die **Teufelshöhle**, eine kleine Tropfsteinkaverne, markiert den Übergang ins Weite. Im frischen Wechsel folgen Waldstückchen und gerodete Kulturlandschaft. Mit dem **Reichloser Teich** nach 25 km kündigt sich die Seenplatte an, die berühmt wurde als

TOUR 18

Bad Soden-Salmünster

→ Steinau → Gunzenau

→ Bad Soden-Salmünster

Streckenlänge:

67,39 km

Höhenmeter:

1235 hm

Steigung:

Ø 7 %, max. 25 %

Fahrzeit: 4:45 Std

Ausgangshöhe:

153 m

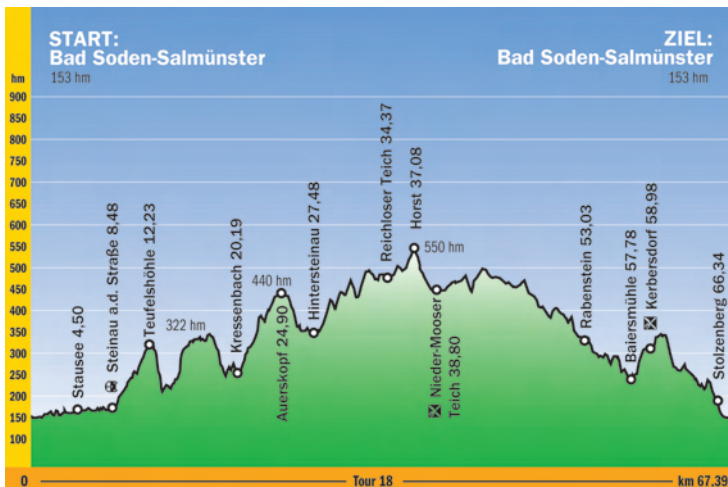
Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 40 %


Schotter 32 %

Naturweg 28 %



Empfohlene Jahreszeit

Auch wenn es zum ganz überwiegenden Teil auf gut befestigten Wegen flott voran geht – die Naturwege, in der Regel Traktorwege, können nach Regen tückisch tief und zerwühlt sein. Das sollte man, gerade auch bei der Tourlänge, bedenken.

 Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 53; im Unterschied zur Originalroute wurde der Startpunkt nach Bad Soden-Salmünster verlegt, um einen Rundkurs zu kreieren.

Zwischenlandeplatz für Zugvögel. Waren auf der Hinfahrt menschliche Siedlungen schon selten, gilt das bis zum **Salztal** noch mehr. Der kleinen Bachpartie im Huttengrund folgt noch mal ein Sprung hinauf zum Höhenzug über dem Kinzigtal, vor allem mit dem Wahrzeichen von Bad Soden, dem **Stolzenberg** samt **Burgruine**.

Tourtelegramm

Bhf Bad Soden-Salmünster → Kinzig-Stausee → Bhf Steinau a.d. Straße → Teufelshöhle → Schafsteg → Kressenbach → Auerskopf → Hintersteinau → Stollmühle → Reichloser Teich → Gunzenau → Horst → Nieder-Mooser Teich → Ober-Mooser Teich → Alte Straße → Rabenstein → Salztal/Salzmühle → Baiersmühle → Kerbersdorf → Katzenstein → Stolzenberg → Bad Soden → Bhf Bad Soden-Salmünster

Der **R3** bis Steinau ist eigentlich nicht zu verfehlen. Danach begleitet den Biker noch bis hinter den Steinbach der **Blaue Punkt** und ein Stück weit das **Grüne Dreieck** – dann wird es sehr zurückhaltend mit Wanderzeichen. Ab und an streift die Route den Brüder-Grimm-Weg (mit **Rotem Kreis**), durchgehend wird der aber erst auf den letzten Kilometern bis zur Seenplatte ein brauchbarer Führer. Auf dem Rückweg ist nur nach der Naxburg ein Abschnitt mit dem **Weißem Dreieck** sowie Radschildern versehen. Die Wanderzeichen tauchen erst am Ende des Salztals wieder auf mit **Grünem Dreieck** und der **10**. Die bestreitet dann auf weiten Teilen die Strecke via Kerbersdorf bis Bad Soden.

Streckencharakter

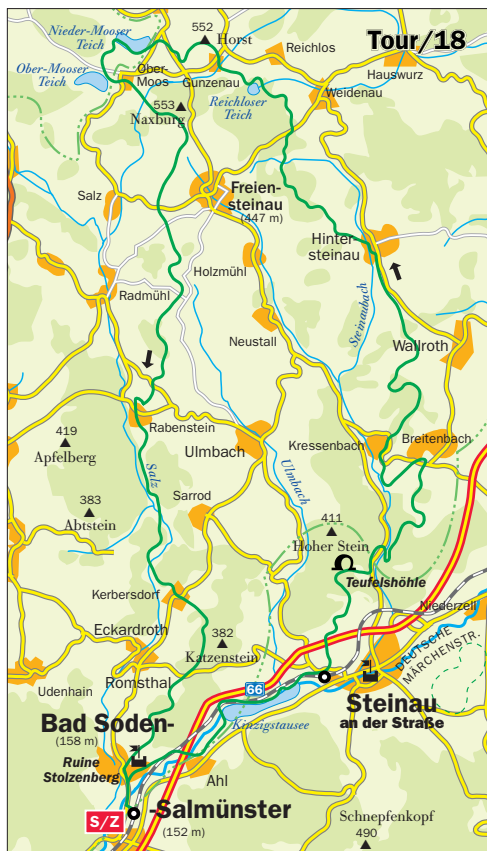
Die ersten 8 km bis Steinau sind ausgesprochen locker. Danach kommt der ziemlich zackige Einstieg ins Vogelsberger Land – und bis man festes

Geläuf jenseits des Steinebachs unter den Reifen hat, serviert die Route auch ein paar aparte Naturwege. Von da an geht es munter bergauf und bergab, Tendenz natürlich steigend. Doch außer einer wirklich steilen Rampe hinter Kressenbach ist das für eingefleischte Biker kein Thema. Bis zum höchsten Punkt der Tour, der Gipfel mit Blick über die Vogelteiche heißt Horst, wechselt der Biker immer mal wieder kurz auf Graswege. Nach den Seen wartet mit der Naxburg die vorerst letzte kräftigere Steigung, dann senkt sich das Land langsam zur Salz. Meist sind es feste Wege,

die Naturwege bleiben Episoden. Mehr Spannung verspricht der Schlussanstieg zum Höhenzug über dem Kinzigtal und dem Ritt über den Katzenstein zum Stolzenberg und hinab nach Bad Soden.

Extratipps zur Route

Abkürzungen sind bei dieser Runde nicht möglich, außer man weicht auf Straßen aus.



An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RE und RB Frankfurt – Fulda bis Bhf Bad Soden-Salmünster, Ortsteil Salmünster.

Auto: A66, AS46, rechts auf Spessartstraße nach Bad Soden-Salmünster, L3178 folgen, nach 1 km rechts in Bahnhofstraße zum Bhf.

Schauen & Verschnaufen

Bad Soden-Salmünster

Die Doppelstadt mit salziger Vergangenheit taucht später aus dem Dunkel der Geschichte auf als mancher Nachbarort. Um 1000 wird *Salchenmunster* mal erwähnt, *Sodin* gar erst 1190. Dafür erhält es gut hundert Jahre später durch *König Adolf von Nassau* als *Stolzenthal* Stadtrechte. Vieles, was in den folgenden Jahrhunderten entstand, ist heute noch zu sehen, sodass die Geschichte schön in steinernen Zeugen festgehalten ist: **Schloss Hausen** etwa, die ehemalige Wasserburg wurde 1319 erstmals erwähnt, 250 Jahre später zum Schloss umgebaut (heute ist es christliches Kinder- und Jugendheim). 1536 errichtete *Lukas von Hutten* das **Huttenschloss**. Später als *Amtshof* bekannt, steht es heute noch am nördlichen Mauereck der Altstadt, deren sehr gleichmäßiger Grundriss einem beim Blick auf die Karte gleich ins Auge springt. Das Schloss liegt an der pmv-Route, just unterhalb des Friedhofs. Im Rahmen von Stadtführungen kann zumindest der Innenhof besichtigt werden; im Sommer finden dort die Schlossfestspiele statt. Im südlichen Eck der Altstadt steht ein weiterer Adelssitz aus dem 16. Jahrhundert, der heutzutage ebenfalls als Wohnraum für Nicht-Adlige fungiert. Überhaupt ist die Altstadt mit dem liebevoll restaurierten **Fachwerk** aus dem 17. und 18. Jahr-



Gasthof Wolfs-

höh', Ziegelhütten-

straße 16, Bad Soden-Salmünster (Kerbersdorf).

☎ 06056/1398 oder
2025. www.gasthof-wolfshoeh.de. Di – Sa 11 – 14
und 17 – 22, So 11 – 15
Uhr.

hundert ein richtiger Hingucker. Oder das Franziskanerkloster, 1694 fertiggestellt, dessen 60 Jahre später eingeweihte **Pfarrkirche St. Peter und Paul** prägend für das Ortsbild ist. Sehr spät begann dagegen die Karriere der Doppelstadt als Badeort: 1837 wurde die **Barbarossaquelle** freigelegt – und entdeckt wurde der salzige Bodenschatz auch nur, da nach einer Überschwemmung das Land aussah wie Dorade in Salzkruste (wobei der Fisch in dem Falle mal nicht der entscheidende Punkt ist, sondern der Kristallmantel). Bevor das mit den heilsamen Wässerchen richtig zur Geldquelle wurde, kamen aber noch Eisenbahn, eine Garnfabrik und eine Weberei und sorgten für Wohlstand in der Stadt. 1875 gründete sich die Badegesellschaft Emmerich und Vitarius, 1889 war das **Kurhaus** von Soden schließlich fertig. Doch bis es sich »Bad« nennen durfte, nämlich ab 1928, verstrichen ein Weltkrieg und eine Inflation.



Zur Stollmühle

(Bauernhof mit

Ferienwohnung): Wenn Familie Ganß da ist, kann man Getränke (keine Speisen!) erhalten, ☎ 06666/256

Kinzig-Stausee

Der riesige See ist eine **Hochwasserentlastungsanlage**. 1976 – 1982 erbaut, kann sich die Wasseroberfläche hinter der 14 m hohen **Dammkrone** bis auf 125 Hektar ausdehnen. An der tiefsten Stelle erreicht der See mit einem Fassungsvermögen von 7,2 Mio Kubikmetern dann 12 m. Eine Turbine dient der Stromerzeugung.

Teufelshöhle

In der Literatur heißt es, außer dem »Dom« bestehe die kleinste **Tropfsteinhöhle** Hessens nur aus unbedeutenden Spalten. Sie hatte es aber auch nicht leicht: Zu Füßen des harten Vogelsbergbasalts, auf der anderen Seite der Sandstein von Rhön und Spessart und nur mittendrin die kleine Muschelkalkinsel, aus der das Höhlchen



© mt fotografie

Abkühlung gefällig? Die kleinste Tropfsteinhöhle Hessens

M Führung Teufels- höhle, Steinau.

© 06663/9631-0.

www.steinau.de. Alle 30 Min, Dauer 20 Min, max. 20 Pers. Mitte April – Ende Oktober Mo – Fr 13 – 17, Sa bis 18 Uhr, So, Fei 10 – 18 Uhr sowie auf Anfrage. Erw 2,50 € (Gruppe ab 15 Pers je 2 €). Die Höhle kann ausschließlich im Rahmen einer Führung besichtigt werden.

heraus gewaschen wurde – eine schwere Geburt! Auch die Entdeckung durch den Menschen war nicht ohne. 1584 stürzte eine Kuh hinein – gemessen am Wert eines solchen Tieres dürfte sich der Entdeckerstolz von *Jox Mellmann*, der arme Kuhhirte, dem das Vieh abhanden gekommen war, in Grenzen gehalten haben. Es hat dann auch noch 250 Jahre gedauert (gemessen am Alter der Höhle von 2,5 Mio Jahren eher ein Klacks), bis sich der erste Mensch hinunter begab: Den Papiermachergesellen *Walter* aus Steinau haben sie hinabgeseilt. Auch damals muss die Grotte schon ähnlich wie heute ausgesehen haben – nur so schöne Namen hatten sie für die einzelnen Teile noch nicht. Der **Dom**, ein kreisrunder Hohlraum von 11 m Durchmesser und 25 m Tiefe (arme Kuh), ist das größte Loch. Die **Kapelle** mit 8 m Höhe weist »schleierförmige Tropfsteingebilde« auf. Beeindruckender aber ist als Stalagmit (das sind die stehenden Tropfsteingebilde) der **Bienenkorb**. Da die Abseilerei auf

Dauer etwas umständlich war, haben drei bayerische Bergleute 1905 kurzerhand einen 50 m langen Zugangsstollen gebuddelt. Damit waren allerdings auch so hübsche Scherze wie der des Steinauer Apothekers einige Jahre zuvor nicht mehr möglich: Der hatte aus Jux einen Affenschädel in der Höhle deponiert – ist aber auch besser so, denn in unseren Tagen hätte sonst irgendein ausgekochter Politiker daraus den ersten Hessen gemacht. Dennoch: In dem Erdloch geht's reichlich tierisch zu. Mehr als 100 Tierarten haben Biologen nachgewiesen. Und da darunter auch eine ganze Menge **Fledermäuse** sind, darf der Mensch zu den sensiblen Zeiten, wenn sie kopfüber Winterquartier in der Höhle nehmen, nicht hinein.

Vogelsberger Seenplatte

Eigentlich sind es nur Teiche im flachen Hügelland unterhalb des größten Vulkans von Europa. Berühmt wurden sie erst 2003, als der Naturschutzbund Deutschland, kurz NABU, sie kaufte. Das taten die Umweltschützer nicht aus Jux, sondern da vor einigen Jahren zu befürchten stand, dass aus dem **Ober-Mooser** und dem **Reichloser See** Intensiv-Angelgewässer würden. Das wäre ganz schlecht für die Fauna, speziell die Vogelwelt gewesen: Für Tausende Zugvögel sind diese Gewässer eine höchst wichtige Zwischenstation. Finden die Tiere in ihren angestammten Quartieren nicht die nötige Ruhe, gehen sie geschwächt auf Reise – und erreichen dann ihr Ziel nicht. Also rief der NABU zu Spenden auf und brachte in der Tat die 600.000 Euro für den Kauf zusammen. Über 100 Brutvogelarten tummeln sich seither im und am Wasser. Station machen Pfeif-, Krick- und Knäkenten (Donaldisten sprechen wohl von Tick, Trick und Track), aber auch



Café Bistro Jöckel
am See, Zum See

5, Nieder-Moos.

© 06644/343.

www.hotel-joeckel.de.

Hotel-Restaurant.

Fischadler, Kormoran, Grau- und Silberreiher gehen auf Jagd. Man sieht Gänsesäger, Haubentaucher oder Eisvogel, bei Niedrigwasser pudeln Austernfischer, Strandpieper und Säbelschnäbler im Schlick herum. Charaktervogel aber ist, so der NABU, der seltene Schwarzhaltaucher. Zu der Seenplatte zählen noch weitere Wasserflächen: der Rothenbacher und die Schalksbachteiche, der Klesberger Weiher, der Ziegelteich oder der Graf-Dietrichs-Weiher.

Stolzenburg

Der erste Bau oben auf dem **Stolzenberg** ist zeitlich nicht genau zu fassen. Er dürfte aber schon recht früh über die Altstraße Via Regia (siehe Tour 4) gewacht haben. Erstmals erwähnt wird die Burg 1252 in einer Urkunde *König Wilhelms von Holland*. Grund waren Zerstörungen »durch Feinde der Kirche« – und Zerstörungen prägten

auch die weitere Geschichte, die zu einem guten Teil das Geschlecht derer *von Hutten* bestimmte. Ein Einschnitt war, als *Lukas* den Wohnsitz ins Tal hinab verlegte. Der letzte bezugte Bewohner oben stammt von 1609. Die romantisch verfallenen Reste wuchsen der Kurstadt erst in den 1970er Jahren wieder ans Herz: Aus dem Bergfried machte man einen **Aussichtsturm** und die ganze Anlage zum Wahrzeichen. Bemerkenswert: Dort dürfen die Eleven einer Berufskletterschule üben, bevor sie Industriekletterer oder Höhenretter sind.

Willkommenes Vergnügen für Mittelgebirgsbiker: Fahrkünstlerisch wertvolle Serpentinewege



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

TOUREN FÜR PROFIS



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE

TOUR 19

Kelkheim-Münster →
Staufen → Eppstein
→ Großer Mannstein
→ Kelkheim-Münster



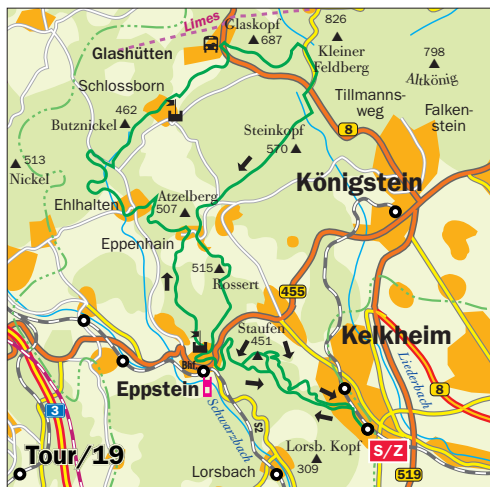
GPS-Track & Roadbook zu allen Touren im pmv-Datenshop, www.gps-tourenplaner.de. Zugangsdaten für Buchkäufer ➤ Vorwort, Seite 6.

Kelkheimer Kampfkurve

Eine Tour für Hartgesottene. Sie ist weiß Gott nicht lang – aber die Wege haben es in sich. Bergauf wie bergab. Es gilt, bis zum Schluss die Konzentration hoch zu halten – deshalb eine Fünf-Sterne-Tour!

Als »Schweiz« werden viele Landstriche bezeichnet, die etwas hügeliger sind als die Umgebung. Diese Schweiz, die tief eingeschnittenen Täler um Eppstein, verdienen das Prädikat wirklich. Um all die Feinheiten auszukosten, ist eine recht verschlungene Streckenführung heraus gekommen. Auch verzichtet die Runde auf großes Sightseeing – abgesehen vom Landschaftskino, denn die Aussichten, die der Taunus zu bieten hat, sind vom Feinsten. Das gilt gleich schon für den ersten Berg, den **Staufen** (451 m). Der kommt auch auf dem Rückweg noch mal ins Spiel, wo sich vom **Großen Mannstein** eine eindrucksvolle Sichtachse auf Frankfurts Hochhäuser eröffnet.

Eppstein liegt ebenfalls zwei Mal an der Route – für Burgenfans ist das alte Gemäuer in jedem Fall ein Tipp. An **Eppenhain** vorbei führen die Pfade in hübsche Täler wie Silberbach- und Dattenbachtal. Dann aber wartet sofort der Hauptanstieg über **Schlossborn** und **Glashütten**, im dichten Wald kurbelt man zur **Tenohütte**



(630 m) hinauf. Die markiert den Wendepunkt der Tour, von da an rollt man – bis auf die gnadenlose Schlussrampe am Staufen – fast nur noch bergab. Kurz nach der Hütte bietet das **Naturfreundehaus Billtalhöhe** die erste veritable Einkehrmöglichkeit. Davon gibt es mit dem **Kaisertempel** auf halber Höhe am Staufen eine zweite; die letzte kurz vor dem Ende am Bahnhof in Kelkheim-Münster ist der **Gimbacher Hof**.

Tourtelegramm

Bhf Kelkheim-Münster → Staufen → Kaisertempel → Eppstein → Eppenhain → Ehlhalten → Schlossborn → Glashütten → Tenohütte → (Naturfreundehaus Billtalhöhe) → Eichkopf → Eppenhain → Eppstein → Kaisertempel → Großer Mannstein → Gimbacher Hof → **Bhf Kelkheim-Münster**

Von Kelkheim bis zum Kaisertempel hält man sich an die Wanderzeichen **Schwarzer** und **Gelber Balken**. Der Weg nach Eppenhain ist gut mit dem

Streckenlänge:

46,99 km

Höhenmeter:

1457 hm

Steigung:

Ø 8 %, max. 22 %

Fahrzeit: 4 Std

Ausgangshöhe:

182 m

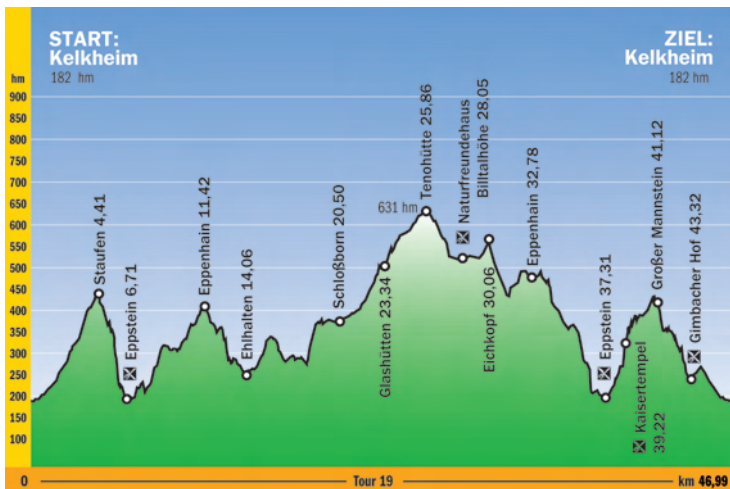
Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 27 %

Schotter 33 %

Naturweg 40 %



Empfohlene Jahreszeit

Ohne Wenn und Aber
nur in Zeiten, da alles
gut abgetrocknet ist.
Bei so viel Naturwegen
ist das eine Selbstverständlichkeit!

Grünen Balken markiert, bevor ein **Blauer Fisch** ins Silberbachtal führt. Ein Stück hinter Ehlhalten übernimmt der **Schwarze Spitzbalken** die Führungsarbeit bis Schlossborn. Ohne Zeichen geht es nach Glashütten, erst im Wald oberhalb sind mit **Widderkopf, Weißem** und **Grünem Balken** wieder reichlich Wegemarken vorhanden. Das lange Stück bis Ruppertshain orientiert man sich am **Grünen Punkt**, danach wechseln die Wanderzeichen bis Eppstein häufiger. Der Anstieg hinauf zum Kaisertempel ist mit Hinweisen auf das Gasthaus beschildert, die Schlingen um Staufen und Mannstein dagegen weisen viele verschiedene, zum Teil keine Wegemarken auf. Dort sind GPS oder exaktes Tourtelegramm vonnöten. Erst mit der Abfahrt zum Gimbacher Hof und zurück zum Ausgangspunkt ist mit dem **Schwarzen Balken** wieder ein Wegweiser in Sicht.

Streckencharakter

Die erste Bergfahrt zum Staufen ist vergleichsweise entspannt. Erheblich wilder wird die Abfahrt. Von Eppstein nach Eppenhain hinauf nimmt man eine der berühmtesten Steigungen, die Radfans von »Rund um den Henningerturm« kennen – mit dem Mountainbike ist das nicht ganz so hart. Zäh zieht sich der Waldweg nach Eppenhain rauf. Die Belohnung mit einem quirligen Naturweg in die Bachtäler hinab folgt auf dem Fuße. Ausgesprochen knackig ist der Einstieg für die lange Bergfahrt bis zur Tenohütte. Wobei der größte Teil danach auf festen Wegen gut machbar ist. Wer für die Abfahrt nun meint, ein Hochgeschwindigkeitsticket gebucht zu haben – Irrtum, die wurzeligen und steinigen Wege wollen präzise gefahren sein. Vor allem am Rossert braucht es maximales Geschick. Da rollt es sich auf dem langen Schlag hinab nach Eppstein flotter. Zum Rasen sollte das

aber keinesfalls verleiten, auch dort tauchen unvermutet knifflige Stellen auf. Der berüchtigte Schlussanstieg zum Staufen treibt dem Biker das Wasser auf die Stirn, sollte aber keinesfalls für vernebelte Sicht sorgen: Die zwei Abschnitte bis zum Gimbacher Hof haben es in sich und fordern nochmals höchste Konzentration.

Extratipps zur Route

Die Tour ist kombinierbar mit den Touren 1, 5, 16 und 20 sowie den Touren 6, 10 und 14 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Rheingau Rheinhessen*.



Die pmv-Tour
basiert auf FR-
Mountainbiketour 47.


An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RB Höchst – Königstein, Bhf Kelkheim-Münster.

Auto: A66, AS16, auf B8 Richtung Königstein, nach 3,8 km Ausfahrt Bad Soden, dann L3014 rechts nach Kelkheim; in Kelkheim-Münster Frankfurter Straße folgen, nach 750 m links in Hattersheimer Straße, dann rechts in Zeilsheimer Straße und links zum Bhf.

Schauen & Verschnaufen

Burg Eppstein


1122 wird die Eppsteiner Burg erstmals schriftlich erwähnt, erste Bauten dürften aber aus dem 10. Jahrhundert stammen. Als **Reichsburg** diente sie der Grenzsicherung. Ihre Herren nannten sich seit Ende des 12. Jahrhunderts *von Eppstein*; sie sind eine Seitenlinie der *Herren von Hainhausen*. Anders als diese Verwandtschaft in  Obertshausen zählten die Eppsteiner im **Hochmittelalter** zu den großen Adelsfamilien nicht nur im Rhein-Main-Gebiet. Allein im 13. Jahrhundert stellten sie vier Mainzer Erzbischöfe und misch-



Kaisertempel,
Main-Taunus-Kreis

65817 Eppstein. 320 m,
N 50 08.411, O 8
24.219, frei zugänglich,
Einkehr am Aussichtsturm.



**Nassauische
Schweiz**  Tour 1.



© pmv, Foto: Michael Schnelle

Vor dem Verfall gerettet: Burg Eppstein

M **Stadt- und Burgmuseum, 65817 Eppstein.** ☎ 06198/3050, www.eppstein.de.
Burg: April – Okt Di – So 10 – 17 Uhr, Nov – März Di – So 11 – 15 Uhr.
Museum: April – Okt Sa 14 – 17, So, Fei 11 – 17, Mi 16 – 18 Uhr, Nov – März So, Fei 12 – 15 Uhr.
Preise: 2 € für Burg und Museum; Kinder 0,50 €; Führungen für 30 € plus Eintritt.

Burg-Café, Burgstraße 36, Eppstein. ☎ 06198/1472.
Mo – Sa 6.30 – 13, Mo – Fr auch 14.30 – 18, So 14 – 18 Uhr.

ten als Kurfürsten in der deutschen Reichspolitik mit. Grund für den Aufstieg waren eine kluge Heiratspolitik und viele Erbschaften. 1535 starb das Adelsgeschlecht aus. Die Eppsteiner Burg ist ursprünglich eine romanische Rechteckanlage und wurde in der Gotik und im Barock erweitert. Heute ist sie nur noch eine **Ruine** – was mit den leicht skurrilen Besitzverhältnissen zu tun hat. 1433 teilte sich die Familie, auf der Burg blieben die *Eppstein-Münzenberger*. Die ließen es sich gut gehen, zu gut, denn schon 1492 waren sie derart in Finanznöten, dass sie die Hälfte der Burg an die hessischen Landgrafen verhöckerten. Die richteten das Anwesen schlossartig her – genau jener Teil ist indes verschwunden. Er verfiel im ausgehenden 18. Jahrhundert und wurde ab 1823 als Steinbruch genutzt. Durch glückliche Umstände und einen österreichischen Freiherren, der sich fälschlich für einen Nachfahren der Eppsteiner hielt, blieb immerhin einiges vom Rest erhalten; das wurde 1929 der Stadt geschenkt. Sie und der Burgverein bemühen sich, die Anlage um den 24 m hohen **Bergfried** (früher sogar 33 m) in Schuss zu halten.

Schlossborn

So klein und unscheinbar das Örtchen heute auch aussieht, es ist eine der ersten im Taunus erwähnten Siedlungen. Das war, um genau zu

sein, 1043. Das erklärt jedoch noch lange nicht den Namen und auch die geschichtliche Bedeutung, die der Ort tatsächlich hatte – immerhin muss hier eine Schlossanlage von gewisser Größe gestanden haben, um den Namen zu rechtfertigen (das mit dem *Born*, den Brunnen, ist angesichts des Bachreichtums rundherum ja klar). Es war *Graf Eberhard I.*, einer der Eppsteiner Vögte, der 1369 ein **Jagdschloss** mit 7 m hohen Mauern und einem tiefen **Verlies** errichten ließ. Davon ist fast nichts mehr übrig – schade eigentlich, sind doch so tief im Taunus die Burgen etwas rar gesät. Strategisch wichtig war der Ort, da er schon im Mittelalter an der überörtlichen Verbindung Frankfurt – Köln wachte; so hat auch die B8 ihre Geschichte.

Glashütten

Der Name ist – jedenfalls spricht vieles dafür – Programm: Eine Reihe von Waldglashütten befanden sich auf dem Territorium der heutigen Gemeinde, und zwar im tief eingeschnittenen Emsbachtal. Auf einer Fläche von 300 qm ist dort eine **Hütte** mit fünf **Öfen** nachweisbar. Der größte sogenannte Hafenofen hatte eine Fläche von 7 mal 4 m. Hergestellt wurde in der mittelalterlichen Produktionsstätte **Waldglas**. Mehrfach haben sich Reste der typischen, leicht grünlichen und mit Luftblasen durchzogenen Werkstücke gefunden; wer diese Art der Glasma-

© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides



Naturfreundehaus
Billtalhöhe, Borg-

nisweg, Königstein.

© 06174/255329.

www.naturfreundehaus-billtal.de. April – Sep 11 – 21 Uhr, Okt – März 11 – 18 Uhr.

*Kein leichtes Terrain:
Enge Kurven am steilen
Hang*



Hof Gimbach, Kell-
heim-Fischbach.

© 06195/3241. www.hof-gimbach.de. Mo – Fr 12 – 24, Sa, So, Fei 11 – 24 Uhr, Mi Ruhetag. Beliebte Gartenwirtschaft mit eigener Apfelweinkelerei, Spielplatz und Kinderfestangeboten. Produkte vom eigenen Hof.

cherkunst im Original erleben will, muss heutzutage bis ins thüringische Lauscha reisen. Der Grund, weshalb nur wenige Orte dafür geeignet waren, liegt in der Infrastruktur. Die Glasmacher brauchten reichlich Holz (für Feuer, und zur Herstellung von Pottasche), Wasser (auch zur Energiegewinnung) und den richtigen Sand als Rohstoff. Außer Gefäßen wurde Flachglas hergestellt (man erinnere sich an die stets leicht grünlich schillernden Butzenscheiben). Die Zerstörung seiner Glashütte soll den Territorialherren *Adolf von Nassau* 1462 jedenfalls empfindlich getroffen haben – Glas war ein ungeheuer kostbares Gut.

Großer Mannstein

Schöne Aussichten vom Kamm des Taunus hinab auf Frankfurt – das sollte es doch im Dutzend billiger geben! Denkt man. Natürlich, von den großen Aussichtstürmen (Feldberg, Herzberg) herab ist das kein Kunststück. Aber man findet verblüffend wenige Stellen ganz in der freien Natur, von denen aus sich das Panorama der Main-Ebene entfaltet. Dem Berg Staufen, einer gerade mal 451 m hohen, dicht bewaldeten

Kahler Quarz: Der Große Mannstein



Kuppe zwischen Fischbach und Eppstein, gelingt das mit Bravour. Auf halber Höhe des Bergs liegt Henrici Ruh (siehe Tour 5). Noch weiter freilich öffnet sich das Panorama rund 70 m höher am Großen Mannstein. Der **Quarzit-**



Fels ragt kahl aus dem Wald heraus und lädt zum Klettern und Schauen geradezu ein. Rechter Hand nimmt man **Flughafen** und **Industriepark Höchst** in den Blick. Der wandert weiter über die **Skyline**. Bevor die fruchtbare Wetterau ins Sichtfeld geraten kann, schieben sich die Ausläufer des Hochtaunus dazwischen und lenken das Auge automatisch auf den **Großen Feldberg**. Davor fallen in weiten Schwüngen die waldreichen Hänge um die Billtalhöhe bei Königstein ab. Der Mannstein hat auch ein Stückchen deutsche Geschichte geschrieben. Dort trafen sich 1838 die Brüder *Friedrich, Heinrich* und *Max von Gagern* und leisteten den sogenannten Staufenschwur. Sie gelobten, treu zueinanderzustehen und ihre Kraft der Einheit und Freiheit Deutschlands zu widmen. Ach ja: Wer sich unterwegs über die Schilder »Frankfurter Stadtwald« wundert – Sie lesen richtig: Das Gelände um den Staufen herum ist Eigentum der Stadt Frankfurt.

Geschichtsträchtiger Schwur: Die Brüder von Gagern

TOUR 20

Kelkheim → Kleiner

Feldberg → Weiltal

→ Bad Camberg

Streckenlänge:

53,94 km

Höhenmeter:

1522 hm

Steigung:

Ø 9 %, max. 33 %

Fahrzeit: 4:15 Std

Ausgangshöhe:

198 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 34 %

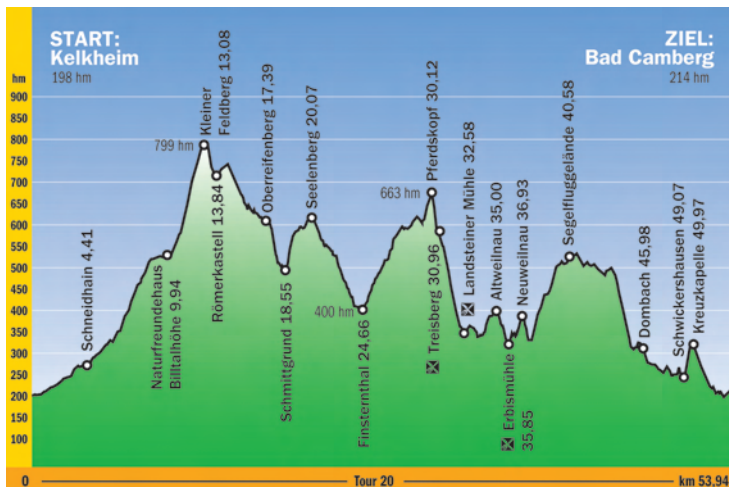
Schotter 31 %

Naturweg 35 %

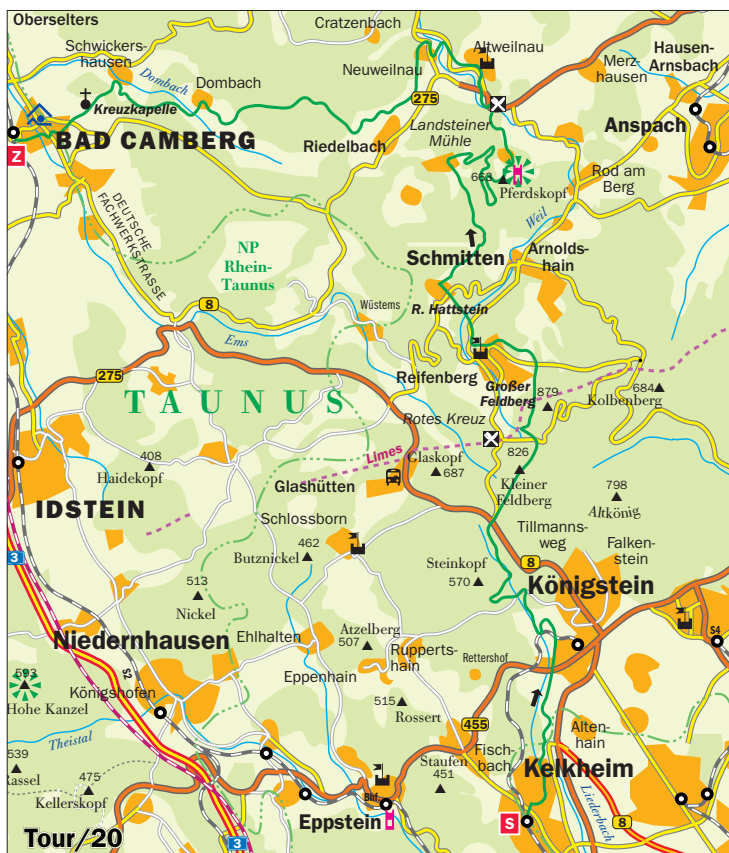
Taunus – Die große Querung

Quer durch den Taunus – aber mal ganz anders: Ab ins unbekannte (aber bezaubernde) Hinterland, lautet die Devise. Dabei bleibt kein Auge und keine Stirn trocken. Ein heftiger Mix von konditionellen und fahrtechnischen Anforderungen macht diese Tour zur Herausforderung.

Es gibt viel zu sehen auf dem Weg ins und durchs Hinterland! Im Hochtaunus erwartet den Biker das **Römerkastell** am Feldberg, **Oberreifenberg** und seine **Burgruine** sind Radfans seit langem als Blickfang beim »Henninger-Turm«-Rennen bekannt. Mit **Alt-** und **Neuweilnau** liegen zwei hübsche Städtchen samt Burg respektive Schloss an der Route. Zum krönenden Abschluss genießt man die Atmosphäre der Altstadt von **Camberg** mit den wuchtigen Verteidigungsanlagen und dem urigen Marktplatz. Aber auch landschaftlich präsentiert sich der Taunus bei der Querung ausgesprochen reizvoll. Von der **Weilquelle** folgt ein



nettes Plätzchen dem anderen: kleine Seen, der **Pferdskopf** mit dem Aussichtsturm, der einem das ganze Hinterland wahrhaft zu Füßen legt. Im Tal rauscht die Weil am Wegesrand. Und dazu finden sich gut getaktet mehrere Einkehrmöglichkeiten – verhungern geht praktisch nicht. Die sanften Hügel und Täler hinüber nach Bad Camberg öffnen sich zum Goldenen Grund und bieten ein weites Panorama bis zum Westerwald.



Empfohlene Jahreszeit

Diese Tour macht bei feuchten Bodenverhältnissen keinen Spaß: Der Weg rauf zum Kleinen Feldberg kann dann zur kilometerlangen Schiebestrecke werden! Erfahrenen Bikern muss man zudem wohl kaum sagen, dass sie nicht zu früh im Jahr bis auf über 800 m hinauf fahren sollten – da kann selbst im Frühjahr manchmal noch Schnee liegen.

Tourtelegramm

Bhf Kelkheim → Rote Mühle → Schneidhain → NFH Billtalhöhe → Eselsheck → Kleiner Feldberg → Weillquelle → Römerkastell → Oberreifenberg → Schmittgrund → Seelenberg → Finsterthal → Aussichtsturm Pferdskopf → Treisberg → Landsteiner Mühle → Altweilnau → Erbsmühle → Neuweilnau → Segelfluggelände Riedelbach → Dombach → Schwickershausen → Kreuzkapelle → Bhf Bad Camberg

Der erste Abschnitt an Schneidhain vorbei bis Königstein ist relativ verwinkelt, ähnlich auch die Anfahrt hinauf zum Naturfreundehaus Billtalhöhe mit Bangert-, Viktoria- und Kossweg. Danach führt der **Grüne Punkt** sehr gradlinig zum Kleinen Feldberg (826 m) hinauf. Via Limesweg und mit dem Wanderzeichen **Roter Balken** ist der Ortsrand von Oberreifenberg nächstes Etappenziel. Nach Seelenberg gelangt man mit dem **Weißten Rechteck**, danach wählt man zunächst den **Weißten**, dann den **Schwarzen Punkt** bis Finsterthal. Der Anstieg zum Pferdskopf (663 m) verläuft in großen Serpentin, einen großen Teil bestreitet der **Rote Raubvogel**. Bis Altweilnau verlässt man sich durchgehend auf das **Schwarze Andreaskreuz**. Für die nächsten 6 km bis hinter den Flugplatz Riedelbach sind GPS oder Tourtelegramm vonnöten, erst der Schwenk über Dombach nach Schwickershausen lässt sich mit dem **Weißten Kreis** leicht finden, ebenso wie die letzten Meter nach Bad Camberg mit dem **Schwarzen Kreis**.

Streckencharakter

Tour 20 teilt sich in zwei Hälften: In der ersten geht es gnadenlos zur Sache. Der zweite Teil, vom Weiltal an, nimmt sich dagegen gemächlich aus. Der Start in Kelkheim lässt kurz Zeit zum Warmwerden. Spätestens aber die Schneise hinauf zum Kleinen Feldberg – endlos steil und steinig –

stellt sich als echter Wadenkiller heraus. Auch der Weg hinab zur ersten Visite im Weiltal hat es in sich, ebenso Teile der Anstiege nach Seelenberg und zum Pferdskopf. Von dem hinunter wartet noch einmal ein diffiziler Naturweg, bevor der Biker im Weiltal die Beine baumeln lassen kann. Bis Camberg werden die Hügel immer moderater oder zumindest die Wege fester.

Extratipps zur Route

Die Tour bietet reichlich Kombinationsmöglichkeiten: Mit Tour 5, 10, 12, 16, 19 sowie den Touren 10, 14 und 19 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Rheingau Rheinhessen*.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 14.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RB Höchst – Königstein, Bhf Kelkheim; zurück ab Bhf Bad Camberg an Strecke Limburg – Frankfurt (RE und RB).

Auto: A66, AS16, auf B8 Richtung Königstein, am Ende B8 Richtung Kelkheim, rechts auf Gagernring 2 km bis Pestalozzistraße, rechts und bis Bhf.



Werkstatt: Nur etwas abseits der Strecke in Kelkheim (↗ Tour 1) und in Weilrod (↗ Tour 10).

Schauen & Verschnaufen

Römerkastell Kleiner Feldberg

Das Feldberg-Kastell 200 m unterhalb der Weilquelle ist das höchstgelegene des Obergermanisch-Raetischen Limes. Angelegt um das Jahr 150, diente die fußballfeldgroße Einrichtung einer Hilfstruppe als Unterkunft. Von den Steinbauten wie **Fahnenheiligtum**, **Stabsgebäude** und **Getreidespeicher** sind Reste erhalten, im Gegensatz zu den hölzernen Unterkünften der 160 Mann starken Truppe. Die war eine Reitereinheit, wahrscheinlich aus dem heutigen Ungarn



Pferdskopf, Altweilnau und Neuweilnau ↗ Tour 10.



*Nicht biken, sondern
baden: Das Freizeitver-
gnügen der Römer war
baden*

 **Treisberg und
Landsteiner
Mühle** ➤ Tour 10



**Gasthof-Sport-
hotel Erbmühle,**

Weilrod-Neuweilnau.

© 06083/2880.

www.erbismuehle.de.

Durchgehend geöffnet.

Großer Hotelbetrieb.

rekrutiert. Sie sollte einen viel benutzten Taunuspass sichern: den Übergang am Roten Kreuz. Dass die Fortifikation nicht unmittelbar dort steht, hat mit der Frischwasserversorgung durch die Weilquelle zu tun. Bemerkenswert in der Umgebung sind das Kastellbad (*Balineum*)

sowie die unweit gelegenen Reifenberger Wiesen. Die dürften als Viehweide in der sonst wenig ertragreichen Gegend gedient haben. Den frei geräumten Bereich besiedelten viele Pflanzen und Tiere, die sonst so hoch wenig Überlebenschancen haben, weshalb die Wiesen Naturschutzstatus genießen. Bekannt war der Standort, wiewohl vom tiefen Taunuswald gut behütet, schon seit Jahrhunderten: Heidenkirche nannte man in der Umgebung das Bad. Im 19. Jahrhundert rückten die Archäologen an, so richtig systematisch ging aber erst die Reichs-Limes-Kommission vor. Bevor der Limes 2005 **Weltkulturerbe** wurde, putzten die Restauratoren das Areal kräftig auf und versahen es mit großen **Info-
tafeln**.

Oberreifenberg

Das höchstgelegene Dorf im Taunus gehört zur Gemeinde Schmitten. Neben verschiedenen Kuriositäten – so gibt es eine Kanoniergesellschaft und in den 50er Jahren existierte eine Natureis-Bobbahn vom Feldberg herab (Deutsche Meisterschaften 1955) – fällt natürlich die mächtige **Burg** (1331) ins Auge. Wer nun von den Erbauern, also

dem Geschlecht derer *von Riffenberg* redet, muss gleich auch die *Hazechensteiner*, die *Hattsteiner*, nennen. Das witzige an den Taunusrittern: Vielleicht sind die Familien identisch – vielleicht aber auch nicht. Klar ist nur: Es gibt zwei Burgen. Wobei die wohl ältere, der **Hazechenstein** auf dem Sängelberg (das ist der Berg jenseits der Rodelwiese) kaum noch sichtbar ist. Ob die Sippe dann die Reifenberger Seite aufsuchte, weil es ihr zu eng geworden war – man weiß es nicht. Bekannt ist aber, dass sie ein ziemlich schlagfertiges Pack war. So prügeln sich ihre Mitglieder während der Hattsteiner Fehde (1428 – 1435) nicht nur untereinander oder fackelten sich 1467 und 1587 ihre Burgen ab, sondern machten sich als Raubritter Feinde sogar bis Frankfurt und Kurmainz – wobei sie 1389 in der *Kronberger Fehde* mal auf der richtigen Seite standen, nämlich der, der Gewinner. Die Fehde gipfelte in der *Schlacht bei Eschborn*, wo die bekämpfte Reichsstadt Frankfurt ihre schwerste militärische Niederlage einstecken musste. Höchst unbeliebt war jene Sorte Ritter auf den Bergen der umliegenden Mittelgebirge auch deswegen, weil sie gern die Kaufleute auf dem Weg zur Frankfurter Messe schon vor dem Messetermin um die Ware brachten. Das half den *Reiffenbergern* alles nichts – sie starben im Jahr 1686 aus. Die Burg erbte *Graf Johann Lothar Waldbott von Bassenheim*, die ihm im Pfälzischen Erbfolgekrieg im Jahr darauf aber gleich zerstört wurde. Der Zerfall fand erst ein Ende, als 1995 der Reifenberger Burgverein sich der immer noch imposanten Ruine annahm. Von dem Bau stehen noch der **Bergfried**, ein *Wohnturm*, *Schildmauer* sowie ein paar kleinere Gemäuer. Außer der Sicherung strebt der Verein durch Einnahmen aus Festen und Konzerten an, ein Museum einzurichten.



Reifenberg ↗ Eintrag **Oberreifenberg** im ↗ pmv-Band 22 MTB-Touren Taunus Vogelsberg.



Burgverein Reifenberg, Vorsitzender

Bernhard Eschweiler,
Geschäftsstelle: Schloss-
straße 1, 61389 Schmit-
ten; bernhard.eschweiler@gmail.com.

Bad Camberg

Eine Stadt, die die Elster als (inoffiziellen) Wapenvogel führt – was kann dabei schon Gutes herauskommen? Doch den Kurstädtern geht es nicht ums Räubern, vielmehr verbindet sie – im Geiste – das Tier mit Rom. Während es dort jedoch Gänse waren, die Alarm schlugen, als die Stadt überfallen werden sollte, machten in Westhessen die Elstern Radau: 1357 soll es gewesen sein, als die Städter nach durchgezertem Dreikönigsfest und noch ohne Mauer (Stadtrecht hatten sie erst kurz zuvor erhalten) vor sich hin dämerten. Die anrückenden Raubritter hatten sich schon fast durchs Gebück geschlagen, da begannen die Atzeln zu zetern – und retteten die Stadt. Dort hätte es wohl einiges zu holen gegeben. Ein Motiv, das sich durch die Zeiten zieht. Für den kundigen Besucher ist der Reichtum der Camberger gut an den zum Teil überaus üppig ornamentierten **Fachwerkhäusern** ersichtlich. Der

Idyllische Einkehr mit hessischen Spezialitäten: Hausgemachter Spundekäs'



© Stadt Bad Camberg

Amthof (1605), Sitz der von Kurtrier eingesetzten Oberamt-männer, ist 155 m lang und gilt als eines der größten Fachwerkhäuser Hessens. Beeindruckend auch die zwei erhalten gebliebenen **Türme der Stadtmauer** (Obertor und Untertor, daran führt die Route vorbei). Nicht umsonst eben liegt Bad Camberg mitten in jener mit fruchtbarem Löss ausgekleideten Senke, dem Goldenen Grund, der von Idstein bis zur Lahn reicht. Die war schon sehr früh von Ackerbauern besiedelt: Während die Bandkeramiker (**Jungsteinzeit**, 5000 –

3000 v.Chr.) andernorts noch jagten, waren die Menschen hier bereits sesshaft.

Erstaunlich bei der langen Siedlungstradition ist, dass ein urkundlicher Beleg erst im Jahr 1000 auftaucht: Kaiser *Otto III.* schenkte dem Kloster Burtscheid den Königshof Cagenberg. Noch erstaunlicher erscheint das, da dort mit der Hohen Straße und der Via Publica eine wichtige alte Handelsstraße von Brüssel über Frankfurt nach Prag verlief. Die heutige A3 nutzt übrigens ziemlich genau die alte, »hoch« über dem Sumpfland gelegene Trasse. Aus den folgen-

den Jahrhunderten sind allerlei Variationen des Namens überliefert, bis eben Camberg daraus wurde.

Wichtiger ist aber der Übergang an die Grafen *von Diez* 1053, die das als südlichsten Besitz gegen Idstein mächtig ausbauten. Nach deren Aussterben 1388 wechselte der Besitz wild hin und her: Die Katzenelnbogener übernahmen das Zepter, mal regierte Frankfurt, dann die *Herren von Eppstein und Kurtrier*, vor allem aber wechselten sich die verschiedenen nassauischen Linien ab. Mitunter war die Stadt viergeteilt und einzelne Achtel an weitere Adlige verpfändet. Diese Wirren endeten erst, als zu *Napoleons* Zeiten 1806 alle Nassauer Gebiete zu einem Herzogtum zusammengelegt wurden – das 1866 die Preußen schluckten. Seitdem ist's ruhiger geworden, vom Autobahnbau in den 1930er Jahren mal abgesehen. **Kneippkurort** wurde Camberg 1927, das »Bad« erhielt man 1981.



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

*Auch wenn's sich ohne leichter fährt: Ein Rucksack mit Roadbook, Not-
Proviant und Werkzeug gehört zur Grundausrüstung*

TOUR 21

Friedrichsdorf → Kapersburg
→ Saalburg
→ Friedrichsdorf

Noch härter als die Römer

Bei der Runde ums Usinger Becken können sich Kilometerfresser austoben: Oft geht es auf eher flotten Forstwegen dahin. Gewürzt ist das aber, gerade auch zum Schluss, mit ein paar steinigen Naturwegen. So gesehen ist diese landschaftlich reizvolle Powervisite im Hintertaunus auch ein Tipp zur Vorbereitung auf einen Alpencross.

Die ersten 15 km hinter **Friedrichsdorf** versprechen eine lange Waldpartie. Unterbrochen allerdings durch zwei höchst namhafte Adressen: Zunächst die **Lochmühle**, der in der ganzen Region bekannte Freizeitpark. Danach geht es auf den Spuren der Römer nördlich und man stößt auf die **Kapersburg**, ein von den Archäologen gut erkundetes Römerkastell. Wenig später verlässt der Biker römisches Territorium und biegt vom

Limes ab ins freie Germanien. Die Sicht über den Taunus weitet sich, bis sich bei Kransberg ein enges Tal – mit schönem Blick aufs Kransberger Schloss – dazwischenschiebt. In den Talgründen von Wiesbach, Usa und Michelbach ist mit **Mai bach** bald der nördlichste Punkt erreicht. Danach kann man sich nochmals am Feldberg-Panorama (von hinten) sattsehen, bevor die **Eschbacher Klippen**, ein



regional bekannter Kletterfelsen, die Rückkehr in waldige Gefilde markieren. In **Wilhelmsdorf** erwartet den Biker einer der bis dahin seltenen Rastpunkte. Im leichten Auf und Ab arbeitet sich die Route zurück Richtung Taunus-Hauptkamm; unterwegs passiert man die **Erdfunkstelle** bei Merzhausen. Der Hauptanstieg ist im Aubachtal zu bewältigen, dann heftet sich der Kurs wieder an die Fersen der Römer. Vor dem Höhepunkt, der **Saalburg**, warten mit **Herzberg** samt beliebtem Ausflugslokal und **Marmorstein** zwei weitere bekannte Ziele. Der letzte Abschnitt zurück nach Friedrichsdorf steuert eine der schönsten Ausichten an, die das Mittelgebirge zu bieten hat: Am **Pelagiusplatz** stehen grün umkränzt Frankfurts Hochhäuser in der Ferne.

Streckenlänge:

66,66 km

Höhenmeter:

1243 hm

Steigung:

D 6 %, max. 26 %

Fahrzeit: 5 Std

Ausgangshöhe:

199 m

Fahrttechnik:

Belag:

Asphalt 18 %

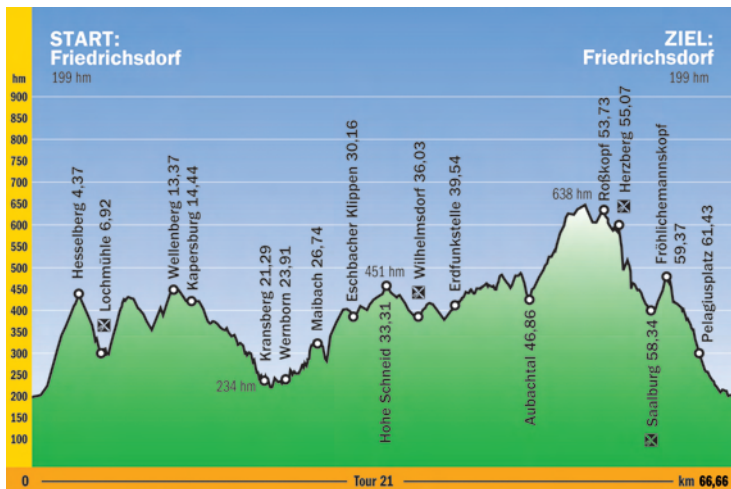
Schotter 46 %

Naturweg 36 %

Tourtelegramm

Bhf Friedrichsdorf → Hesselberg → Lochmühle →

Wellenberg → Römerkastell Kapersburg → Kransberg



Empfohlene Jahreszeit

Keine Tour für Zeiten, in denen das Gelände tief ist. Was am Anfang gehen mag – auf die gesamte Länge ist es gnadenlos kraftraubend über weichen Boden zu strampeln. Zudem: Auch wenn der Anteil an Naturwegen nicht allzu hoch ist, da sind einige sensible Abschnitte dabei, die auf gar keinen Fall von Stollenreifen rasiert werden sollten.

→ Wernborn → Maibach → Eschbacher Klippen → Hohe Schneid → Wilhelmsdorf → Erdfunkstelle Merzhausen → Merzhausen → Aubachtal → Roßkopf → Herzberg → Marmorstein → Römerkastell Saalburg → Fröhlichemannskopf → Pelagiusplatz → Bhf Friedrichsdorf

Von Friedrichsdorf geht es mit dem Wanderzeichen **Blauer Balken** den Hesselberg hinauf, mit dem **Schwarzen** zur Lochmühle. Von da an folgt die Route fast durchgängig die 20 km bis Maibach dem **Schwarz-blauen XT**. Beim Bogen um Usingen hält man sich an das **Schwarze Dreieck**, wechselt hinter Wilhelmsdorf aber auf diverse Tierzeichen: **Roter Fuchs**, **Blauer Vogel**, **Schwarze Wildsau** und **Brauner Hase**. Zum Taunuskamm hinauf führen erst der **Schwarze**, dann der **Schwarz-weiße Spitzbalken**. Die Sequenz um den Herzberg ist mit der **Grünen Tanne** versehen, ab der Saalburg sind es **Roter** und **Schwarzer Balken**, die den Weg nach Friedrichsdorf weisen.

Streckencharakter

Am ersten Anstieg von der Zwiebackstadt Friedrichsdorf hinauf in den Taunus haben trainierte Biker kaum zu knabbern – auf festem Boden lässt es sich mit schöner Frequenz kurbeln. Nach der flotten Abfahrt bieten die nächsten beiden Anstiege etwas mehr Abwechslung, der Krafteinsatz will auf einigen Naturwegen wohl dosiert sein. Ebenfalls recht unterschiedliche Anforderungen stellt die lange Passage bis Kransberg hinab, zum Teil mit wilden Pfaden, da gilt höchste Rück- und Vorsicht! Eher gemütlich steigt das Land zu den Eschbacher Klippen an – Maximalherausforderung ist aber eine (kurze) gnadenlose Rampe hinter Maibach. Der weite Bogen um Usingen herum verläuft meist auf festen Forststraßen, hie und da durch Naturwege aufgelockert. Deutlich anderen

Charakter hat der Aufstieg zum Taunus-Hauptkamm. Zunächst ein wild ausgewaschener Weg, dann wird es – auf gutem Geläuf – merklich steiler. Oben und auf dem Weg hinab zur Saalburg via Herzberg geht es im Wechsel auf Schotter sowie über Stock und Stein dahin. Der Schlussspurt nach Friedrichsdorf verleitet zum Rasen – aber mit (Augen-)Maß!

Extratipps zur Route

Wer die Tour unterwegs abkürzen will, kann in Wilhelmsdorf in die Taunusbahn steigen (nach 36 km, minus 570 hm). Kombinieren lässt sie sich in vielfacher Weise zu meist längeren Routen mit den Touren 2, 10, 11 und 12 sowie Tour 19 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Rheingau Rheinhessen*. Eine zweite Möglichkeit zum Abkürzen besteht in Kombination mit Tour 10 (Bhf Neu-Anspach-Hausen).




Groß und mächtig: Kaiser Severus Alexander

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: S5 und RB bis Friedrichsdorf (Frankfurt – Brandoberndorf sowie ab Friedberg).

Auto: A5, AS16, B455 Richtung Friedrichsdorf, am Ortsanfang links in Hugentottenstraße, nach 300 m links zur Ortsmitte, nach 44 m links Professor-Wagner-Straße, rechts in Wilhelmstraße, dann links in Bahnstraße bis Bhf.

 Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 17.

Schauen & Verschnaufen

Freizeitpark Lochmühle

Die Lochmühle ist vielleicht das bekannteste Ziel im Rhein-Main-Gebiet für Ausflüge mit Kindern.



Lochmühle,

61273 Wehrheim.

© 06175/790060,

www.lochmuehle.de.

April – Okt 9 – 18, letzter

Einlass 16.30, Fahrbe-

trieb 10 – 17.30 Uhr.

Preise: Besucher unter

90 cm frei, 90 – 120 cm

sowie Senioren ab 65

Jahre und Behinderte ab

80 % 10,50 €, ab 120 cm

12 €; bei Vorlage des

Hinfahrt-Tickets wird

Rückfahrt erstattet.



Eine schöne Wan-

derung zur Kapers-

burg mit weit reichenden

Erläuterungen finden Sie

in *Die beliebtesten Wan-*

derwege der Hessen, pmv,

ISBN 978-3-89859-327-

4, 18 €.

Der 16 ha große **Freizeitpark** am Erlenbach verfügt über 150 Spiel- und Trimmgeräte, verzichtet aber auf technische Großattraktionen. Dadurch hebt sich die Lochmühle von anderen ähnlichen Einrichtungen ab. Das schafft sie aber auch mit **Streichelzoo** und **Ponyreiten** sowie Reminiszenzen an die landwirtschaftliche Vergangenheit, dem **Römer-Parcours** oder der **Floßfahrt** auf einem natürlichen Gewässer. Kiosk und **Restaurant** mit Fischstäbchen & Co. im Angebot im Park.

Das Areal am Durchstich zum Usinger Becken wussten schon die Römer als strategisch günstigen Punkt zu schätzen; Spuren vom **Kleinkastell Lochmühle** sind noch vorhanden. Eine Mühle wird 1253 erstmals erwähnt, Lochmühle heißt sie erstmals 1767. Ihr Name rührt von den »Lochbäumen« her, also Stämme mit Kerben, mit denen in Waldgebieten Grenzen markiert wurden. Der Betrieb als Getreidemühle endete Anfang des 20. Jahrhunderts; der neue Besitzer *Ferdinand Zwermann*, ein Wehrheimer Ziegelfabrikant, fand ein Gasthaus lukrativer. Der just zur selben Zeit entstandene Bahnanschluss vor der Haustür half ungemein. Dass Zwermanns Nachfahre *Theo* zum Vater des Kinderparadieses wurde, war eher Zufall: Sein Reiterhof (bis zu 70 Pferde) lief zwar, doch die nur als Zusatzattraktionen geschaffenen Spielecken liefen noch besser. Vor rund 40 Jahren wurde daraus der eigenständige Freizeitpark.

Römerkastell Kapersburg

Die **Ruine** der Kapersburg gehört zu den besterhaltenen Römerkastellen in Hessen – was man allein schon am Namen sieht: Wie das Ding im Original hieß, weiß man nicht, doch unsere Verfahren fanden die Anlage so beeindruckend, dass sie sie zur »Burg« deklarierten. Das Fort ist ein

typisches Beispiel, wie der Limes wuchs: Ende des 1. Jahrhunderts als kleines Holzkastell auf 0,8 Hektar angelegt, dehnte es sich über eine grob gemauerte Zwischenstufe (1,3 Hektar) zum gut vermörtelten Endstadium auf 1,6 Hektar aus. Mit allem, was bei so einem Kastell dazugehört; gut zu erkennen ist beispielsweise ein **Brunnen**. Die 2003 begonnene neuerliche Grabungskampagne und Restaurierung ist zu sehen im Vorfeld der Ernennung des Limes zum Weltkulturerbe. Den Besucher erwartet nun ein hübsch hergerichteter **archäologischer Park**. Die (früheren) Ausgrabungsfunde sind übrigens im Wetterauseum in Friedberg ausgestellt.





Eschbacher Klippen

Der Taunus als Teil des Rheinischen Schiefergebirges entstand aus Tonschlämmen, die sich vor 350 Mio Jahren im Erdaltertum dort ablagerten und Quarzitbänke umschlossen. Der Schlamm verschieferte, doch auch diese festere Form wurde im Laufe der Jahrmillionen wieder weggespült. Übrig blieben die **Quarzitbänke**: Bekannt sind außer den 12 m hoch aufregenden Eschbacher Klippen auch noch der Brunhildisfelsen auf dem Feldberg, der Marmorstein zwischen Herzberg und Saalburg oder die Hungersteine am Binger Loch im Rhein. Offiziell heißen die Eschbacher Klippen, die neben einem Felsen im Lorsbachtal bei Eppstein das Dorado für Freikletterer in der Region sind, übrigens *Buchstein*. Gewiss hat die Form etwas buchartiges – aber eigentlich sieht es aus wie »Drachenkamm« (↗ Tour 16, Brunhildisfelsen).

Erdfunkstelle Merzhausen

Stehen halt so ein paar Schüsseln in der Landschaft. Nur ein bisschen größer als die für den

 **Herzberg, Saal-
burg und Pella-
giusplatz** ➤ Tour 2.

 **Taunushof, Wil-
helm-Heinrich-Strä-
ße 20, Usingen-Wilhelms-
dorf.** © 06081/14779.
www.taunushof.de. Fr, Sa
ab 17, So 11.30 – 15
Uhr.

*Kurvenkratzer: Bei flot-
ten Richtungswechseln
muss die Gewichtsvertei-
lung stimmen*



© Stadt Bad Camberg

Fernseher auf dem Dach. Völlig richtig – aber auch ganz falsch! Denn natürlich hat sich die Telekom da nicht ein paar Superempfänger hingestellt, um vielleicht einen betriebseigenen Superfernseher mit Signalen zu versorgen. Vielmehr läuft über die 80 **Parabolantennen** ein guter Teil von Deutschlands Kommunikation mit der Welt. Da kommen die Bilder fürs Kabelfernsehen her, da empfangen die Nachrichtensender die Live- und Wetterbilder aus aller Welt; angefangen hat das schon 1955. In der Frühzeit wurde von hier aus per Kurzwelle der europäische »Draht« zu Nordamerika sichergestellt. Gebaut wurde die Funkstelle übrigens auf planem Gelände, auf dem die Nazi-Führung einen Flughafen hatte bauen lassen, um flott ins Führerhauptquartier

Adlerhorst zu kommen. Das war in Ziegenberg (Tour 6). Und die Flieger hatten die Nazis, als es mit dem Größenwahn zu Ende ging und die Alliierten alles bombardierten, im Tunnel bei Grävenwiesbach untergestellt; da kommt man bei Tour 11 und 15 vorbei.

Der Ritt über den Feuerberg

Die längste Tour im Buch – aber nicht unbedingt die härteste. Die Route hinauf und wieder herab vom Vogelsberg, dem größten Vulkan Mitteleuropas, schwelgt in bildhübscher Natur und erkundet die sehr ansehnliche Hauptstadt der Region, Schotten. Von besonderem Reiz: Wie der Gipfel mit den charakteristischen Sendemasten von Blickkontakt zu Blickkontakt immer näher rückt.

TOUR 22

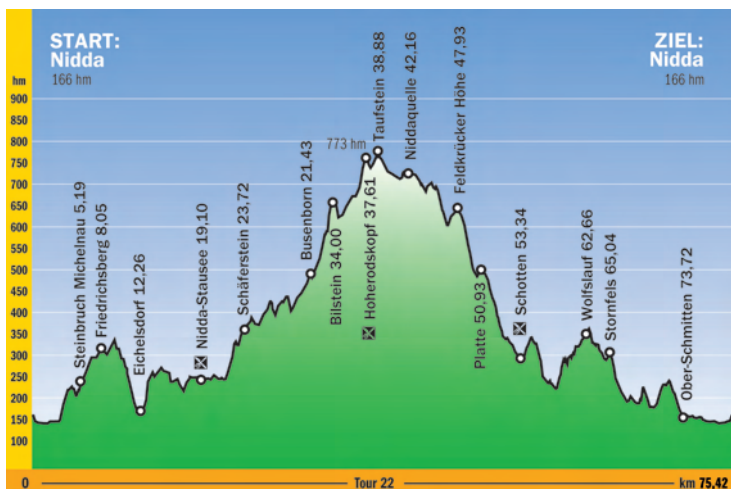
Nidda → Hoherodskopf

→ Nidda

Eine überraschend hübsche Altstadt steht gleich am Anfang der Tour. Dennoch verlässt man sehr bald Nidda und tastet sich entspannt das weit



schwingende Tal des gleichnamigen Flusses hinauf. Als bald biegt die Route ab und wählt launemachende Wege über die Höhen. Feld, Wald, Wiese und kleine Wasserläufe wechseln sich ab. Ein erster markanter Einschnitt ist dann der Rundweg um den **Niddastausee**; dort ist auch eine Einkehr möglich. Danach gewinnt der Radler bald an Höhe und entsprechend weitet sich der Blick übers Land: Bis zu Frankfurts Hochhäusern reicht schon da die Sicht (wenn es klar ist). Höhepunkt ist der felsige **Bilstein** mit 666 m. Ein traumhaft schönes Fleckchen. Bis oben begleitet einen nun meist Wald. Die schönsten Aussichten eröffnen sich deswegen erst an der Skipiste des **Hoherodskopf** – das gilt auch in verpflegungs-technischer Hinsicht – sowie vom Bismarckturm auf dem **Taufstein**. Die Tour zieht weiter über die weite Fläche des Vogelsberg-Hochplateaus mit den stillen Moorlandschaften am Wegesrand und der **Niddaquelle**. Die markiert den Beginn der Abfahrt, dabei durchheilt man erneut land- und



forstwirtschaftliche Nutzflächen. **Schotten** mit seiner reizvollen Fachwerk-Altstadt lädt ein zum Verschnauften in Café oder Restaurant. Denn nun folgen nochmals einige bockige Waldpassagen hinüber zum Wächterstädtchen **Stornfels**. Der letzte Teil zurück nach Nidda führt meist übers offene Feld sowie an einigen Windkrafträdern vorbei. Das Besondere an den »Riesenquirln«: Sie standen schon in den 90er Jahren, haben also quasi historischen Wert.

Für diese ausgesprochen lange Tour besteht zweimal die Möglichkeit zum Abkürzen: Die Achse Stausee – Schotten ist in beiden Richtungen gut als Radweg beschildert, man kann also unterwegs problemlos spontan umplanen.

Streckenlänge:

75,42 km

Höhenmeter:

1862 hm

Steigung:

Ø 5 %, max. 22 %

Fahrzeit: 5:20 Std

Ausgangshöhe:

148 m

Fahrtechnik:

Belag:

Asphalt 38 %

Schotter 35 %

Naturweg 27 %

Tourtelegramm

Bhf Nidda → Niddaer Schloss → Friedrichsberg → Eichelsdorf → Niddastausee → Schäferstein → Golfplatz Eschenrod → Busenborn → Bilstein → Waltherborn → Hoherodskopf → Taufstein → Hochmoor → Niddaquelle → Forellenteich → Feldkrücker Höhe → Platte → Schotten → Warte → Wolfslauf → Stornfels → Windkrafträder → Ober-Schmitten → Bhf Nidda

Der Weg aus Nidda heraus ist mit dem **R4** leicht zu finden. Ohne Zeichen geht es hinauf zum Friedrichsberg, dort übernimmt eine der mit dem **Rot-weiß-grünen Vulkansymbol** markierten »Extratouren Vogelsberg« bis hinter Eichelsdorf. Danach trifft der Biker nur noch sporadisch auf durchgehende Wegmarken. Erst ab Bilstein schaffen die klassischen Wanderzeichen **Roter Balken** und **Grünes Kreuz** bis zum Hoherodskopf klare Verhältnisse. Der Taufstein ist leicht zu finden, anschließend geht es mit **Grünem H** weiter. Die Abfahrt sowie der Abstecher zur Feldkrücker Höhe sind immer nur kurzfristig mit Zeichen versehen

Empfohlene Jahreszeit

Wer meint, bei den vielen guten Wegen sei das eine Tour für alle Jahreszeiten, irrt gewaltig. Zum einen bleibt oben auf dem Vogelsberg der Schnee lange liegen. Noch tückischer aber ist: Einige lehmige Traktorwege werden nach langem Regen unendlich tief und zäh. Da kann es einem mehr als einmal die Räder zwischen Gabel und Hinterbau regelrecht einbetonieren!



Gänsweid, Hinter dem Brauhaus 15,

direkt am Freibad, Nidda.

© 06043/2176. Mo 11 –

14, 17 – 22, Sa 17 – 23,

So 11 – 15 und 17 – 22

Uhr. Regionale Küche,

Kindermenüs. Spezialität:

400 Grad heißer Granit-

stein zur eigenständigen

Fleischzubereitung! Mit

Gartenlokal zum Badepa-

radies.

(**Rotes Kreuz, Blaues Dreieck**) und der Weg nach Schotten pendelt sich erst am Ende aufs **Rote Kreuz** ein. Bis zum Wolfslauf hält man sich teilweise an regionale Radwege aber auch an das Wanderzeichen **Blaues Andreaskreuz**. Stornfels liegt am Vulkanring-Weg. Von da bis Ober-Schmitten hat der Radler praktisch nur noch offenes Land mit Feldwegen (ohne Wanderzeichen). Im Niddatal schließlich führt der **R4** nach Nidda zurück.

Streckencharakter

Im strukturschwachen Vogelsberg haben sie offensichtlich irgendwann einmal viel Geld zum Ausbau des Verkehrsnetzes bekommen. Deshalb trifft man häufig auf gut bis bestens befestigte Wege – was bei der Länge der Tour aber ganz angenehm ist und den Kraftaufwand merklich reduziert. Aus Nidda heraus rollt man zunächst sehr gemächlich am gleichnamigen Flüsschen auf dem R4 entlang. Mehr Biken versprechen die Abstecher auf den Höhenzug östlich davon, die Wege sind auf weite Strecken gut befestigt, durchsetzt aber immer mit ein paar gar nicht so leichten Naturwegen. Ähnlich sieht es auf dem Stück vom Niddastausee bis Busenborn aus. Erst am Bilstein wird's richtig steil. Ebenfalls steil und zudem noch tückisch ist der Schlusspurt auf den Hoherodskopf. Danach rollt man aber entspannt auf Schotter bis Schotten hinab. Der Stornfels-Abstecher birgt da eher noch mal ein paar herausfordernde Passagen (aber nur kurze!) sowie längere Stücke auf grasigen Feldwegen.

Extratipps zur Route

Die Tour hat über den R4 eine Verbindung zur Tour 13. Für kürzere Varianten kann man vom Stausee aus direkt nach Schotten fahren (beschilderte Radwege) und dann über Stornfels zurück nach

Nidda (41 km, 800 hm, 2:55 Std). Oder umgekehrt vom Vogelsberg kommend in Schotten direkt zum Stausee durchstarten, ab da führt der R4 bis Nidda (67,5 km, 1417 hm, 4:40 Std).



Die pmv-Tour
basiert auf FR-
Mountainbiketour 15.

An-/Abfahrt

Bahn/Bus: RB Frankfurt – Nidda oder RB Gießen – Gelnhausen bis Bhf Nidda.

Auto: A45, AS 38, dann B275 bis Ranstadt, ab da B457 und durch Nidda folgen, in Ortsmitte links Schilder zum Bhf.

Schauen & Verschnaufen

Stadt Nidda

Obwohl der Name der Stadt auf einen Fluss zurückgeht, der zu den ältesten Gewässernamen Europas zählt und bereits von den Römern kommentarlos übernommen wurde, führt sie ein vergleichsweise bescheidenes Dasein. 1104 treten die *Grafen von Nidda* in Person von Berthold in Erscheinung. Ob er die Wasserburg errichtete, auf deren Fundamenten das **Renaissance-Schloss** im Nordosten der Altstadt ruht, ist unklar. Verflochten mit dem Schicksal der Grafschaft Ziegenhain ging nach deren Aussterben Nidda in den Besitz des Hauses Hessen über. Die Landgrafen nahmen die Wehranlagen zurück, das Schloss diente den von ihnen benannten Amtsmännern als Sitz. Heute ist dort das Amtsgericht untergebracht.

Inmitten der hübschen **Altstadt** findet man am **Marktplatz** das 1632 errichtete ehemalige Stadtwirtschaftshaus *Hotel zum Stern*, daneben das klassizistische ehemalige Rathaus von 1811 und den **Marktbrunnen**. Den 1650 neu gefertigten Aufsatz aus rotem Sandstein zierte außer dem Stadtwap-



Zur Traube, Markt
21, Nidda.

© 06043/40470.

www.hotel-zur-traube.de.

Mo – Fr 11 – 14.30, 17 –
24, Fr bis 1 Uhr, Sa, So
durchgehend. Gasthof-
brauerei mit Tischen auf
dem Platz. Auch Hotel.

pen mit achtstrahligem Stern der für die damalige Zeit bemerkenswerte Spruch, dass das von Gott gegebene Wasser für Arm und Reich gleichermaßen fließt.

Nidda und Niddastausee

Die **Nidda** entspringt kurz unterhalb des höchsten Gipfels im Vogelsberg, dem *Taufstein*, und schickt ihr Wasser auf eine 89,7 km lange Reise bis zur Mündung in den Main bei Frankfurt-Höchst. Der Oberlauf zwischen Niddastausee und der Stadt Nidda ist noch durch eine recht starke Strömung gekennzeichnet. Danach schlängelt sich das Flösschen durch die Wetterau, begleitet fast durchgehend von Deichen oder kleinen Steilufern, auf denen oft beidseitig Radwege verlaufen – eben jenes Bild, das viele von ihren Radtouren gewiss kennen. Spannend sind die **Renaturierungsarbeiten**. Sie schaffen seit wenigen Jahren wieder Raum für träge durchflossene Nebenschleifen oder einfach *Retentionsräume*, sprich Überschwemmungsgebiete – und damit Lebensraum für Tiere und Pflanzen, die mit der 1920 begonnenen Begradigung verschwanden.

Start und Ziel: Die schöne Altstadt von Nidda ist einen Besuch wert



© pmv, Foto: forsten Rink

Der **Stausee** entstand 1968 – 1970. Die Talsperre wurde vor allem zum Schutz vor Hochwasser angelegt. Auf und an der 65 Hektar großen Wasserfläche tummeln sich Angler, Segler und Surfer; an zwei ausgewiesenen Stellen ist Schwimmen erlaubt. Der 5 km lange **Rundweg**

wird gern zum Radeln und Inline-Skaten genutzt, eine **Gastronomie** am **Campingplatz** lädt zur Rast ein.

Bilstein

Auch wenn für den Schildvulkan Vogelsberg ein zentrales Austrittsfeld der Lava ausgemacht werden kann, so stieg das flüssige Gestein auch an anderen Stellen empor. Die **Magmaadern** reichten weit ins Land, selbst Amöneburg bei Marburg zählt geologisch zum Vogelsbergvulkan. So gesehen liegt der Bilstein vor der Haustür. Dass der kleine Kegel den Menschen schon lange als etwas Spezielles aufgefallen ist, verrät der Name – obwohl die Bezeichnung »Bil« recht geläufig ist (im Kaufunger Wald zum Beispiel gibt es gleich zwei Gipfel dieses Namens). Das geht, so die eine Erklärung, auf das althochdeutsche »bilu« zurück, was für auf- oder hervorspringen steht. Eine andere Lesart sagt, dass damit scharf und steil aufragende Felsnasen bezeichnet würden. Das passt beides zu dem Buckel mit dem verwitterten **Basaltgestein**.



Da lacht der Biker: Ein schmaler Pfad im einsamen Forst

Schotten

Geprägt wird das Stadtbild durch vier historische Bauwerke: die **Liebfrauenkirche**, das **Rathaus**, das **Eppsteiner Schloss** und die **Alteburg**. Es lohnt sich, einen kleinen Bummel durch den hübschen Stadtkern zu machen, der auf eine Gründung von iro-schottischen Mönchen zurückgeht. Urkundlich erstmals erwähnt wurde Schotten im Jahre 778. Knapp 300 Jahre später entstand die erste katholische Kirche. Die hatte



© 06045/95-

2643, www.schotten.de.

Rad: Mai – Okt verkehren an Wochenenden und Feiertagen auf die Fahrpläne der Bahn abgestimmte Fahrrad-Busse. Gruppen ab 4 Pers bitte anmelden unter www.vulkanradweg.de.



Mehrere Cafés, Bistros und Restaurants an der Route in der Altstadt.



Café Windrose,

Außenliegend 1c, Schotten. ☎ 06044/965512. Mo – Fr 15 – 18, Sa, So ab 11 Uhr, in den Ferien ab 10 Uhr. Am Niddastausee zwischen Spiel- und Campingsplatz, ➤ Service-Adressen. Warme Gerichte sowie Schokoküsse und Kuchen, kleinste Schokoladen-Manufaktur Deutschlands. Blick auf den Stausee.



Informationszentrum Hoherodskopf,

am großen Parkplatz rechts, Schotten. ☎ 06044/9669330. www.hoherodskopf.eu. Mai – Okt 10 – 17 Uhr, Nov – April Sa, So 10 – 17, Mo – Fr 11 – 17 Uhr.

solchen Zulauf, dass die Gemeinde auf deren Fundament in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Liebfrauenkirche pflanzte, deren berühmter **Flügelaltar** um 1385 von einem unbekannten Meister erschaffen wurde. Das Schloss ist heute in Privatbesitz. 1403 bauten es die hessischen Landgrafen auf. Nach einem Brand 1852 im Innern zerstört, wurde es später erneut ausgebaut und zum Sitz des Amtsgerichts. Von der alten Befestigungsanlage ist noch ein **Eckturm** vorhanden, der Wassergraben wurde trockengelegt. Das prachtvolle Fachwerkhaus Alteburg wurde 1605 gebaut und befand sich lange im Besitz der *Familie Günderode*. Das ebenso imposante Fachwerk-Rathaus stammt sogar von 1512. Überregional bekannt ist der staatlich anerkannte **Luftkurort** für die Motorsport-Veranstaltung Schottenring-Rennen.

Hier ticken die Uhren anders: Stornfels

Das Örtchen verdankt seine bemerkenswerte Lage der Tatsache, dass unten im Tal schon früh eine Handelsstraße von Frankfurt nach Laubach und weiter nach Kassel verlief. Und da die Grafen sich ihr Gut nicht gern rauben ließen, siedelten sie einen Posten auf diesem prächtigen Aussichtshügel an. Aber noch etwas ist bemerkenswert: In Stornfels tickt der Faschingskalender anders. Dort wird immer am 22. Februar, am »Pittersch-Daach« gefeiert – selbst wenn Karneval schon rum ist. Der »Peterstag«, ein katholische Gedenktag, erinnert als Petri Stuhlfeier an die Berufung des *Apostels Petrus* zum Kirchenlehrer. Mit dem Datum sind auch zahlreiche Wetterregeln verknüpft, darunter so krude wie: Schließt Petrus die Wärme auf und Matthias (24. Februar) wieder zu, so friert das Kalb noch in der Kuh.

FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE

VON BIKER ZU BIKER

Nach der Tour ist vor der Tour

Dieses letzte Kapitel des Buches ist gedacht als kleiner Ratgeber für alle möglichen (und vielleicht auch einige unmögliche) Situationen. Erfahrene Biker können also getrost weiter- oder zurückblättern: Die Tipps sollen weder die finale Fibel für Fahrradschrauber werden noch Überlebenshandbuch fürs Mittelgebirge. Ebenso vermittelt der Abschnitt zur Fahrtechnik eher Basiswissen, das für den einen oder anderen, der noch nicht so lange im Gelände unterwegs ist, gewiss ein paar kleine Aha-Erlebnisse beinhaltet. Wer aber den Bunny Hop zum Überspringen dicker Bäume trainieren oder die Federgabel von innen fetten will – da gibt's reichlich Spezialliteratur.



GPS-Track & Road-
book zu allen Touren
im pmv-Datenshop,
www.gps-tourenplaner.de.
Zugangsdaten für Buch-
käufer ➤ Vorwort, Seite 6.

Die richtige Grundausrüstung

... fängt mit dem Bike an. Einige der (fahrtechnisch) leichten Touren könnte man problemlos auch mit einem Trekkingbike machen. Doch um Spaß zu haben, braucht es mindestens ein Bike mit Federgabel, Vollfederung erhöht den Spaßfaktor erheblich. Zu viel Federweg, also jenseits von 130 Millimetern, sollte es aber auch nicht sein: Hier geht es ums *Touren fahren*, nicht um Bikeparkstrecken! Ohne nun auf tausend mögliche **Ausstattungsdetails** einzugehen, seien nur zwei hervor gehoben: Bremse und **Reifen**. Die Bremsen sollten erstens gut und zweitens in einwandfreiem Zustand sein. Außer bei Nässe reichen moderne Felgenbremsen da allemal. Über das Thema Reifen lässt sich endlos philosophieren. Der wichtige Punkt ist: Die wenigen Quadratzentimeter vorne und hinten sind alles, was den Biker auf dem Boden hält. Er sollte sich also drei Mal überlegen, ob abradiertes Profil oder die putzig verteilten Stollen des Baumarkt-Sonder-

angebotes so viel Halt bieten wie die Markenreifen der Spezialisten.

Um die Touren nachzufahren, sollte man am Lenker entweder einen **Tacho** oder ein **GPS-Gerät** haben. Und da natürlich eines für den Offroad-Bereich.

Für brauchbare, das heißt wetter-, stoß- und rüttelfeste, wird man samt Karte (ohne die geht's nicht!) zur Zeit kaum unter 250 Euro aus dem Laden kommen. Die kostenlosen Karten im Internet (etwa Open Street Maps) werden zwar auch abseits der Straße immer differenzierter. Doch fürs Geländera-deln langt's noch lange nicht: Von einigen viel frequentierten Regionen abgesehen, ist da der Wald meist noch wegefrei dargestellt. Wer sich auf das klassische Roadbook auf Papier verlässt, braucht einen Tacho.



Märchenhaft: »Regenwald« im Gegenlicht

Kleidung und Sicherheit

Helm gehört unter Mountainbikern mittlerweile zum Standard! **Handschuhe** und **Brille** (inklusive UV-Schutz) sind es bei denen, die es ernster meinen, mittlerweile auch. Für MTB-Tourer empfiehlt sich als Transportbehälter für die Ausrüstung ein spezieller, auf die Körperhaltung zugeschnittener **Bike-Rucksack**. Nicht zu unterschätzen ist auch seine Schutzfunktion: Falls man sich doch mal überschlägt, schützt er die Wirbelsäule fast wie ein Protektor!

Am Körper trägt man am besten nur Funktionelles. Dazu gehören **Radhose** mit eingesetztem



© pmv, Foto: Dimitrios Gawrides

*Klickpedal oder nicht?
Das muss jeder selbst
entscheiden*

Polster und die sogenannte Funktionswäsche. Faustregel dafür, wie warm der Kram sein sollte: Beim Start darf es einem etwas frisch vorkommen – der Körper heizt nach ein paar Kilometern ganz prima von innen.

Schuhe – das ist die ewige Frage nach Klickpedal oder nicht. Wem das Gefühl, an die Pedale gefesselt zu sein, ein grenzenloses Unbehagen bereitet, ist mit Freeride-bzw. Downhillschuhen gut beraten. Für Einsteiger, die sich noch nicht recht entschieden haben, gehen auch robuste Turnschuhe – wichtig dann: eine steife Sohle! Echte MTB-Schuhe bieten differenziert für verschiedene Einsatzbereiche verstärkte Kappe, Knöchelschutz, gute Belüftung oder wasserdichtes Material.

Womit das Stichwort **Regenklamotten** und **Kälteschutz** angesprochen ist. Der mutige Bergradler muss in den hiesigen Mittelgebirgen zwar nicht mit Wetterumstürzen wie im alpinen Raum rechnen, doch ein bisschen vorausschauend sollte das Gepäck schon zusammengestellt sein. Vor allem wenn es richtig hoch auf die Gipfel geht. Auf Feldberg und Vogelsberg liegt oft noch Schnee, wenn in Frankfurt schon Frühling herrscht. Wer nun nicht für jede Temperaturstufe ein eigenes Jäckchen anschaffen will, arbeitet nach dem Zwiebelprinzip mehrlagig. Keine Kompromisse sollte man bei der Regenhaut machen. Die Überzieher müssen dünn und leicht sein (damit sie im Falle von ausbleibender Nässe auch in den Rucksack passen). Das heißt aber: Es wird teuer – die Tchibo-Hülle reicht bestenfalls für den Weg zur Arbeit.

Verpflegung und was ins Gepäck gehört

Ein, zwei Powerriegel und in jedem Fall eine **Trinkflasche!** Das reicht zumindest für die kürze-

ren der hier vorgeschlagenen Touren. Wer sich an die harten Kaliber macht und jegliche Einkehr umkurven will, nimmt zusätzlich zwei, drei Packungen Powergel mit. Und am besten dazu eine altmodische Stulle: Die konzentrierte Nahrungchemie zischt zwar wirklich direkt ins Blut – kann einem aber auch ziemlich auf den Magen schlagen.

Die zentrale Frage für Radler und noch mehr den Biker ist ansonsten: Was brauche ich, um für **Pannen** unterwegs gewappnet zu sein? Einfache Antwort: Ein kleines *Notfallset* reicht! Damit ist in erster Linie gemeint, dass Aufwand und Ertrag in einem sinnvollen Verhältnis stehen sollen und dass man die Reparatur ohne Probleme hinbekommt. Was nutzt die halbe Werkstatt auf dem Rücken, wenn man dann – zum Beispiel – den Kettennieter nicht bedienen kann?! Sinnvoll sind ein Minitool, um lockere Schraubchen etc. zu verarzten. Auch Klebeband oder Kabelbinder, um auf die Schnelle etwas zu befestigen, schaden nicht. Ein kleines Lampenset macht Sinn, zumindest ein Rücklichtblinker (falls man wegen Unvorhergesehenem doch in die Dunkelheit kommt und für die Rückfahrt auf die Straße ausweicht).

Aber das Wichtigste ist natürlich: Gerüstet sein für den *Plattfuß*. Dazu braucht es Ersatzschlauch (besser noch zwei), Reifenheber, Pumpe und Flickzeug (falls es ein zweites Loch gibt). Wer noch nie so einen MTB-Reifen gewechselt hat, sollte sich nicht zu schade sein, das als Trockenübung zu machen. Klingt banal, hat aber seine Gründe: Das Rad aus- und wieder einbauen samt

Rucksackpacken: Diese Dinge sollte man in jedem Fall dabei haben





Etikette im Wald:

Mit blockiertem

Hinterrad Bremsstempel zu hinterlassen, gehört sich außer bei einer Notbremsung nicht. Das macht nur Wege kaputt (und Förster ärgerlich). Und noch unschöner ist, Fußgänger mit quietschenden Bremsen vom Weg zu scheuchen.

korrekter Montage der Bremse kann unter ungünstigen Umständen (verschwitzte, zitterige Finger, Zeitdruck, weil die letzte Bahn bald fährt) zur Nervenprobe werden. Und beim Schlauchwechsel draußen unbedingt darauf achten, dass der Dorn nicht noch in der Decke (so nennen Fachleute den Reifen) steckt!

Von den Kalamitäten rund ums Rad abgesehen, sind drei weitere Dinge empfehlenswert: **Geld**, **Handy** und ein **Mini-Erste-Hilfe-Set**. Das muss ja gar nicht für einen selbst sein, sondern rettet vielleicht einen anderen.

Ganz wichtig: Immer beide Hände am Lenker – und zwei Finger an den Bremsen lassen

Tipps zum Fahren

Bevor es zur kleinen Biker-Fahrschule geht, die absoluten Basispunkte vorweg. Erstens: Beim Geländeradeln gehören immer beide Hände an den Lenker und mindestens ein Finger locker an die Bremse. Zweitens: Vorausschauend fahren. Das gilt sowohl fürs Tempo (es gibt keine Bäume oder Wanderer, »die plötzlich da waren«, dann war man selbst zu schnell), als auch die Wahl der Linie in technisch schwierigem Gelände. Wer an so einer steilen Kante steht, dem sei eine Methode empfohlen, die sich auch beim Umsetzen der Fahrtricks bewährt hat: Kino im Kopf, heißt das. Das meint ganz einfach: Man spielt die Situation im Kopf durch, versucht den Synapsen schon in einer Art Trockenkurs beizubringen, wie sie gleich schalten sollen. Wer erst in der Serpentine im Steilhang versucht, sich zu erin-



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

nern »Wie war das noch mal mit der Gewichtsverlagerung?«, ist in der Regel schon übers Ziel hinaus geschossen.

Gekonnt bremsen

Das Erste, was der MTB-Fahrer lernt, ist: Vorder- und Hinterradbremse gut auseinanderzuhalten. Wer je in einer steilen Abfahrt ruckartig die Vorderradbremse gezogen hat, wird das nie wieder machen. Gut dosieren ist das Motto. Und: Stets kontrolliert bergab, die Geschwindigkeit so anpassen, dass man auch vom quer liegenden Baumstamm nicht überrascht wird.

Schalten mit Köpfchen

Für viele Alltagsradler ist das ganze Gewurstel mit 27 Gängen ein Graus. Doch das lässt sich üben. Der wichtigste Aspekt beim Schalten im Gelände ist: Vorausschauend fahren, also nicht erst im Berg runterschalten, sondern schon im Anlauf dazu. Mal als Beispiel: Um den abrupten Übergang von einer Abfahrt in einen Gegenhang zu bewältigen, legt man die Kette auf das große Blatt und das mittlere Ritzel. Am Fuße der Rampe lässt man sie aufs mittlere Blatt fallen, und sobald die Kraft nicht mehr reicht, aufs kleine. Noch ein Tipp für brutale Rüttelabfahrten, bei denen man eh nicht treten muss: Da darf die Kette ruhig mal schräg vom großen Zahnrad vorne zum großen hinten laufen. Grund: Sie hat dann mehr Spannung und springt nicht so leicht runter.



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

Eine gute Schaltung ist wichtig: Das Schalten an sich will aber auch gelernt sein

Hindernisse

Das ist ein weites Feld. Was der eine für eine unüberwindbare Schwierigkeit hält, ist für den anderen eine lässige Herausforderung. Deshalb hier nur ein paar absolute Grundbegriffe. Das,

was einem Biker am ehesten in die Quere kommt, sind Holzstücke oder Wurzeln. Dafür gilt: Nie schräg drauf fahren, sondern so rechtwinklig wie nur möglich. Hilfreich ist, wenn man das Vorderrad dabei ein wenig anlupft und nicht stumpf drauf hält mit der Überzeugung: Die Federgabel wird's schon richten. Ist das Vorderrad über das Hindernis, rollt das Hinterrad von alleine nach. Der zweite Hinweis richtet sich auf die Stellung der Kurbeln: Wer auf einem mit dicken Steinen gespickten Weg einfach runterrollt, wird früher oder später mit der Pedale hängen bleiben. Es gilt, geschickt auszuweichen und die Kurbeln im richtigen Moment auf oder ab zu bewegen (da helfen Klickpedale ungemein). Die nächsten drei Abschnitte widmen sich dem Thema: **Wie sitze ich richtig** auf einem MTB? Genauer gesagt geht es um die Position des Radlers zum Bike – denn gemütlich drauf hocken geht erst am Zielbahnhof.

Bergauf

Das ist wohl jedem angehenden MTBler passiert: Ein richtig steiler Anstieg – und schon hebt das Vorderrad ab. Was tun? Der beim Straßenfahren übliche Wiegetritt, wo der Köperschwerpunkt automatisch weit nach vorne kommt, funktioniert im Gelände nicht – dann dreht das Hinterrad durch. Um das Kunststück fertigzubringen, sowohl Gewicht (= Anpressdruck auf dem Boden) draufzubehalten, als auch Gewicht nach vorne zu verlagern, schiebt man zum einen den Po so weit als möglich auf dem Sattel nach vorn. Zum anderen geht man mit dem Oberkörper flach über das Oberrohr: Die Arme können den Lenker gar nicht mehr hochreißen, man fährt mit stark angewinkelten Ellenbogen und zieht nach hinten am Lenker.



Bergauf: Den Körperschwerpunkt am besten nach vorne verlagern

Wird es doch zu steil und man muss tragen, dann dazu dieser Tipp: Anstatt mit dem Arm durch den Rahmen zu greifen und das Rad mit dem Oberrohr auf die Schulter zu legen, einfach die Sattelspitze auf die Schulter (und wer mit Rucksack fährt, wird den Gurt als Polster schätzen lernen).

Bergab

Die Disziplin, für die man den ganzen schweißtreibenden Job macht, ist im Gelände nicht zu unterschätzen. Wo es andere Radler rollen lassen können, erwarten den Geländeradler komplexe Anforderungen. Das beginnt mit der Erkenntnis, dass Biker bergab nicht bequem im Sattel sitzen. Sie arbeiten vielmehr aktiv mit dem Körperschwerpunkt und sorgen so für eine kontrollierte Streckenwahl. Bei schwierigen Abfahrten steht man in den Pedalen und berührt den Sattel nur noch leicht mit den Innenseiten der Schenkel. Die Kontrolle des Schwerpunkts ist sowohl bei seitlichen Ausweichmanövern, etwa beim Umkurven von Hindernissen, wichtig als auch bei der Gewichtsverlagerung, wenn es steil hinab geht. Zentraler Punkt: Po hinter den Sattel. Bevor

Bergab: Jetzt muss der Körperschwerpunkt so weit wie möglich nach hinten



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

man unkontrolliert über den Lenker abgeht, soll lieber der Stollenreifen die Hose radieren. Überflüssig zu sagen, dass man immer (!) mindestens zwei Finger an den Bremsen hat. Klingt vielleicht banal – aber wer zum ersten Mal im Leben eine 2 km lange Rüttelabfahrt gemacht hat, ist froh, wenn ihm am Ende die Muskeln noch gehorchen und die Bremsen wie gewollt betätigen.

Kurven


Auch beim Richtungswechsel lernt der Bergradler, dass unruhiges Gelände mit lockerem Boden etwas ganz anderes ist als griffiger Asphalt. Hineinlegen in Kurven geht nur bis zu einem gewis-

sen Punkt, sonst ist der Abflug in die Botanik gewiss. Der Mountainbiker arbeitet in »**schnellen**« **Kurven** wieder mit dem gezielten Einsatz des Körperschwerpunktes. Erster Aspekt: Die richtige Stellung der Pedale – das auf der Innenseite steht oben! Das verschafft den nötigen Spielraum für die Schräglage des Bikes. (Man achte mal bei guten Bikern auf das Spiel mit den Kurbeln in einer Abfahrt, da passiert ziemlich viel!) Das Hauptgewicht hat man auf dem kurvenäußeren Pedal. Der Körper befindet sich also nicht in gerader Achse mit dem schräg liegenden Rad, sondern steht eher etwas drüber und presst es mehr vertikal in den Boden. Um das zu unterstützen, drückt man am Lenker auf den in der Innenseite der Kurve befindlichen Griff. Wer es probiert, merkt automatisch, wie sich das Rad stabilisiert. Der zweite knifflige Kategorie sind **enge Kurven**, in der Regel in steilem Gelände. Da das zu den Höchstschwierigkeiten zählt, übt man besser mal vorher auf flachem Terrain. Testziel: Eine Wende hinbekommen auf einem Korridor, der in etwa so breit ist, wie das Rad lang. Grundvoraussetzung: Man muss ein sehr gutes Balancegefühl entwickeln, um bei langsamer Fahrt eine 180-Grad-Kehre hinzuzirkeln. Am Berg kommt dann dazu: Mit Blick in den Abgrund die Mehrfachanforderung – Gewicht hinter den Sattel, Balance, dosierter Bremseneinsatz, Hindernisse umfahren – zu meistern.


Klingt alles zu kompliziert? Keine Sorge: Übung macht den Meister – und noch alle MTB-Meister sind in ihrem früheren Leben schon mal vom Rad gefallen. Deshalb: Kette rechts und viel Spaß!

WERKSTÄTTEN

Tour 1, 5, 19 & 20

 **Lenz Fahrräder**, Eppsteiner Straße 70, **65779** Kelkheim-Fischbach. ☎ 06195/64362, www.fahrrad-lenz.de. info@fahrrad-lenz.de. Zeiten: Mo – Fr 8.30 – 13 und 15 – 18.30, Sa 8.30 – 13 Uhr.

Tour 1

 **Fahrrad Freund**, Niederhofheimer Straße 49, **65719** Hofheim. ☎ 06192/21482, www.fahrrad-freund.com. info@fahrradfreund.com. Zeiten: Mo – Fr 9 – 19, Sa bis 16 Uhr.

Tour 2 & 12

 **Fahrrad Denfeld Radsport GmbH**, Alte Sattelfabrik 8, **61350** Bad Homburg v.d.H. ☎ 06172/81757, www.denfeld.de. info@denfeld.de. Zeiten: Mo – Fr 10 – 19, Sa 10 – 16 Uhr.


Tour 3 & 4


 **Fahrrad Böttgen**, Berger Straße 262 – 264, 60385 Frankfurt-Bornheim. ☎ 069/9451080, www.fahrrad-boettgen.de. info@fahrrad-boettgen.de. Zeiten: Mo – Fr 10 – 19, Sa 10 – 16 Uhr.


Tour 4

 **Zweirad Schmidt**, Otto-Hahn-Straße 2, **61137** Schöneck. ☎ 06187/5668, www.schmidt.zeg.de. z-s1@gmx.de. Zeiten: 1. März – 31. Aug Mo – Fr 9 – 18.30, Sa 9 – 14 Uhr; 1. Sep – 28. Feb Mo, Di, Do, Fr 9 – 18, Sa 9 – 14 Uhr.


Tour 6

 **Fahrradladen Rückenwind**, Hanauer Straße 17, **61169** Friedberg. ☎ 06031/91130, www.fahrrad-rueckenwind.de. info@fahrrad-rueckenwind.de. Zeiten: Di – Fr 10 – 20, Sa 9 – 16 Uhr.


 **Mosch – Der Radladen**, Kasernenstraße 7, **35510** Butzbach. ☎ 06033/ www.butzbach-fahrrad.de. post@butzbach-fahrrad.de. Zeiten: Di, Do, Fr 15 – 19, Sa 10 – 13 Uhr.

 **Radsport König**, Leonhardstraße 32, **61169** Friedberg. ☎ 06031/4767, www.radsport-koenig.zeg.de. radsport-koenig@t-online.de. Zeiten: Mo, Di, Do, Fr 9 – 18, Sa 10 – 13 Uhr.


Tour 7

 **Stringendo Bikes**, Untertorstraße 32, **35410** Hungen. ☎ 06402/5080780, Handy 0160/97675772. www.bike-sport-lich.com. info@stringendo-bikes.de. Zeiten: Mo – Fr 14 – 18, Sa 10 – 14 Uhr.

Tour 10 & 20


 **Fahrradshop Störkel**, Klapperfeld 17, **61276** Weilrod-Rod an der Weil. ☎ 06083/1694, fahrradshop.stoerkel@t-online.de. Zeiten: Mo – Fr ab 16, Sa 10 – 13.30 Uhr; wer früher kommt, klingelt einfach bei Familie Störkel. Preise: 5 € pro Tag; Kinderrad 4 €.


Tour 11 & 21

 **Fahrrad Becker Eschbach**, Usinger Straße 61, **61250** Usingen-Eschbach. ☎ 06081/12700, www.fahrrad-becker.de. info@fahrrad-becker.de. Zeiten:

März – Okt Mo – Fr 15 – 20, Fr auch 10 – 13, Sa 10 – 16 Uhr, Nov – Feb Di – Fr 15 – 18.30, Sa 10 – 13 Uhr.

Tour 13


 **Firma Jörg Wolf**, Stockheimer Straße 13a, **63683** Ortenberg-Effolderbach. ☎ 06041/8793, www.wolf-effolderbach.de. wolf-effolderbach@t-online.de. Zeiten: Mo – Fr 8 – 13 und 14 – 18, Sa 9 – 13 Uhr. Infos: Eigentlich Fachhändler für Forst und Gartengeräte, aber im Nebengeschäft auch Fahrrad. Nach 1,4 km rechts in den Ort Effolderbach hinab.


 **Zweirad Steuernagel**, Frankfurter Straße 18, **63674** Altenstadt. ☎ 06047/5055, www.zweirad-steuernagel.de. info@zweirad-steuernagel.de. Zeiten: Mo – Fr 8.30 – 18, Sa 8.30 – 13 Uhr.

Tour 14

 **B&B Radhandel**, Fliedeweg 3, **36119** Neuhaus. ☎ 06655/71026, www.bubrad.de. info@bubrad.de. Zeiten: Sommer: Mo, Di, Fr 10 – 12.30 und 15 – 19, Do bis 20, Sa 10 – 14 Uhr; Winter: Mo, Di, Do, Fr 14.30 – 18, Sa 10 – 14 Uhr.

Tour 16

 **City Bike & Fun**, Holzweg 7, **61440** Oberursel. ☎ 06171/582370, www.citybikefun.de. info@citybikefun.de. Zeiten: Mo – Fr 9 – 19, Sa 9 – 16 Uhr.

 **Zweirad Müller**, Zimmersmühlenweg 81, **61440** Oberursel-Stierstadt. ☎ 06171/8489, www.zweirad-mueller.net. zweirad-mueller-oberursel@t-online.de. Zeiten: Mo – Fr 9 – 18.30, Sa 9 – 14 Uhr.


Tour 8, 9, 10 & 17

 **BikeWork**, Hailerer Straße 3a, **63571** Gelnhausen. ☎ 06051/18371, www.bikework-desch.de. bikework-desch@t-online.de. Zeiten: Mo – Fr 10 – 18, Sa 10 – 14 Uhr.

Tour 18

 **Bikesport Hufnagel**, Brüder-Grimm-Straße 7, **36396** Steinau an der Straße. ☎ 06663/5950, www.bikesport-hufnagel.de. info@bikesport-hufnagel.de. Zeiten: Mo – Fr 9 – 12.30 und Mo, Di, Do, Fr 14 – 18, Sa 9 – 13 Uhr.

Tour 22

 **Radsport Büchner**, Vogelsbergstraße 93, **63679** Schotten. ☎ 06044/2638, www.buechner-schotten.de. info@buechner-schotten.de. Zeiten: Mo – Fr 8 – 13 und 14 – 18, Sa 8 – 13 Uhr.

 **Zweirad-Lehmann**, Petermannsgässchen 3, **63667** Nidda. ☎ 06043/401798, www.zweirad-lehmann.de. markus-illig@t-online.de. Zeiten: Mo – Fr 9 – 12.30 und 14 – 18, Sa 9 – 13 Uhr.



BERLIN UND UMGEBUNG MIT KINDERN
1001 Aktivitäten und Ausflüge mit S & U
Ina Kalanpé, Wolfgang Kling

So umfassend, gründlich und anregend wurden Berlin und seine Umgebung für Kinder und Familien bislang noch nicht vorgestellt. Allein 210 Adressen und Aktivitäten zu Berlin vom Strandbad bis zum multikulturellen Kindertheater!

»Der pfiffige Freizeitführer für die ganze Familie.«
Berliner Rundfunk 91.4

ISBN 978-3-89859-436-3
320 Seiten; 16 Euro

Besuchen Sie uns auf
f PeterMeyerVerlag



77 BESTE PLÄTZE BERLIN
Streifzüge, Sehenswertes & Museen.
Mit 250 Adressen zum Entspannen & Vergnügen
Wolfgang Kling

Der neue pmv-Reiseführer »77 beste Plätze Berlin« bietet eine gelungene Mischung aus Stadtrundgängen, Sehenswürdigkeiten und kulinarischen Genüssen, gespickt mit wertvollen Tipps und Hintergrundwissen.

»Allein die Anekdoten, Zusatztipps, Internetlinks und Adressen am Rande sind eine Fundgrube für jeden Streifzug durch die Hauptstadt.«
Oranienburger Generalanzeiger

ISBN 978-3-89859-201-7
304 Seiten; 18 Euro



HARZ MIT KINDERN
500 spannende Ausflüge und Aktivitäten rund ums Jahr
Kirsten Wagner

Rund um den Brocken gibt es mehr zu entdecken als Teufelsmauer und Rabenklippe: Schneeballschlachten im Sommer, Glasbläser bei der Arbeit, Burgverliese und Köhlerhütten, Falkner mit ihren Greifvögeln und Lokführer, die auf ihre historische Eisenbahn einladen.

»Das alles macht Spaß und ist zudem interessant. Die Texte sind so geschrieben, dass Kinder selbst ihre Lieblingsziele aussuchen können und die Eltern hinterher trotzdem sicher den Weg dorthin finden.« DIE ZEIT

ISBN 978-3-89859-419-6
320 Seiten; 16 Euro



77 SCHÖNSTE ORTE HOLLAND

Schlösser, Parks und
sehenswerte Orte
Monika Diepstraten

Unser Nachbar Holland steckt voller Überraschungen und toller Ideen: Mit diesem Reiseführer verpassen Sie keine davon. Er zeigt, was es jenseits von Windmühlen, Grachten und Sanddünen zu entdecken lohnt. Übersichtlich und kompakt werden Orte und Sehenswürdigkeiten mit allen Reiseinfos sowie besonderen Einkehr- und Unterkunftstipps vorgestellt.

»Pointierter Holland-Reiseführer. Tolle Empfehlungen.« Amazon

ISBN 978-3-89859-180-5
256 Seiten; 18 Euro



**TAUNUS
MIT KINDERN**
500 Ausflüge, Aktivitäten
und Adressen für Ferien
und Freizeit
Heike K. Ewald

Zwischen der Metropolregion Rhein-Main und der Lahn liegt der abwechslungsreiche Taunus, den Familien mit diesem umfangreichen Freizeitführer mit viel Spaß erkunden können.

»Ferien und nicht weg? Gar nicht schlimm. Auch in der Frankfurter Umgebung können Familien viel erleben.«
BILD Frankfurt

ISBN 978-3-89859-438-7
320 Seiten; 16 Euro



199 KM MOSEL
Sehenswertes, Ausflüge &
Einkehr von Trier bis Koblenz
Annette Sievers (Hrsg.)

Jährlich zieht das weinselige Moselland 2 Mio Besucher an. Wer mit diesem Reiseführer aufbricht, erlebt Freizeitgenuss pur. Von der Porta Nigra bis zum Deutschen Eck werden die schönsten Fachwerkkorte, Sehenswürdigkeiten, Winzerhöfe und Wanderwege vorgestellt. Ansprechend gestaltet, bietet das Buch Ausflüglern und Touristen Anregungen und praktische Informationen zuhauf, Übernachtungsmöglichkeiten inklusive.

»So viel Genuss auf 256 Seiten ist kaum zu überbieten.« Literatur-Report

ISBN 978-3-89859-310-6
256 Seiten; 18 Euro



WALDWANDERN HESSEN

33 Premiumwege und Traumfufe durch Hessens schönste Wälder. Mit GPS-Angaben und Karten
Dr. Wolfgang Seiden-
schnur, Hessen-Forst

Wer kennt den Wald besser als die Förster? Bald sind auch Sie Experte, denn dieser neuartige Wanderführer gibt echtes Insider-Wissen wieder. 33 Rundwege von 2 bis 5 Stunden Länge, 33 Karten, genaue Wegbeschreibungen und 186 Zusatztips in den Randspalten machen Sie schlauer und Ihre Wanderung schöner.

»Hessens Förster verraten Wandertipps.«
Bild Frankfurt

ISBN 978-3-89859-307-6
256 Seiten; 16 Euro



FRANKFURT AM MAIN
Sehen & Erleben,
Ausgehen & Vergnügen.
Mit 10 Stadtrundgängen
Annette Sievers

Auf den Spuren von Kaisern, Parlamentariern und Hausbesetzern: Bereits in 3. Auflage führt Annette Sievers ihre Leser mitten hinein ins schnelle Leben der Mainmetropole. Anschaulich und humorvoll verzahnt sie dabei in 10 wunderbaren Stadtpaziergängen das Gestern mit dem Heute. Sie stellt Sehenswürdigkeiten und verborgene Kostbarkeiten vor, kennt sich in Theater- und Jazz-Szene bestens aus und nennt über 250 Adressen zum Einkehren und Ausgehen. Kurz: Dieses Buch ist informativ, engagiert, praktisch.

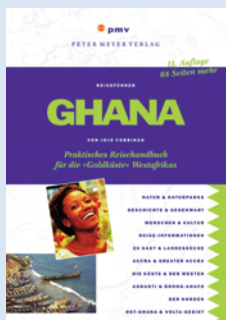
ISBN 978-3-89859-200-0
416 Seiten, 22 €



**DIE BELIEBTESTEN
WANDERWEGE DER
HESSEN**
30 Touren zwischen Rein-
hardswald und Odenwald.
Das Buch zur Sendung
des hr-fernsehens

Welcher ist der beliebteste Wanderweg der Hessen? In einer großen Aktion haben die Zuschauer des hr-fernsehens abgestimmt: 30 abwechslungsreiche, landschaftlich interessante und wunderschöne Strecken aus dem Bundesland sind nun in Film und Buch festgehalten. Zudem gibt es interessante Hintergrundinformationen zum Naturschutz und zu Fauna und Flora. Außerdem zahlreiche Einkehrtipps und die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

ISBN 978-3-89859-327-4
256 Seiten; 18 Euro



GHANA

Praktisches Reisehandbuch für die »Goldküste« Westafrikas
Jojo Cobbinah

Der erste und einzige deutschsprachige Reiseführer zu Ghana! Mit Humor präsentiert der ghanaische Autor sein Heimatland. Gründliche Landeskunde und umfassende praktische Infos zur Reisevorbereitung, Anreise, Unterkunft, Essen & Trinken, Verkehrsmitteln und Aktivitäten: stets aktuell. – Von der UNESCO als vorbildlich empfohlen!

Seit 1993 der Ghana-Spezialist. Großartig.

ISBN 978-3-89859-155-3
11. Aufl., 576 S., 34 Euro

Besuchen Sie uns auf
f GhanaReise



66 SCHÖNSTE AUSSICHTEN HESSEN

Burgen, Türme, Berge Wandern, Radeln, Einkehren
Alexander Kraft

Sie sind oft die heimlichen Höhepunkte eines Ausflugs, liegen aber genauso oft eher zufällig an der Route: grandiose Aussichtspunkte. Anders bei diesem Buch. Hier stehen die Fernblicke im Mittelpunkt. Ob Türme, Burgen oder Klippen - das Panorama ist jedesmal einzigartig.

»Wandertouren, Radtouren und die perfekten Einkehrmöglichkeiten vermitteln Hessens schönste Seite.«
Frankfurter Rundschau

ISBN 978-3-89859-319-9
256 Seiten; 16 Euro



33 SCHÖNSTE RADTOUREN RHEIN-MAIN

Radeln von leicht bis weit rund um Frankfurt
Mit Extra-Tourenkarte
Alexander Kraft

33 x Radeln in Rhein-Main. Vom Rheingau bis zum Vogelsberg, vom Taunus bis zur Bergstraße. Mit Sehenswürdigkeiten, An- und Abreise mit Bahn, Höhenprofilen und einer extra-Tourenkarte mit genauer Navigation. GPS-Tracks im Internet.

»Schon beim Blick ins Inhaltsverzeichnis findet jeder, was er sucht, oder wird zumindest neugierig gemacht auf das, was er vielleicht nicht gesucht hat.« Wiesbadener Kurier

ISBN 978-3-89859-320-5
224 Seiten; 18 Euro

Register

Orte und Stichworte

A

Adolfsturm 53
Albertsruhe 79
Alte Oper 114, 115
Alte Straße 128
Alteburg 57, 58
Altentadt 97, 98, 179
Altkönig 44, 119
Altstadt 107
Altweilnau 78, 79, 82, 144,
146, 147
Altwiedermus 72
Antsanvia 104
Arnoldshain 92
Arnsbach 79
Arnsburg 58
Aubachtal 79, 92, 154
Auerskopf 128
Ausrüstung 168

B

Bad Camberg 146, 150
Bad Homburg v.d.H. 19, 20,
21, 91, 92, 93, 178
Bad Soden-Salmünster
127, 128, 130
Baiermühle 128
Barbarossa 121, 124
Bellmuth 97
Bergen 36
Berger Rücken 41
Berger Straße 28
Berger Warte 27, 28, 30
Bermbach 107
Berstädter Markwald 98
Betten 66
Billtalhöhe 45, 137, 141,
146
Bilstein 160, 161, 165
Bleichenbachtal 66
Blockhaus 123
Blofeld 98
Bommröder Schloss 51
Bonbaden 107
Bonifatiusweg 97

Bornheim 27, 32, 35, 38,
178
-Mitte 28
Bornheimer Hang 27, 28,
34, 38
Brandoberndorf 106, 107
Braunfels 107, 110, 112
Breitenborner Höhe 121,
122
Bremsen 173
Breuerbergsteich 58
Bromberg 79
Bruderdiebacherhof 72
Brühlsgraben 123
Brunhildisfelsen 118, 119
Buchberg 58
Büdingen 65, 66, 68, 71, 72
Buhlenberg 107
Bundesgartenschauelände
114, 115
Burg Eppstein 139
Burg Münzenberg 62
Burgruine Stolzenberg 128
Burgruine Philippstein 106,
109
Burgstall 66
Busenborn 161
Butzbach 50, 51, 56, 178

C – D

Café Bürgelstollen 115
Calbach 66
Dombach 146
Dorfborn 102
Düdelshelm 66
Dudenrod 66

E

Echzell 98
Effolderbach 97, 179
Ehlhalten 137
Eichelsdorf 161
Eichkopf 137
Eisenkaute 58
Eiserne Hand 72
Elisabethenschneise 92
Elisabethenstein 20, 92
Eppenhain 136, 137
Eppstein 14, 17, 18, 136,
137, 139
Erbsmühle 146

Erdfunkstelle 153, 154, 81,
157
Eschbach 86, 178
Eschbacher Klippen 152,
154, 157
Eschberg 97
Eschenrod 161
Eselsheck 146
EU-Mitte 125

F

Fahrenbach 86
Falkenstein 115
Feldberg, ↗ Großer, ↗ Kleiner
Feldkrücker Höhe 161
Fernmeldeturm 115, 119
Finkenloch 97
Finsterthal 146
Fischbach 14, 15, 45, 178
Fliesen 102
Forellenteich 161
Forsthaus Butzbach 51
Forsthaus Schwobach 107
Forsthaus Winterstein 86
Frankfurt 115, 178
Freilichtbühne 107
Freilichtmuseum Hessenpark
95
Freizeitpark Lochmühle 155
Friedberg 50, 51, 53, 178
Friedberger Mikwe 54
Friedrichsberg 161
Friedrichsdorf 152, 153,
154
Fröhlichemannskopf 20,
154
FSV-Stadion 36
Fuchstanz 45

G

Gablersberg 102
Galgenberg 122
Gaststätte Blockhaus 122
Gaulskopf 50, 51, 85, 86
Gefels 101, 102
Geigenberg 66
Gelnhausen 121, 122, 123,
124, 179
Gepäck 170
Giesel 101, 102
Gieselaltal 102

Gimbacher Hof 14, 137
 Glashütten 136, 137, 141
 Glauberg 65, 69, 97, 98
 Glauburg 66, 97, 98
 Goldgrube 114, 115, 116
 Golfplatz Eschenrod 161
 Gotisches Haus 20, 23, 91
 Grebenstein 107
 Großenhausen 123
 Großes Feldberg 88, 114, 115, 117
 Großer Mannstein 136, 137, 142
 Großer Wald 58
 Großes Pfaffental 122
 Gundelhard 14, 45
 Gunzenau 128

H

Hasselborn 86, 107
 Hattsteinweiher 85, 86
 Hauptwache 114, 115
 Hausberg 51, 55
 Hausen-Arnsbach 79
 Häuser Kopf 58
 Heidenkopf 107
 Henrici Ruh 44, 45

Herlitze 102
 Herzberg 19, 20, 23, 153, 154, 158
 Hesselberg 153
 Hessenkopf 85, 86, 90
 Hessenmühle 102
 Hessenpark 91, 92, 95
 Hintersteinau 128
 Hirschberg 79
 Hirschgarten 19, 20, 23, 91, 92
 Hirtenbach 79
 Hirtenbachtal 79
 Hochmoor 161
 Hofheim 14, 15, 44, 45, 178
 Hohe Schneid 85, 86, 154
 Hohe Straße 31, 36, 38
 Hohemark 45, 114, 115
 Hoherodskopf 160, 161, 166
 Höhlerberg 58
 Hollandskopf 107
 Holzberg 86
 Horst 128
 Hufeisen 121, 123
 Hufeisenhof 122, 123

Hungen 57, 58, 60, 178
 Hunoldstal 79
 Huthpark 28, 29
 Hutmuseum 23
Hutten, von Ulrich 130, 134
 Huttenschloss 130

I – J

Ilbenstadt 37, 42
 Informationszentrum
 Hoherodskopf 166
 Taunus 45, 49, 114, 115
 Inheiden 58
 Isseltal 51
 Johanna-Tesch-Platz 36

K

Kaiserpfalz 121, 122
 Kaisertempel 14, 16, 137, 139
 Kaliberg 101, 104
 Kalte Lüder 102
 Kaltes Wasser 20
 Kapersburg 152, 153, 156
 Katzenstein 128
 Kelkheim 15, 146, 178
 Kelkheim-Münster 137
 Kellerberg 86

Gaststätten

Alte Klostermühle 62
 Berggasthof Feldberg 118
 Berggasthof Herzberg 24
 Blockhaus 122
 Burg-Café 140
 Café Bergstation 30
 Café Bürgelstollen 120
 Café Sachs 80
 Café Taberna 26
 Café Windrose 166
 Erbsmühle 148
 Forsthaus Butzbach 56
 Forsthaus Winterstein 87
 Gänsweid 162
 Gombel 110
 Hessenmühle 102
 Hof Gimbach 15, 142
 Jagdhof Klein-Heilig-Kreuz 103

Jöckel am See 133
 Kaisertempel 17
 Klosterschänke im Bürgerhaus 42
 Landsteiner Mühle 82
 Lochmühle 156
 Lohrberg-Schänke 32
 NFH Billtalhöhe 146
 Niddagarten 116
 Restaurant Ronneburg 76
 Restaurant Schloss Ysenburg 99
 Restaurant Waldtraut 49
 Rolandseck 90
 Sieberzmühle 104
 Solzer 33
 Taunushof 158
 Taunushöhe 79

Waldgasthof Gundelhard 14, 17
 Waldgasthof Schlossblick 89
 Waldgaststätte Fuchstanz 46
 Waldgaststätte Meisterturm 15, 18
 Wolfshöh' 130
 Zum Aussichtsturm 81
 Zum fröhlichen Landmann 48
 Zum Löwen 64
 Zum Rad 31
 Zum Roten Kreuz 120
 Zum Sandhof 70
 Zur Sonne 115
 Zur Stollmühle 131
 Zur Traube 163
 Zur Wintermühle 94

Kelten 69, 96, 117
Keltenfürst 65, 97
 Keltenwelt am Glauberg
 65, 66, 70, 98
 Kemmete 101
 Kemmete-Mühle 102
 Kerbersdorf 128
 Kilianstädten 36
 Kinzig-Stausee 72, 73, 127,
 128, 131
Kleidung 169
 Klein-Heilig-Kreuz 102
 Kleiner Feldberg 115, 146,
 147
 Kleinkastell Lochmühle 156
 Kletterwand 49
 Kloster Arnsburg 57, 58, 61
 Kloster Engelthal 97, 98,
 100
 Kneckenberg 66
 Köppern 86
 Koptisches Kloster 107
 Kraftsolms 107
 Kransberg 85, 86, 88, 153,
 157
 Kransberger Tal 85
 Krebsbachtal 37
 Kressenbach 128
 Kreuzkapelle 146
 Krötenbachtal 92
 Krötenweiher 123
 Kuhkopf 85, 86
 Kuhruh 122, 123

L

Landgaststätte Zur Sonne
 115
 Landstein 82
 Landsteiner Mühle 78, 146,
 148
 Langensfeld 72, 73, 76
 Leopoldsäule 28, 30
 Lich 57, 58, 60
 Limes 57, 58, 88
 Lindheim 98
 Lochmühle 152, 153, 155
 Lohrberg 27, 28, 31
 Lohrpark 32
 Lorsbach 14
 Lützelbachtal 123
 Lützelhausen 123

M

Maibach 152, 154
 Maria Sternbach 97, 98,
 100
 Markwald 58, 86
 Marmorstein 91, 92, 94,
 153, 154
 Meerholz 123, 125
 Meisterturm 14, 18, 45
 Mengelshäuser Teiche 58
 Merzhausen 154, 157
 Mikwe 54
 Mittelpunkt der EU 121,
 123
 Möttauer Weiher 107
 Mühlberg 102
 Münster 51, 137
 Münzenberg 58, 62
 Münzenburg 58
 Museum Keltenwelt am
 Glauberg 65

N

Nassauische Schweiz 14,
 17, 139
 Naturfreundehaus Billtalhöhe
 45, 49, 137, 141, 146
 Nesselberg 79
 Neu-Anspach 79
 Neuhaus 101, 102, 104, 179
 Neuweilnau 78, 79, 82,
 144, 146, 147
 Neuwirtheim 122
 Nidda 115, 159, 161, 163,
 164, 179
 Nidda-Radweg 98
 Nidda, Stadt 163
 Niddaquelle 160, 161
 Niddastausee 160, 161,
 164
 Niddatal 98
 Nieder-Mooser Teich 128
 Nieder-Wöllstadt 37
 Niederdorfelden 36, 41
 Niedermittlauer Heiligenkopf
 123
 Nonnenrod 102

O

Ober-Mooser Teich 127,
 128, 133
 Ober-Schmitten 161
 Oberhöchstadt 115
 Oberholz 58
 Oberreifenberg 92, 144,
 146, 148
 Oberrode 102
 Obertshausen 139
 Oberursel 179
 Oes 51
 Ortenberg 65, 66, 179

P

Pannen 171
 Pelagiusplatz 19, 20, 26,
 153, 154, 158
 Peterseen 58
 Pferskopf 78, 79, 81, 145,
 147
 Pfingstberg 79
 Philippstein 107, 109
 Platte 161
 Plattenberg 92
 Poland 79

R

R3 58, 73, 101, 102, 124,
 128
R4 37, 98, 99, 161, 162,
 163
R8 15
 Rabenstein 128
 Rambachtal 97
 Reichloser Teich 127, 128,
 133
 Reifenberg 149
 Reitstall 47
 Rettershof 44, 45, 47
 Riedelbach 146
 Rod am Berg 79
 Rod an der Weil 78, 79,
 178
 Rödelnberg 83
Römerkastell 57, 144, 146,
 147, 152, 156
 Römerkastell
 Kapersburg 153

Römerkastell Kleiner Feld-
berg 147
Römerkastell Saalburg 19,
20, 25, 91, 92, 93, 153,
154, 158
Römerturm Gaulskopf 86
Ronneburg 72, 74, 75
Roßkopf 154
Rote Mühle 146
Roth 123
Rothenberg 102
Ruine Philippsstein 106,
107, 109

S

Saalburg 19, 20, 25, 91, 92,
93, 153, 154, 158
Salmünster 130
Salzmühle 128
Salztal 128
Sandplacken 91, 92
Schäferstein 161
Schafsteg 128
Schalten 173
Schleifeld 98
Schloss Braunfels 107,
109, 110
Schloss Hausen 130
Schloss Meerholz 122
Schloss Naumburg 37, 41
Schlossborn 136, 137, 140
Schlossmuseum 69
Schmittgrund 146
Schneidhain 146
Schnepfenkopf 122
Schöneck 178
Schotten 161, 165, 179
Schrenzerbad 51
Schwickershausen 146
Seckbach 28
Seelenberg 146
Seenplatte 133
Segelfluggelände Riedelbach
146

Selters 66
Sicherheit 169
Sieberzmühle 102
Siegfriedeiche 107
Spielbank 22
Staden 96, 98, 99
Stadt- und Burgmuseum
140
Stahlnhainer Mühle 91, 92
Staufen 14, 136, 137
Steinau a.d. Straße 127,
128, 179
Steinerne Platte 102
Steinkopf 86
Stockheim 97, 98
Stollmühle 128
Stolzenberg 128
Stolzenburg 134
Stornfels 161, 166

T

Tannenallee 20
Taufstein 160, 161
Taunus-Informationszentrum
45, 49, 114, 115
Taunusbahn 87
Tenohütte 136, 137
Teufelshöhle 127, 128,
131, 132
Thomasruh 101, 102
Tillmannsweg 45, 115
Töpfermuseum 74
Trais 58
Treisberg 78, 79, 146, 148
Tropfsteinhöhle 131
Truppenübungsplatz 50, 51

U – V

Usingen 178
Usinger Becken 81
Via Regia 104
Vier Fichten 121, 122
Viermärker 115
Viktoriatempel 115

Vilbeler Wald 28
Vogelsberg 127, 159
Vogelsberger Seenplatte
133
Vonhausen 72
Vulkanradweg 97, 98

W

Wächtersbach 71, 72, 74
Wallfahrtskirche 97, 98,
100
Walthersborn 161
Wartbaum 37
Wasserburg 41, 61, 74, 99,
124
Weiherhof 72
Weilquelle 144, 146
Weilrod 178
Weiltal 78, 79
Weißeberg 92
Weißkirchen 115
Wellenberg 153
Weltkulturerbe 148
Wernborn 154
Wetterau 35, 88
Wetterauer Dom 42
Wettertal 57, 58
Wiesental 51
Wilhelmsdorf 153, 154
Windecken 37
Windkrafräder 161
Winterstein 50, 55, 85, 86,
87
Wirtheim 122
Wittgenborn 72, 74
Wolfslauf 161
Würgebach 122

Y – Z

Ysenburger Schloss 72, 99
Ziegenberg 50, 51
Zirkelmühle 122
Zwickmühle 102

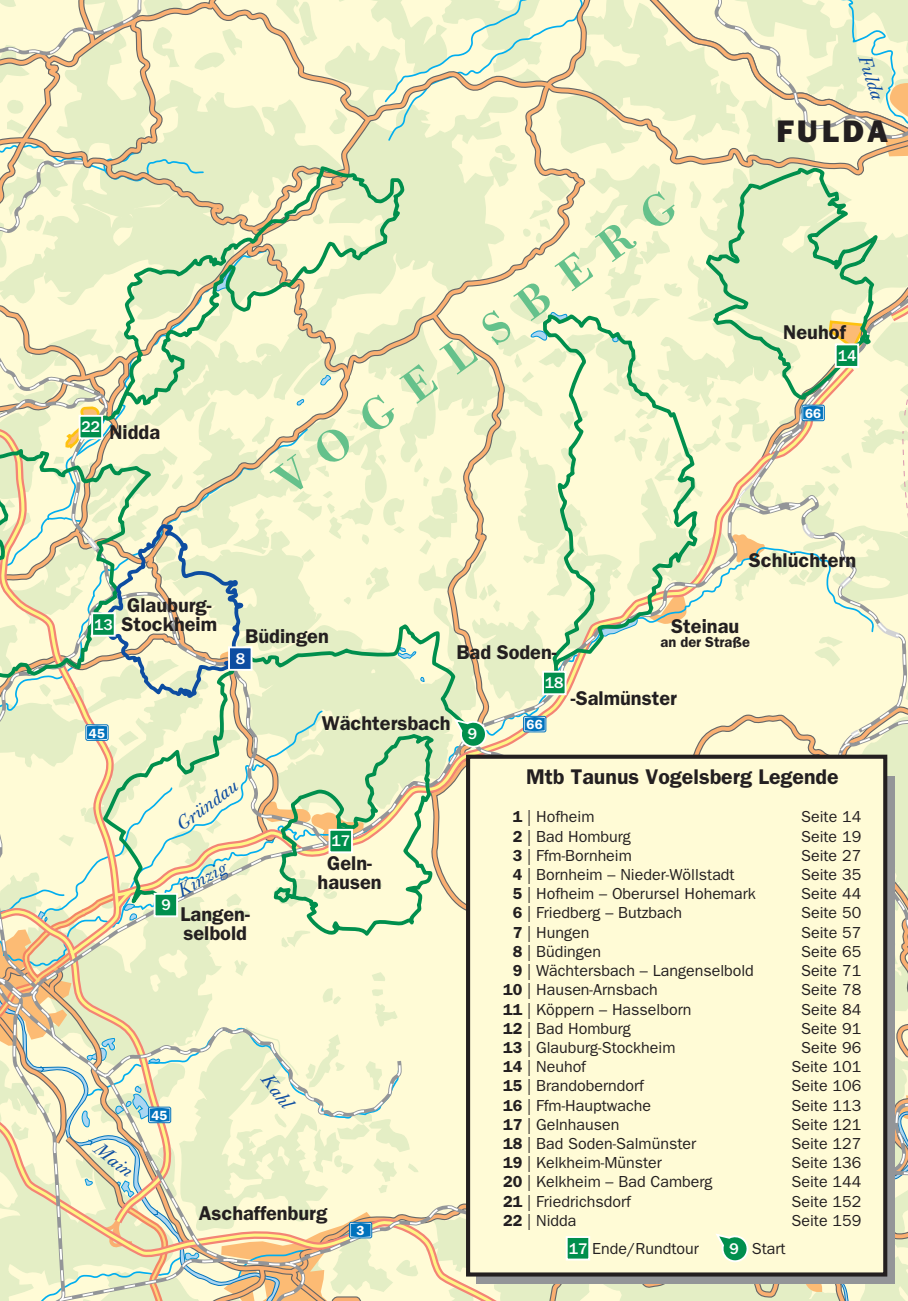


Änderungen vorbehalten. Gültig ab 15. Dezember 2013
© Rhein-Main-Verkehrsverbund



Lage der Touren





Mtb Taunus Vogelsberg Legende

1	Hofheim	Seite 14
2	Bad Homburg	Seite 19
3	Ffm-Bornheim	Seite 27
4	Bornheim – Nieder-Wöllstadt	Seite 35
5	Hofheim – Oberursel Hohemark	Seite 44
6	Friedberg – Butzbach	Seite 50
7	Hungen	Seite 57
8	Büdingen	Seite 65
9	Wächtersbach – Langenselbold	Seite 71
10	Hausen-Amsbach	Seite 78
11	Köppern – Hasselborn	Seite 84
12	Bad Homburg	Seite 91
13	Glauburg-Stockheim	Seite 96
14	Neuhof	Seite 101
15	Brandoberndorf	Seite 106
16	Ffm-Hauptwache	Seite 113
17	Gelnhausen	Seite 121
18	Bad Soden-Salmünster	Seite 127
19	Kelkheim-Münster	Seite 136
20	Kelkheim – Bad Camberg	Seite 144
21	Friedrichsdorf	Seite 152
22	Nidda	Seite 159

17 Ende/Rundtour

9 Start

NÄHER REISEN



22 MTB-TOUREN RHEINGAU RHEINHESSEN Mit GPS-Daten zum Herunterladen

Alexander Kraft
ISBN 978-3-89859-323-6
192 Seiten, 18 €



22 MTB-TOUREN ODENWALD SPESSART Mit GPS-Daten zum Herunterladen

Alexander Kraft
ISBN 978-3-89859-321-2
216 Seiten, 16 €

Seit seiner Gründung 1976 tritt der Peter Meyer Verlag für sozialverträgliches und umweltschonendes Reisen ein. Deswegen finden Sie in seinen Büchern stets konkrete Daten für die Anreise mit ÖPNV, bei Unterkunft und Einkehr bevorzugt Familienbetriebe mit regionalem oder biologischem Angebot sowie inhaltsreiche Informationen zu Natur und Umwelt. Die Autoren schreiben und recherchieren unabhängig von fremden Geldgebern, so können Sie stets sicher sein, neutrale Bewertungen zu haben – neutral, aber mit großer Begeisterung für ungewöhnliches Engagement all derjenigen, die unsere Welt bereichern wollen.

Das möchten wir mit unseren Reiseführern auch. Und wir möchten Sie anstecken mit unserer Begeisterung für das Schöne in unserer Nähe.

NÄHER DRAN



 **PETER MEYER VERLAG**

Besuchen Sie uns auf  PeterMeyerVerlag | www.PeterMeyerVerlag.de